№ 263. — 71. Jahrgang. **Morgen-Ausgabe I.** Freitag, den 23. September 1898.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren: Die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Berse. Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181.

und „Illustrirtes Unterhaltungsblatt".

Postzeitungs-Preisliste 2048.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu ein zweites Blatt, zusammen 8 Seiten.

Deutschland.

C **Berlin**, 21. Septbr. **„Reich und Bundesstaat"** ist ein Artikel der „National-Zeitung" betitelt, der den Einspruch der Regierung von Lippe-Schaumburg beim Bundesrat gegen die in Lippe-Detmold geplante gesetzliche Regelung der Thronfolge richtet; in diesem Artikel ist gesagt: Nachdem schon im Sommer „staatsrechtliche" Erörterungen durch die Presse gegangen, welche die bedauerliche Thatsache bekundeten, daß jetzt wie zu den Zeiten des alten Bundestags sich allemal ein Staatsrechtslehrer für die Vertretung jedes Unrechts findet, wird soeben von neuem in der münchener „Allgemeinen Zeitung" die Befugnis des Bundesrats zum Eingreifen in die lippe-detmolder Erbfolgefrage behauptet. Sind schon die Ausführungen, vermittelst deren es unternommen wird, erstaunlicher Art, so muß es besondere Verwunderung erregen, daß sie in einem baierischen Blatte erscheinen; wird doch das Sonderrecht der Bundesstaaten sonst nirgends eifersüchtiger bewacht als in Baiern.

Da die Kritik negativer Art ist, so bemerken wir, daß die gedachten Ausführungen die „Nat.-Lib. Korr." zu vertreten hat. Für heute müssen wir uns darauf beschränken, in Erinnerung zu bringen, daß wir der vorstehenden Streitfrage von vornherein in völliger Objektivität gegenüber gestanden und bisher um so weniger Anlaß gehabt haben, aus dieser etwa zu Ungunsten des lippe-biesterfelder Hauses herauszutreten, als Einwirkungen mächtiger Einflüsse von dritter Seite im Verlauf des Rechtsstreits befremdlich zu Tage getreten sind. Auf diesem Boden haben sich auch die gedachten staatsrechtlichen Ausführungen bewegt, auf welche wir noch zurückkommen werden.

h **Darmstadt**, 21. Sept. Heute vormittag fand hier die **Grundsteinlegung** des Landesdenkmals für den verstorbenen Großherzog Ludwig statt.

h **Straßburg i. Els.**, 21. Sept. **Rittmeister Graf zu Stolberg-Wernigerode** von der 4. Eskadron des 15. Ulanen-Regiments im Manövergelände des 15. Armeekorps hat dem Sergeanten Robert Scheinhardt, der sich auf die ihm vorseiten des Rittmeisters gemachten Vorwürfe über das Essen für die Mannschaft verantwortet und zwei Kameraden als Zeugen für einen ihm von dem Rittmeister versetzten Schlag aufgerufen hatte, einen Säbelstich in die linke Kopfseite versetzt, infolgedessen Scheinhardt, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, am folgenden Tage gestorben ist.

Ausland.

h **Wien**, 21. Sept. **Die deutsche Volkspartei** in Steiermark beschloß, ihre Abgeordneten aufzufordern, die Obstruktion gegen die Regierung und gegen die ungarische Ausgleichsvorlage mit allen Mitteln solange fortzusetzen, als die Sprachenverordnungen nicht aufgehoben worden sind.

h **Zürich**, 21. Sept. Das italienische Anarchistenblatt „L'Agitatore" hatte in der letzten Nummer eine **Verherrlichung der That Luccheni's** gebracht, woraufhin der Bundesrat das Blatt verbot. Vier dabei beteiligte Anarchisten wurden verhaftet.

h **Paris**, 21. Sept. **General Pellieux** wurde vom Kriegsminister gebeten, seinen Posten als oberster Befehlshaber der pariser Garnison aufzugeben, damit nicht mehr von ihm gesprochen werde. Um Pellieux zu überzeugen, daß er nicht in Ungnade gefallen sei, stellte ihm Chanoine frei, sich einen Posten in der Provinz selbst zu wählen.

* **Chabarowsk**, 19. Septbr. **Prinz Heinrich von Preußen** reiste am 15. ds. Mts. morgens 9 Uhr aus Wladiwostok nach Chabarowsk ab. Auf der Station Nikolskoje angelangt, wurde Se. Königl. Hoheit von einer Ehrenkompagnie, der Generalität und den Chefs der dort garnisonirenden Truppenteile empfangen. Auf der Weiterreise verließ der Prinz den Wagen nur bei der 130 Saschen langen eisernen Eisenbahnbrücke über den Fluß Chor. Der Prinz besichtigte die Brücke, besuchte die benachbarte Kosakenansiedelung, betrat die Häuser unlängst übergesiedelter Kosaken und interessirte sich für ihre Einrichtungen. Am 16. September 4 Uhr nachmittags langte der Prinz in Chabarowsk an, wo der Bahnhof mit russischen und deutschen Fahnen und Laubguirlanden geschmückt war. Der Prinz, welcher die Uniform seines russischen Dragonerregiments trug, begrüßte die Ehrenwache in russischer Sprache. Der General-Gouverneur stellte Sr. königl. Hoheit die Spitzen der Behörden vor. Eine städtische Deputation mit dem Stadthaupt an der Spitze brachte dann dem Prinzen Salz und Brot dar. Hierauf bestieg der Prinz mit dem General-Gouverneur den Wagen und fuhr, von einer Sotnie von Usuri-Kosaken eskortirt, zur Stadt. Dieselbe war in den russischen und den deutschen Farben festlich geschmückt. Prinz Heinrich stieg im Palais des General-Gouverneurs ab, wo eine Ehrenwache aufgestellt war. Nach 6 Uhr abends empfing der Prinz ältere Zivilbeamte und nahm sodann an einem Galadiner teil, zu welchem die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden geladen waren. Der Generalgouverneur brachte einen Toast auf Kaiser Wilhelm und die Kaiserin Auguste Viktoria aus, den Se. königl. Hoheit mit einem Toast auf den Kaiser und die Kaiserin von Rußland erwiderte. Am 17. ds. Mts. besichtigte Se. königl. Hoheit die Kathedrale und wohnte den Uebungen einer Kosakensotnie bei, welche unter anderem Kampfspiele aufführte. Der Prinz photographirte verschiedene interessante Evolutionen der Kosaken. Se. königl. Hoheit sprach dem Hauptmann der Kosaken für die Vorführungen seinen Dank aus und besichtigte darauf die Kasernen, das Militärspital und die öffentliche Bibliothek, in welcher besonders die Bücher, welches Kaiser Nikolaus derselben geschenkt, das Interesse des hohen Gastes erregten. In der Bibliothek wurden dem Prinzen die Mitglieder der lokalen Sektion der russischen geographischen Gesellschaft vorgestellt. Beim Verlassen des Bibliothekgebäudes schrieb sich der Prinz in das Buch für die Ehrengäste ein. Ferner nahm Prinz Heinrich das chabarowsker Museum in Augenschein, dessen zahlreiche Sammlungen, namentlich von Gegenständen buddhistischer Herkunft, das Interesse des Prinzen erregten und besichtigte das Denkmal des Grafen Murawiew, des Kolonisators des Amurgebiets, sowie verschiedene Schulen, darunter die technische Mittelschule und schließlich das Diakonissenhaus. Am Abend begab sich Prinz Heinrich, einer Einladung der Offiziere der chabarowsker Garnison folgend, zu Fuß zum Ehrenpunsch nach dem Militärklub im Stadtpark, welcher zu Ehren des hohen Gastes prächtig beleuchtet war und in welchem die Offiziere Spalier bildeten. An der Ehrentafel nahmen außer dem Prinzen dessen Gefolge und die höheren russischen Beamten platz. Der General-Gouverneur brachte das Hoch auf Kaiser Wilhelm und seine erlauchte Gemahlin aus, Prinz Heinrich trank auf die Gesundheit des russischen Kaiserpaares und in einem zweiten Trinkspruch auf das Blühen des Amur-Gebiets und die Gesundheit des Chefs des Amur-Gebiets. Während des Mahles fanden Konzert und Tanzaufführungen einer kleinrussischen Truppe statt. Während derselben verließ der Prinz seinen Platz an der Tafel und zog mehrere der Offiziere in eine Unterhaltung. Ein Trinkspruch des Prinzen auf das russische Heer und die russische Flotte, nach welchem der Prinz das Glas, aus welchem er getrunken, zerbrach und welcher von dem Chef des Amurgebiets mit einem Hoch auf Deutschlands Heer und Flotte erwidert wurde, fand lebhaften Wiederhall, ebenso ein Hoch auf den Prinzen, welcher darauf unter den Hurrarufen der russischen Offiziere den Militärklub verließ. — Am 18. d. Mts. begab sich Prinz Heinrich zur Jagd, welche von dem chabarowsker Jagdverein veranstaltet wurde.

* **New-York**, 21. Sept. Der „New-York Herald" veröffentlicht eine Depesche **aus Panama**, der zufolge die diplomatischen Beziehungen zwischen Columbien und Italien abgebrochen wären. Columbien habe die bestehenden Verträge aufgehoben, dem italienischen Geschäftsträger seine Pässe zugestellt und den italienischen Konsuln und Konsularagenten in Columbien das Exequatur entzogen.

Provinzielles.

n **Dortmund**, 22. Septbr. Samstag, den 24. d. M., vormittags 11 Uhr, findet in der Aula des Realgymnasiums eine **Schulfeier zum Gedächtnis des verstorbenen Professors Hilt** statt, bestehend in Gesängen des Schülerchors und einer Ansprache des Direktors. Frühere Schüler, Freunde und Verehrer des Heimgegangenen sind herzlich willkommen.

s **Altenderne-Oberbecker**, 20. Septbr. **Errichtung einer Apotheke.** Vor einigen Tagen wurde von Eving aus mitgeteilt, daß dort eine Apotheke konzessionirt worden sei und Juli nächsten Jahres in Betrieb gesetzt würde. Auch für den hiesigen Ort besteht ein solches Bedürfnis und soll daher dieser Frage auch hier näher getreten werden. Die nächstgelegenen Apotheken von Dortmund bezw. Lünen sind etwa eine Stunde weit entfernt. Bis also in dringenden Fällen die erforderliche Arznei herbeigeschafft ist, vergehen immerhin etwa 2½ Stunden. Was aber ein solcher Zeitverlust bei gefahrdrohenden Erkrankungen (z. B. Vergiftungen), bei plötzlichen ungünstigen Zufällen im Verlaufe einer lebensgefährlichen Erkrankung bedeutet, liegt auf der Hand. Der Zeitverlust ist unter keinen Umständen nachzuholen und daher für den vielleicht tödlichen Ausgang entscheidend. Wenn nun auch der Arzt für manche dieser Zufälligkeiten durch eine kleine Hausapotheke vorsorgt, so ist dies doch für alle Fälle, wo schnelles, zweckmäßiges Eingreifen Rettung bringen könnte, unmöglich, da, abgesehen von den Geldopfern für Anschaffung vieler Medikamente, die Aufbewahrung derselben besondere Maßnahmen erfordert. Nur eine wohleingerichtete Apotheke kann füglich solche Einrichtungen haben, um die Substanzen vor Verderben zu schützen und eventuellen Unglücksfällen, die infolge Anwendung verkehrter oder verdorbener Mittel entstehen, vorzubeugen. Ganz besonders ist hier zu denken an die narkotischen Mittel, deren Verwendung aus Rücksichten der Humanität wie zur Erleichterung schmerzhafter operativer Eingriffe, die keinen Aufschub dulden (z. B. schwere Entbindungen) für Kranken wie Arzt eine so große Wohlthat ist. Bei der leichten Veränderlichkeit ihrer chemischen Qualität infolge unzweckmäßiger Aufbewahrung oder Behandlung kann der Arzt sie unmöglich vorrätig halten. Sie erst herbeizuschaffen mit großem Zeitverlust, leidet der Zustand des Kranken bezw. der erforderliche Eingriff nicht und notgedrungen muß zur Qual für Arzt und Patienten auf eine der schönsten Errungenschaften der neueren Heilkunde verzichtet werden. Alle diese erwähnten Uebelstände werden die hiesigen Aerzte schon oft und schmerzlich empfunden haben und würden daher auch sie die Errichtung einer Apotheke hierselbst mit Freuden begrüßen. Daß auch sonst für die hiesige Bewohnerschaft eine große Erleichterung gebracht würde mit der Errichtung der Apotheke, ist erklärlich, da die Ersparnis an Zeit und Geld infolge des Weges zur Apotheke für die vorwiegende Arbeiter-Bevölkerung hiesigen Ortes wohlthuend empfunden würde, ebenso wie der jetzige Mangel der Apotheke lästig und schwer fällt. Was ferner die Lebensfähigkeit der Apotheke anlangt, so kann diese bei den hiesigen Verkehrsverhältnissen garnicht erst mit infrage kommen, zählen doch gegenwärtig schon die auf die Apotheke angewiesenen Ortschaften nahezu 9000 Seelen. Den Standpunkt der Apotheke betreffend, so kann hierfür nur der Hostedderbaum der geeignete Punkt sein. Derselbe liegt gleichmäßig weit von den nächsten Apotheken, liegt geographisch im Mittelpunkte der auf die Benutzung der Apotheke reflektirenden Gemeinden, und bildet durch die Station Derne, die Molkerei, großen Geschäfte, die Zeche „Gneisenau" als Verwaltungssitz für die umliegenden Zechen der Knotenpunkt des gesamten Verkehrs für Derne und Umgegend. Die Inanspruchnahme der Apotheke wäre dadurch eine weitseitige und trüge somit wesentlich zu ihrer Lebensfähigkeit bei. Schließen wir mit dem Wunsche, daß, wie in Eving so auch hier, eine Apotheke bald konzessionirt wird.

= **Bahnhof Ruxel**, 21. Sept. Unter dem **schweren Verdacht**, ihr in der Nacht vom Freitag zum Samstag geborenes **Kind gewaltsam getötet** und im Keller verscharrt zu haben, ist die seit kurzem bei dem Menage-Verwalter Hueck in Dienst stehende **Magd Rosalie Nowack**, aus Posen nach hier gekommen, **verhaftet** worden. Infolge ihres Geständnisses über den Verbleib des Kindes wurde dasselbe im Keller ihres Dienstherrn sorgfältig verscharrt gefunden und nach Castrop in die Totenkammer am Spritzenhause gebracht. Daselbst wird die Leiche morgen gerichtsseitig obduzirt, um die Todesursache festzustellen. Von der robusten Natur der Frauensperson genügt die Thatsache, daß sie gleich am Samstag ihre Arbeiten wie sonst besorgt und am Sonntag einer Tanzerei beigewohnt hat.

s **Annen**, 21. September. Erteilt wurde dem Wirt Karen hierselbst für sein an der Alte Bornholt befindliches Haus die **Wirtschaftskonzession**. Es handelt sich in diesem Falle nicht um eine neue Konzession, sondern nur um eine Umschreibung auf den jetzigen Besitzer.

i **Schwerte**, 21. Sept. Mit nächsten Ostern werden an unserer evangelischen Volksschule wieder **zwei neue Lehrer** angestellt. Ferner ist seitens der Schuldeputation beschlossen worden, ein neues sechsklassiges Schulgebäude zu errichten, das am Ostenthor seinen Platz erhält.

Schwerte, 20. September. Die bisherigen Hauptlehrer **Berensmann** und **Honsaleck** sind zu Rektoren ernannt und fand deren Einführung durch den königlichen Kreisschul-Inspektor, Herrn Pfarrer Graeve, unter Anwesenheit sämtlicher evang. Lehrkräfte und einiger Mitglieder der Schuldeputation heute statt.

O **Soest**, 22. Septbr. Der Vertrag der Stadt mit der „Union" über Herstellung eines **Elektrizitätswerkes** in Soest ist abgeschlossen worden. Dieselbe Gesellschaft hat auch in Werl das Elektrizitätswerk geschaffen, das vor einiger Zeit in Betrieb gesetzt worden ist. — Die **Zuckerfabrik** wird ihren Betrieb am 4. Oktober wieder aufnehmen. Man glaubt, daß die diesjährige Zuckerrübenernte die vorigjährige weder an Zuckergehalt noch an Quantität erreicht. Die Zuckerrübenfelder zeigen infolge der ungünstigen Witterung sehr viele geschossene, also wertlose Rüben.

Gewerbliche und Verkehrszeitung

gs **Der Bund der Industriellen** macht alle Inhaber von Warenzeichen darauf aufmerksam, daß mit dem 1. Oktober d. J. das Gesetz über **Markenschutz** vom 30. November 1874 zugunsten des Markenschutzgesetzes vom 12. Mai 1894 erlischt. Alle Marken, welche nach dem Gesetz von 1874 gerichtlich eingetragen sind, müssen bei Verlust der Priorität vor dem 1. Oktober 1898 im Warenzeichenregister des kaiserlichen Patentamtes nach dem neuen Warenzeichengesetz umgeschrieben werden. Diese Umschreibung geschieht ohne Zahlung von Jahrestaxen, sofern die Umschreibung vor dem 1. Oktober 1898 erfolgt. Nach

---

△ Der Dritte.

Roman von **Isidore Kaulbach**.

(Nachdruck verboten.)

13)

Martha Menshausen gehorchte seinem Befehl, und der Kommissar schloß die Thür, welche das Nebengemach vom Untersuchungszimmer trennte, vorsichtig zu. Stürenberg blätterte nachdenklich in den Akten.

„Es ist zum Tollwerden", sagte er zu dem Kommissar, „daß beide Gefangene mit solcher Hartnäckigkeit über gewisse Punkte schweigen; wenn mich nicht alles trügt, haben sie geheime Beziehungen zu einander."

„Das dachte ich auch", meinte der Kommissar, „doch der Doktor behauptet ja, den Namen Martha Menshausen nicht zu kennen."

Stürenberg runzelte die Stirn. „Diesem Gonnermann traue ich nicht", sagte er, „ich halte ihn entschieden für schuldig. Ich bin zwar nicht der Meinung, daß er seine Mutter mit Vorsatz getötet hat, sondern sein hitziges, unbesonnenes Temperament mag ihn zu der That fortgerissen haben. Das Mädchen ist vielleicht unfreiwillig an jenem Verbrechen beteiligt, der Doktor will die Schuld von ihr abwälzen und verleugnet sie aus diesem Grunde."

Der Kommissar nickte. Glauben Sie denn, daß jener Mann, welcher die Schenke betrat, der Doktor gewesen ist?"

„Unzweifelhaft", entschied Stürenberg. Der Wirt der Schenke Zum Reinecke Fuchs und der Kellner des Hotels Zum deutschen Kaiser sind beide als Zeugen vernommen, und die Beschreibungen, welche sie von jenem Manne abgegeben haben, stimmen genau mit Gonnermanns Persönlichkeit überein."

Erlauben Sie mir jedoch eine Frage", warf der Kommissar ein, „wenn die beiden Angeklagten, wie Sie meinen, sich kennen und die That gemeinsam verübt haben, begreife ich nicht, warum der Doktor dem Mädchen auswich. Auch würde sie diesen Umstand doch nicht selbst erzählt haben."

„Wer sagt Ihnen, daß sie hierin die Wahrheit spricht? Und wenn es wäre? Vielleicht liegt dem eine verborgene List zu grunde", meinte Stürenberg, „gerade das Ausweichen, das Verschwinden Gonnermanns in der Schenke ist deshalb höchst verdächtig, weil es nur Komödie, nur ein verabredetes Zeichen für das Mädchen gewesen sein kann. Daß sie diese Begegnung erzählte, mag deshalb geschehen sein, weil sie dadurch den Verdacht gänzlich von sich abzulenken versuchte. Aufgeregt, wie sie vorgibt, gewesen zu sein, hätte sie die Schritte eines gänzlich Unbekannten, der zufällig in eine Schenke trat, doch wohl kaum beachtet."

„Ich kann nicht umhin", bemerkte der Kommissar, „dieses Mädchen für schuldlos zu halten, freilich, die Thatsachen sprechen sämtlich gegen sie, aber dennoch — dennoch — —"

„Die schwerwiegendsten Schuldbeweise sind die Rückkehr vom Auslande — der Brief an die Witwe Gonnermann — und der Haß des Mädchens gegen die Ermordete. Und — sollte es wirklich nur Zufall sein, daß an dem Abend, an welchem der Mord geschehen ist, beide Gefangene nach jahrelanger Abwesenheit vom Auslande gekommen sind und beide fast zu gleicher Zeit die Witwe Gonnermann aufgesucht haben?"

„Es wäre ein seltsamer Zufall, in der That", meinte der Kommissar, „wäre es nicht das Beste, die Gefangenen zu konfrontiren?"

„Es soll jedenfalls geschehen," stimmte Stürenberg zu.

Eben wurden der Gerichtsarzt, welcher die Leiche am Morgen nach dem Morde besichtigt hatte, sowie der Gärtner Copprian, welcher als Zeuge noch einmal vorgeladen war, gemeldet.

„Lassen Sie auch den Doktor Gonnermann hierherführen", befahl Stürenberg dem dienstthuenden Beamten.

Wenige Minuten später stand Karl Gonnermann wieder vor dem Untersuchungsrichter.

Gonnermann hätte vor seinem Kollegen in den Boden versinken mögen, denn dieser würdigte ihn kaum eines Grußes. Stürenberg zeigte dem Gerichtsarzt das verhängnisvolle Messer.

„Doktor Gonnermann behauptet, dieses Messer nie gesehen zu haben", bemerkte er.

„Es ist allerdings nicht mit Sicherheit festzustellen, ob der Todesstoß mit diesem Messer ausgeführt ist, da dasselbe erst gefunden wurde, als Frau Gonnermann bereits beerdigt war. Aber soviel ist gewiß: die Wunde rührt von einem spitzen Instrumente her — diese schmale, lange und scharfe Klinge könnte hineingepaßt haben, und — was mir besonders auffallend erscheint, ist der Umstand, daß es das Messer eines Arztes ist."

„Es scheint sich jedermann gegen mich verschworen zu haben", sagte Gonnermann mit bitterer Resignation. Wäre es nicht das Einfachste, allen unnützen Fragen ein Ende zu machen und mich gleich als notorischen Verbrecher vor das Schwurgericht zu stellen?"

„Unterlassen Sie Ihre Vorschläge", gebot Stürenberg strenge, „geben Sie uns lieber wahrheitsgetreue Aufschlüsse. Es ist also mehr als wahrscheinlich, daß dies Messer aus der Todeswunde der Witwe Gonnermann gezogen ist?"

„Jawohl", bestätigte der Arzt. Auch die Blutspur recht weit genug, um die erhebliche Tiefe der Wunde zu verraten."

„Beharren Sie bei Ihrer Aussage, das Messer vordem nie gesehen zu haben?" forschte der Untersuchungsrichter.

Gonnermann ergriff das ihm dargereichte blutbefleckte Messer und betrachtete es aufmerksam.

„Ich muß allerdings gestehen", sagte er nach einer sekundenlangen Pause zu dem gespannt dasitzenden Untersuchungsrichter, „daß ich mich jetzt erinnere, vor meiner Reise ins Ausland dieses Messer besessen zu haben. Ich schaffte mir damals eine Anzahl neuer Instrumente an und ließ die alten hier zurück. Daß ich dieses Messer neulich im Zustande höchster Aufregung nicht sofort erkannte, ist wohl begreiflich. Wie ist es nur möglich, daß dasselbe zu der Mordthat benutzt werden konnte!"

„Das frage ich Sie", bemerkte Stürenberg achselzuckend, „ich würde Ihnen dringend raten, der strengen Wahrheit endlich die Ehre zu geben; die Sache mit dem Messer hat von neuem bewiesen, wie wenig man Ihren Angaben Glauben schenken kann."

Jetzt ergriff Stürenberg die Uhr mit der daranhängenden blutbefleckten Kette.

„Behaupten Sie auch, diese Uhr nebst Kette, welche gleichfalls in Ihrem Koffer gefunden wurde, nicht zu kennen?"

Gonnermann senkte das Haupt. „Ich glaube, es ist die Uhr meiner Mutter", entgegnete er leise.

„Wissen Sie", wandte sich jetzt Stürenberg an den Gärtner Copprian, „ob die Ermordete an dem Tage, wo der Mord geschah, diese Uhr mit der Kette getragen hat; besinnen Sie sich genau!"

Der Alte hustete ein paar mal auf. „Es ist mir so", sagte er bedächtig, „als ob Frau Gonnermann diese Kette um den Hals geschlungen trug. Ob nun gerade an dem Tage — mein Gott steh mir bei — das weiß ich nicht mehr!"

„Es ist", fuhr Stürenberg zu Gonnermann redend fort, „außerdem erwiesen worden, daß Sie an jenem Mordabend dennoch in der gegenüberliegenden Schenke gewesen sind; Sie haben dieses abgestritten, aber ein blutbefleckter Fünfzigmarkschein, den Sie dort gewechselt haben, hat Sie verraten."

Eine heiße Blutwelle schoß in des Doktors Gesicht; seine Zornader schwoll an.

„Ich war nicht in der Schenke und weiß nichts von einem Schein", rief er aus. „Ich versichere dies zum letzten male."

„Ihr heftiges Temperament scheint Sie recht oft hinzureißen", meinte Stürenberg mit leisem Spott.

Es entging ihm nicht, daß Gonnermann auf diese ausgesprochene Vermutung hin leise seufzte, und der Untersuchungsrichter hielt dies für stillschweigendes Zugeständnis.

„Was nun die Mordwaffe anbetrifft", sprach Gonnermann, „so werden Sie sich doch sagen müssen, daß ich mich dieses Messers nicht bedient haben würde, wenn ich wirklich den Mord begangen hätte, da dasselbe unzweifelhaft an mir zum Verräter werden mußte."

„Ich behaupte auch nicht", entgegnete Stürenberg, „daß Sie die That mit Vorbedacht begangen haben. Im Feuer des Zornes haben Sie sich, denke ich, auf die Art der Waffe nicht besonnen.

„Ich sagte Ihnen schon, daß ich dieses Messer nicht bei mir hatte, daß dasselbe sich unter meinen hier zurückgelassenen Instrumenten befand, und ich somit an sein Vorhandensein doch überhaupt nicht mehr dachte."

„Wer garantirt mir für die Wahrheit dieser Aussage? Sie selbst haben es dahin gebracht, daß man an Ihren Worten zweifeln muß."

Gonnermann biß die Zähne zusammen und schwieg im Gefühle seiner demütigenden Niederlage. Das also war das Ende seiner Laufbahn, die er einst mit brennendem Ehrgeize begonnen hatte! Er, der Sohn der kleinen Beamtenwitwe, der sich durch rastlose Arbeit, durch unermüdliches Studium, durch Ausdauer und Fleiß seinen Beruf erstrebt und errungen, der aus diesem Grunde stolzer, als mancher andere den Kopf erhoben hatte, er, er stand, des Mordes verdächtig, von Schuldbeweisen überhäuft, vor dem Richter! Es flirrte und flammte vor seinen Augen, und ein kalter Schauer schüttelte seinen Körper.

„Rufen Sie die Angeklagte, Martha Menshausen, welche sich im Nebenzimmer befindet", befahl der Untersuchungsrichter einem Beamten. (Forts. f.)

diesem Termine sind Umschreibungen nicht mehr zulässig, sondern nur Neuanmeldungen, für welche durchweg eine 10jährige Regierungsgebühr von 30 ℳ zu zahlen ist. Neuanmeldungen haben die Nachteile, daß sie mit den inzwischen eingegangenen ähnlichen oder gleichen Anmeldungen wegen der Priorität konkurriren und das Datum ihrer Einreichung beim Patentamt tragen, nicht aber wie die umgeschriebenen Warenzeichen, das Datum der allerersten amtsgerichtlichen Anmeldung. Da alle nach dem früheren Gesetz eingetragenen Warenzeichen beim Patentamt umregistrirt und eine Prüfung auf Zulassung erdulden müssen, wird es öfters vorkommen, daß bei gleichen Zeichen für gleiche Waren demjenigen das Recht der Führung zugesprochen wird, der das Zeichen nach dem alten Gesetz zuerst eintragen ließ. Der Bund der Industriellen hat zum Zweck der Umschreibung von Warenzeichen seinen Mitgliedern Vorzugspreise erwirkt. Nähere Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle, Berlin SW., Krausenstraße 29, II.

** **Langendreer,** 22. Sept. **Bierbrauerei Gebr. Müser, Aktiengesellschaft.** Im Jahresberichte heißt es: Auch in diesem Jahre blicken wir trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse von Frühjahr und Sommer, welche dem Bierabsatze weder günstig waren und trotz der höheren Malz-, Hopfen- und Futter-Preise wieder auf eine erfolgreiche und in ihren Erfolgen wachsende Thätigkeit zurück. Produktion wie Absatz sind gestiegen. Die Produktion hat sich um 7368,93 Hektoliter gleich 6 Prozent, der Absatz um 13 144,91 Hektoliter gleich 12 Prozent erhöht. Es wurden gebraut: 1897/98 124 910,93 Hektoliter, gegen 1896/97 117 542 Hektoliter, also mehr 7368,93 Hektoliter; versandt wurden: 121 405,93 Hektoliter, gegen 108 261,02 Hektoliter, also mehr 13 144,91 Hektoliter. Der Vorrat an Bier betrug am 1. Juli ds. Js. 45 975 Hektoliter. Nach Abzug der Geschäftsunkosten, sowie der Hypotheken- und Anleihezinsen beträgt der Bruttogewinn einschließlich des vorigjährigen Gewinnvortrages von ℳ 129,50 ℳ 496 354,30, davon gehen ab die gemäß § 12 unseres Statuts vom Aufsichtsrat festgesetzten Abschreibungen von ℳ 230 914,21, sodaß ein Reingewinn verbleibt von ℳ 265 440,09, welchen wir wie folgt zu verteilen beantragen: Statutengemäßer Gewinnanteil des Aufsichtsrats ℳ 12 000, Belohnungen ℳ 8500, 12 Prozent Dividende ℳ 240 000, Vortrag auf neue Rechnung ℳ 4940,09, Summa ℳ 265 440,09. Um dem steigenden Absatze und der erfreulichen Weiterentwickelung unseres Werkes gerecht zu werden, sehen wir uns genötigt, den Ausbau der Neuanlagen in noch größeren Dimensionen vorzunehmen, als dies ursprünglich unsere Absicht war. Die schon in unserem letztjährigen Bericht erwähnte, für die nächste Zeit erforderlich werdende Vergrößerung der Lager- und Gärkeller ist nahezu fertiggestellt. Es werden fünf neue Lagerkeller erbaut, welche für eine Jahresproduktion von etwa 70 000 Hektoliter weiteren Lagerraum schaffen. Nach Fertigstellung der gesamten Neu- und Umbauten wird unser Werk in einem technisch vollendeten Zustande bei einer vorgeschriebenen Produktion von etwa 200 000 Hektoliter pro Jahr ausgebaut sein. Für die bisher fertig gestellten Neuanlagen wurden im verflossenen Geschäftsjahr ℳ 478 337,87 verausgabt und die Mittel zur Deckung der Kosten den Einzahlungen auf das erhöhte Aktienkapital entnommen, welches in der außerordentlichen Generalversammlung vom 28. September v. J. von nom. ℳ 1 320 000 auf ℳ 2 000 000 erhöht wurde. Die erforderlichen Eintragungen zum Handelsregister sind bei dem königlichen Amtsgericht in Bochum erfolgt, die Aktien sind sämtlich gezeichnet, voll eingezahlt und nehmen vom 1. Juli v. J., also mit Beginn des Geschäftsjahres, an der Dividende Teil. Den Gewinn aus dem Verkauf der überschießenden 20 Aktien haben wir den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend nach Abzug der Unkosten dem gesetzlichen Reservefonds überwiesen. Unsere Besitzung in Viersen haben wir vorteilhaft verkauft. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr glauben wir als günstige bezeichnen zu können. Der Absatz hat sich in den Monaten Juli und August desselben um etwa 1700 Hektoliter gehoben.

Soest, 21. Septbr. Eine von 32 hiesigen **Schuhmachermeistern** besuchte Versammlung sprach sich am Montag-Abend in der Majorität für die Bildung einer Zwangsinnung aus.

Elberfeld, 21. September. **Zwangsinnung.** Die hiesige Schneider-Innung beschloß am Montag-Abend in einer zahlreich besuchten General-Versammlung mit großer Majorität die Errichtung einer Zwangsinnung und zwar mit Beschränkung auf diejenigen Berufsgenossen, welche das Gewerbe selbständig betreiben.

Kronenburg.

Freitag, 23. September 1898, abends 8 Uhr: **Symphonie-Konzert des philharmonischen Orchesters.** (Direktion: Kapellmeister **G. Hüttner**). Programm. I. Teil. 1. Vorspiel zu „Kunihild" von Kistler. 2. Marcia und Arie aus „Die Zauberflöte" von Mozart. 3. Zwei Sätze aus der „Militär-Symphonie" von Haydn. a) Allegretto. b) Finale (Presto). 4. „Souvenir de Spa", für Violoncello von Servais. (Solist: Herr Uschmann.) II. Teil. 5. Ouverture „Rosamunde" von Schubert. 6. Gebet aus der Oper „Rienzi" von Wagner. 7. a) „Schlaflied chen", b) „Die Mühle" von Godard. 8. Zwei Motive aus „Benvenuto Cellini" Berlioz.

Kölnischer Hof.

Heute, Donnerstag-Abend, findet das letzte Konzert des stockholmer Damen-Quartetts im „Kölnischen Hofe" statt. Die Sängerinnen in ihrer schmucken Nationaltracht haben hier ungeteilten Beifall gefunden. — Wir wünschen ihnen für das letzte Konzert noch ein recht volles Haus, da die Leistungen wirklich gediegen sind.

Deutschnationaler Handlungsgehülfen-Verband.

(Ortsgruppe Dortmund.)

Aufsehen erregt in kaufmännischen Kreisen die ungeheuere Mitgliederzunahme des deutschnationalen Handlungsgehulfen-Verbandes. In wenigen Jahren haben die Leiter desselben es verstanden, überall erfolgreich auf die Schäden im Handelsstande hinzuweisen, sodaß am 31. Dezember 1897 insgesamt 8051 Mitgliedskarten ausgegeben waren. Bis heute sind demnach in 8 Monaten die Zahl derselben nahezu verdoppelt hat. Dieser ungeheuere Aufschwung ist der beste Beweis dafür, daß die Handlungsgehülfen aus ihrer Gleichgültigkeit aufgerüttelt werden und daß sie einsehen, wie durch Zusammenschluß auf nationaler Grundlage ihnen selbst der beste Dienst geleistet wird. Anfangs von gewisser Seite verspottet und auf alle mögliche Weise bei der Prinzipalität verdächtigt, ist der deutschnationale Handlungsgehülfen-Verband heute zu einer Macht geworden, die auch von den sogenannten großen kaufmännischen Vereinen gefürchtet wird, von denen keiner derartige Erfolge in so kurzer Zeit verzeichnen konnte. Mit frohem Mut sehen daher die Führer und Mitglieder des deutschnationalen Handlungsgehülfen-Verbandes in die Zukunft, unterliegt es doch kaum einem Zweifel, daß der Verband in wenigen Jahren an der Spitze der kaufmännischen Vereine stehen wird. Die Ortsgruppe Dortmund des „D. H.-V." veranstaltet am Freitag, den 23. d. Mts., abends 9 Uhr, im Kaisersaal des Herrn Giljohann eine öffentliche Versammlung. Herr R. Döring vom Hauptvorstande in Hamburg wird sprechen über das Thema: „Die Notlage des Handlungsgehülfen-Standes". (Siehe Anzeige.)

(Eingesandt.)

s Im Vereinslokal des **dramatischen Vereins „Nördlicher Dilettanten-Bund Dortmund"** fand am Dienstag-Abend wiederum eine Versammlung der vereinigten dramatischen Verbandsvereine Dortmunds statt, welche von dem zweiten Vorsitzenden der Vereinigung, Herrn Emil Neuhaus, eröffnet wurde. Es waren die dramatischen Vereine: „Fidelio", „Nördlicher Dilettanten-Bund", „Harmonie", „Nordstern", „Preziosa" vertreten. Der Verein „Deutsche Bühne" hatte dagegen seine Anträge nur brieflich eingesandt. Obwohl nun schon eine Gauverbandsversammlung gewesen, worin die Vereine ihre Meinungsverschiedenheiten austauschen konnten, so war es doch richtiger, wenn die „Deutsche Bühne" auch jetzt wieder vollzählig an der Versammlung teilgenommen hätte, zumal die damalige Zusammenkunft ziemlich resultatlos verlief, und genannter Verein sich in seinen Rechten zurückgesetzt glaubte. Ihr nunmehr brieflich eingesandten Antrag „den Vorsitzenden der Gauvereinigung aus ihrem Verein" zu wählen, wurde von sämtlichen Vereinsvertretern ablehnend erörtert, da keinem Verein ein Vorzugsrecht zu gewähren sei. Die erfolgte Abstimmung, an welcher sich laut Antrag sämtliche Anwesenden beteiligten, lautete einstimmig ablehnend. Der Verein „Deutsche Bühne" zählt somit nicht zur dortmunder Gauvereinigung, was eigentlich sehr betrübend für einen der ältesten dramatischen Vereine Dortmunds ist. Man schritt nunmehr zur Ergänzungswahl des Vorstandes. Als erster Vorsitzender wurde Herr Emil Fischer („Nordstern"), als erster Kassirer Herr Kruse („Preziosa"), und als Beisitzer die Herren Stenner („Nordstern"), Müller u. Meyer („Preziosa") gewählt. Den Kassenbericht erstattete Herr Ferdinand Poschmann in seiner Eigenschaft als Kassenrevisor und wurde der vorhandene Kassenbetrag dem neuen Kassirer eingehändigt. Zu dem 5. Bundesfest des rheinisch-westfälischen Gaues in Remscheid wird sich die Vereinigung nach Möglichkeit in Gesamtheit beteiligen. In Kürze soll alsdann eine Theateraufführung von den gesamten dramatischen Vereinen in Szene gesetzt werden, um der Bürgerschaft von dem Zweck und Ziele der Vereinigung Kenntnis zu geben. Wie verlautet, hat man schon Vorkehrungen getroffen, um diese Privat-Theater-Vereinigung über ganz Westfalen zu verbreiten. Es ist diesem Unternehmen nur Glück zu wünschen und wollen wir hoffen, daß derartige vereinte Kräfte recht bald ihre Ziele erreichen, und schließen mit den Worten: „Nur Einigkeit macht stark."

Seid.-Damaste Mk. 1,35
bis Mk. 18,65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 75 Pfg. bis Mk. 18,65 p. Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. s 6504
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, (k. u. k. Hofl.), **Zürich**

Kauft Grümer & Neu Panama-Holz-Wasch-Extract!
Mißvergnügt im Wäschezimmer
Sitzt die Hausfrau ganz allein,
Spricht für sich, du hast sonst immer
Deine Wäsche superfein.
Was hab' ich denn doch vergessen,
Daß sie heut' nicht blendend rein?
Jungfer Anne unterdessen
Lächelnd tritt zur Thür hinein:
Ach, Madame, Sie wollten sparen,
Nannten mich verschwendrisch gar,
Wollten den Extract verwahren,
Der doch wirkt so wunderbar.
Ach, ich glaubt' er würd nicht taugen,
Anna! ich bekenn's in Reu',
Künftig brauchst du zu den Laugen
Nur Extract „Grümer & Neu". k

Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng in Dortmund Südwall 33,** mit 21 Bureaus in Europa und über 500 Angestellten und die ihr verbündete **The Bradstreet Company** ertheilen kaufm. Auskünfte. Tarife postfrei. s 1635§

Fr. Schlüchtermann,
Brüderweg 34. f 15686
Spezial-Geschäft für Anfertigung feiner Herren-Garderoben.

Wascholin viel besser, billig. u. praktischer als Seife. Kein Anschmier. d. Wäsche mehr. s4839

Magdeburgische Zeitung
Hauptblatt Mitteldeutschlands
Wöchentlich 13 Nummern. Abonnement: Mk. 7.50.
Vorzüglichstes Insertionsorgan.

Jeder Abonnent der Magdeburgischen Zeitung, welcher die Abonnementsquittung für das vierte Vierteljahr 1898 und das erste Vierteljahr 1899 einsendet, erhält eine auf Kartenstoff in sieben Farben gefällig ausgeführte, zum Aufhängen fertige, neuste

Welt-Karte
unentgeltlich und postfrei!

Die Karte zeigt u. A. regelmäßige Dampfschifffahrten, unterseeische und Ueberland-Telegraphen, wichtige Eisenbahnen, schiffbare Flüsse, Seen und Canäle, deutsche Botschaften und Consulate, Specialkarten von Kiautschau, Central-Amerika, Suezcanal rc. Bei dem lebhaften Interesse für die **Weltpolitik** dürfte diese 71×88 cm große Karte Allen eine willkommene, über den gesammten Weltschauplatz orientirende Gabe sein.

Der gegen den Schlosser **Friedr. Cylins** aus Ostpreußen in Nr. 210 der „Dortmunder Zeitung" vom 31. Juli 1895 erlassene Steckbrief wird hierdurch zurückgenommen.
Hagen, den 18. Septbr. 1898.
Königliche Staatsanwaltschaft.

Bekanntmachung.

Zu **Stat. Lütgendortmund** ist eine **Uhr nebst Kette** gefunden worden. s 6046§
Der Eigenthümer kann sich auf hiesigem Polizei-Bureau melden.
Lütgendortmund, 21. Sept. 1898.
Die Polizei-Verwaltung:
Westermann.

Verkaufsanzeige.

Von den Eheleuten Restaurateur **J. A. Kleen** hierselbst bin ich beauftragt, deren hierselbst belegene

Besitzung,

in welchem seit 21 Jahren mit gutem Erfolge die

Restauration

betrieben ist,
am 28. September d. Js., Nachmittags 5 Uhr,
an Ort und Stelle öffentlich meistbietend zu verkaufen. '16276
Das hierorts größte Garten-Etablissement besteht aus einem Wohnhause mit Restaurationsräumen, einem großen, schattigen Concertgarten, einem im Jahre 1894 neuerbauten, 1000 Personen fassenden Saale mit Bühne, ferner einer neuen Scheune mit Stallung für 20 Pferde, einer Schießhalle und einem Festplatz für Schaustellungen. Das ganze Areal ist etwa 3 Hektar groß.
Der Antritt kann nach Uebereinkunft erfolgen.
Die Bedingungen liegen in meinem Bureau zur Einsicht auf, können auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich bezogen werden.
Leer, den 14. September 1898.
Dr. Sanen,
Notar.

Obstverkauf.

Am Donnerstag, den 29. d. Mts., Morgens 10 Uhr,
soll das Obst in den hiesigen Schloßanlagen an die Meistbietenden verkauft werden. 16649c
Nordkirchen, 21. September 1898.
Gräflich Esterhazy'sche Rentei.

Als perfekte Schneiderin in und außer dem Hause empfiehlt sich **Marie Holst,** Roßstraße 41, 2 Tr. k

Victoriastr. 2a. **Geschw. Ostermann,** Victoriastr. 2a.
Damen-Confection,
beehren sich den
Empfang sämmtlicher Neuheiten
anzuzeigen.

Billig! Billig!
25 Kleiderschränke
sind einzeln mit 5 ℳ **Anzahlung** und wöchentlich 1 ℳ Abzahlung abzugeben. 15589
N. Fuchs,
Dortmund, Ostenhellweg 49.

Dank sagung.
Wer wie ich, eine hochbetagte Frau von 78 Jahren, gebeugt und entkräftet von den Beschwerden des Alters, ohne Appetit, ohne Schlaf, nach dem Gebrauche von wenigen Flaschen **des Lamscheider Stahlbrunnen, Verwaltung der Emma-Heilquelle in Boppard a. Rh.,** wieder Lust zum Essen bekommt, fühlt, wie die dahin geschwundenen Kräfte, gesunder Schlaf, geregelte Verdauung zurückkehren, wieder, wie neugeboren, frischen Lebensmuth in sich trägt, nachdem stärkende Weine, theure Medicinen, sorgfältig vom Arzte bestimmte Nahrungsmittel den Kräfteverfall nicht aufzuhalten vermochten, der wird es verstehen, wenn ich aus Freude und Dankbarkeit dieses vorzügliche natürliche Heilwasser allen Altersschwachen auf das Wärmste empfehle.
Wittenberg, im August 1898. *
Frau Oberförster Reitzenstein

Bau-Grundstück
zu kaufen ges., ungef. 25—30 □-Rth. groß, von 11—12 m Frontlänge, an der Schützenstraße oder in deren Nähe, etwa zwischen Lessing- und Schäferstraße gelegen.
Schriftliche Angebote unter 16665 an die Dortm. Ztg. erbeten. †

Gelegenes Geschäfts-Eckhaus,
in frequenter Lage des Nordens, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, vorzüglich geeignet für größeres Colonialwaaren- oder Consum-Geschäft, sehr preiswerth mit 8—10 000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
Spiegel, Kapellenstraße 24.

Bau-Grundstück
von ungefähr 20—25 □-Rth. Größe, mit 9—10 Meter Breite an der Straße, in der Umgebung des städt. Schlachthofes gelegen, zu kaufen ges.
Schriftliche Angebote unter 16663 an die Dortm. Ztg. erbeten. †

Grundstück
zu verkaufen, ungef. 400 □-Rth. gr., nicht weit vom Hafen gelegen und für Fabrikbetrieb sehr geeignet.
Schriftliche Angebote unter 16664 an die Dortm. Ztg. †

Von einem pünktlichen Zinszahler wird ein Kapital von **8000 Mk.** hinter 42000 ℳ an zweiter Stelle zu 5 Prozent auf eine wertvolle Besitzung hier in Dortmund gesucht.
Schriftliche Angebote unt. 16537 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

Die Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Klempner-, Schmiede-, Glaser- und Anstreicherarbeiten zur Erweiterung des Güterschuppens auf Bahnhof Unna (ca. 200,10 qm bebaute Grundfläche) sollen öffentlich in 5 Loosen **getheilt oder ungetheilt** verdungen werden. Angebote sind kostenfrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Sonnabend, den 8. October ds. Js., Vormittags 11 Uhr,** einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung der Angebote im Amtszimmer der unterzeichneten Betriebsinspection, in Gegenwart etwa erschienener Bewerber, stattfinden wird. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Angebotshefte sind zum Preise von 60 Pf. für Loos I und je 30 Pf. für Loos II bis V von hier zu beziehen. Zeichnungen liegen zur Einsicht hier aus. s6047§
Hagen, im Septbr 1898. Königl. Eisenbahn Betriebsinsp. 3.



WEIDMANNSHEIL!
Für Forstmänner sowie alle Personen, die den Unbilden der Witterung trotzen müssen ist **Gentner's Schuhfett (Thranfett)**
geradezu unentbehrlich.
Dieses außergewöhnl. Einfettungsmittel wird in **rothen Dosen mit dem Kaminfeger** verabfolgt. s4323§
Fabrikant:
Carl Gentner in Göppingen.
Schutzmarke.
Zu haben in den meisten Geschäften.

Durch Anlage elektrischen Lichtes sind einige
Gaskronen,
neu, doppelt, schwarz mit Kupfer und feinen, geschliffenen Glocken, überflüssig geworden. Auch sind noch eine größere Parthie Glühkörper, Cylinder und Glocken billig abzugeben.
Näh. Markt 8. s 6058

Wichtig für Brauereien.
Das erste und älteste Hotel einer Stadt am Niederrhein ist zu verkaufen. Preis mit Inventar, gegenüberliegender Stallung (mit Oberwohnung von 8 Räumen), Remise rc. ca. 90 000 ℳ. Bisher nur Wein geführt, da große Räumlichkeiten vorhanden, zur Einführung von Bier sehr geeignet.
Schriftl. Ang. unter 15769 an die Dortm. Ztg. erbeten. f

Dampfmaschine,
30—35pferd., 1890 erbaut, Rindersteuerung, mit lieg. Kessel, 40 qm Heizfl., 8 Atm. Ueberdruck, sehr gut erh., n. w. neu, habe sof. bill. abzug.
Schriftl. Angebote unter N 16661 an die Dortm. Ztg. †

Ein starkes Kabel
billig abzugeben. 16654c
Näh. in der Dortm. Zeitung.

Echtes Siegener Brod
ist allein zu haben bei 16486f
H. A. Reichelt, Leopoldstr. 48.

Schlackensand,
scharfkörnig, fein gesiebt, bestes Material zur Mörtelbereitung und zum Pflastern, liefert in Waggonladung ab Dortmunderfeld, sowie franko Baustelle zu billigsten Preisen 1895
Wilhelm Joester,
Leierweg 47. Fernsprecher 375

MAGGI
— **zum Würzen der Suppen** — ist soeben wieder eingetroffen bei
Joh. Ettrisch, Dorstfeld.
Original-Fläschchen Nr. 0 werden zu 25 ₰; Nr. 1 zu 45 ₰; Nr. 2 zu 70 ₰ mit Maggi nachgefüllt. s5976

Meine Besitzung,
Restauration **Victoriahalle** an der Märkischen- und Ardeystrassen-Ecke, mit kompletter Wirthschafts-Einrichtung, beabsichtige ich wegen Wegzug unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. 15820
Otto Nordhaus,
Hansemannstrasse 15.

1,1. **Goldfasan** in Pracht, Blutsfremd,
1,1. **Jagdfasan** dito,
1,2. **Hamburger Silberlak,**
2,2. **Indianer** (schwarz),
1,2. **Tümmler** (schwarz),
1,1. **Mohrenköpfe,** Ausstell.-Tiere, wegen Aufgabe der Züchterei billig zu verkaufen. 16656f
Wilh. Roggenkämper,
Lütgendortmund.

Einige Millionen Ziegelsteine
zu kaufen gesucht.
Gefl. Angebote franco Dortmund unt. 16606 an die Dortm. Ztg."

Zurückgekehrt.
Fr. Frede,
pract. Zahnarzt, Hörde. c

Von der Reise zurück.
Dr. Bardenheuer,
Bochum, Bismarckstraße 2,
Dirig. Arzt für Chirurgie und **Frauenkrankheiten** am Elisabeths6051[Hospital.

Pianino und 5arm. **Kronleuchter,** noch guterh., umständeh. billig zu verkaufen. Heiligegartenstr. 42.'

Vollständige **Einrichtung für Spezereigeschäft** zu verkaufen.
Humboldtstr. 14.'

Zithern, Geigen, Harmonikas, Spieluhren kauft man sehr billig bei **A. Eick & Co., Warenhaus,** Nicolaistraße 5, Ballenstr. 36—38, **Dortmund.**

Minna Michels

Westenhellweg 45. **Westenhellweg 45.**

Einziges Special-Geschäft fertiger Kinder-Garderoben.

Wie jederzeit, so bringe ich auch für die diesjährige

Herbst- und Wintersaison für Mädchen und Knaben,

bis zum Alter **von 16 Jahren,** eine **überraschend grosse Auswahl Neuheiten,** vom **einfachsten bis zum feinsten Geschmack,** zu solch **billigen Preisen,** wie sie von keiner Seite übertroffen werden.

Bei Bedarf bitte um geneigte **Besichtigung** meines **grossen Lagers.**

Special-Abtheilung für Baby-Wäsche und Kinderausstattungen.

Bierfaß-Automaten
von 5 oder 10 Kilo Inhalt
mit diversem
Dortm. Bier p. Kilo 30 Pf.
Münch. „ „ „ 50 „
Pilsener „ „ „ 60 „
liefert frei ins Haus,
Eis und Kohlensäure,
Franz Wehling,
Brückstraße 37. Telephon-Ruf 426
Verkaufsstelle in Lütgendortmund bei Hrn. **Ludwig Koch.** In Hörde bei Hrn. **Sand,** Benninghoferstr. 2.

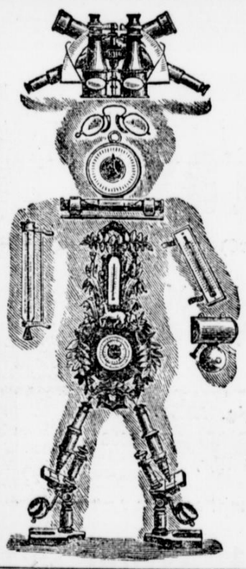
Heinr. Reckermann,
Dortmund, **44.** Weiherstraße **44,**
(nahe der vorderen Kaiserstraße).
Größtes Kochherd-Geschäft der Provinz.
Umsatz pro Jahr über 14270
1000 Kochherde
für Haushaltung, Hotel- und Oekonomie-Gebrauch.
Allein-Vertrieb der
Pfaff-Nähmaschinen,
die angesehenste und gediegenste Nähmaschine auf dem Weltmarkt.
Fahrräder,
beste u. feinste Marken, wie: **Opel, Victoria, Anker u. Allright**
Unerreicht grosse Auswahl.
Bevorzugte u. billigste Bezugsquelle
Mehrjährige Garantie. — Versandt franco.
Soliden Käufern auf Wunsch Theilzahlungen gestattet.

Landwirtschaftliche Winterschule
Dortmund.
Das kommende Wintersemester beginnt am **Montag, den 24. Oktober** morgens 8½ Uhr, im Schulgebäude an der Sonnenstraße. Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt bereitwilligst s 5910c
Der Direktor: **Geibel.**

Nur auf kurze Zeit!
Junge Damen od. Geschäftsfräulein können zu jed. Tageszeit billigen
Unterricht im Zuschneiden
erhalten. Neuester Schnitt. — In 5 Tagen erlernbar.

Töchter der höheren Mädchen- sowie Elementar-Schule können zu jeder Zeit
Unterricht
in billigen
Blumen-Arbeiten
erhalten. Preis für den Kursus 2 Mark.
Anmeldungen Lutherhaus.

Kaufm. Fortbildungsschule für Mädchen,
Hoher-Wall 36.
Unterricht in **Buchführung, kaufm. Correspondenz, Deutsch, Rechnen, Schnellschönschreiben, Rundschrift.** Beginn des Winterkursus am 10. Oktober. Honorar 30 M. Auswärtige Schülerinnen erhalten Schülerfahrkarten. Anmeldungen und Prospekte bei **Fr. Löhr,** Schule a. d. Oesterholzstr. **P. Wischmeyer,** Uebelgönne 23.



Franz Walter,
Optiker und Mechaniker,
Betenstr. 2, Velodrom,
gegenüber der „Krone".
Anfertigung von
Brillen und Pincenez
nach ärztlicher Verordnung,
in der, der Gesichtsbildung genau passenden Fassung. 9008
Feinmech. Werkstatt,
Installation von Haustelegraphen, Telephonen etc.
Kölnischestr. 3.
Apparate, sowie **Utensilien**
für Amateurphotographie.

7½ Pf. kostet's
1 Hühnerauge
ohne zu schneiden schmerz- und gefahrlos zu entfernen durch die vom kgl. minist. auf Hühneraugenoperateur **Alexander Freund** in **Oedenburg** erfundenen Thilophagplatten. 1 Couvert mit 12 Stück kostet 90 Pf., 2 Probestück 20 Pf. in der „Germania-Drogerie von
Th. Strick in Dortmund.

Dr. Oetkers
Backpulver à 10 Pf.
giebt feinste Kuchen und Klöße. Die millionenfach bewährten Recepte gratis von den **besten** Kolonialwaaren- und Drogen-Geschäften jeder Stadt oder von Apothekenbesitzer s1044
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

W. Spennemann,
Westenhellweg 85.



Möbel-, Polster-u. Bettwaren



BRENNABOR
Räder
sind die Besten und daher die Billigsten.
Vertreter: Joh. Birkenfeld, Steinstraße 55.

Herm. Bussmann,
13746 **Juwelier,**
DORTMUND, Ostenhellweg 10.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Oefen
aller Art, der besten Systeme.
Hunderte von Anerkennungen.
Preise billigst.
Kataloge gratis.
Carl Treeck
Dortmund, Burgwall 18.
Telephon 408.

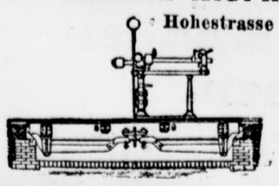
Feiertagshalber
bleibt unser Geschäft Montag, den 26. cr. bis Nachmittags 6 Uhr 16547
geschlossen.
Schartenberg & Samuel.

Oefen amerikan. Systems von **Rießner & Cie.,** sowie **Junker & Ruh** u. a. m., Irische Oefen **Germanen,** sowie **Original Musgrave's** irische Oefen v. **Esch & Cie., Cadé's Patent-Oefen, Wurmbach'sche Oefen, Gasöfen** 2c. 9889
empfiehlt in größter Auswahl
Carl Treeck,
Burgwall 18.
Telephon 408.

---

s 2600 **Kein**
Hausschwamm
bei Anwendung von **Dr. H. Zerener's**
Antimerulion
D. R. G. M. 18777.
Gustav Schallehn
chem. Fabr., **Magdeburg,** gegr. 1848.
Niederl.: **Köster & Bömcke.**

Herrn **Johann Niermeyer** in Dortmund,
Hohestrasse 31, haben wir unsere Vertretung, sowie den Verkauf unserer



Waagen
jeder Art u. Tragkraft u. neuester Construction für **Dortmund und Umgegend** übertragen. Derselbe kann als Sachverständiger jede Auskunft geben. 3477
H. Redecker & Co., Bielefeld.
Gegründet 1848. Mit Staats- u. ersten Preisen prämiiert.

C. F. Hoberg's
Saal-Streuwachs
ist für Tanzsäle das Billigste und Beste,
zu haben bei: **Th. Fahnenstich,** Drogerie zum roten Kreuz, **Richard Pape,** Ostenhellweg, **C. Finkensiep, Th.** Clüsener Nachfl., **Ed. Metzkes,** Westenhellweg 39. 15336

Sägemehl
abzugeben bei 16444§
Heitmann & Kirckhofer,
Dampfsägewerk,
am Rheinischen Bahnhof.

Für Lieferung von fr. **Bruinisser**
Seemuscheln
empfiehlt sich **M. Gitfels, Venlo** (Holland). Täglich frische Zufuhr und prompteste Lieferung. s5973
Schreiben an **M. Gitfels, postl., Kaldenkirchen** (Holl. Grenze). 2

Butter, 10 Pfd. fr. M. 7. **Geflügel,**
gar. lebd., frc., 6 Mon. alt. 8 **Bratgänse** 24 M, **15 Riesenenten** 21 M, 20. schlacht. **Hahnen** 17 M, 20 ital. **Legeh.** 20 M **K. Streusand,** Dziedzitz i. Schl.[

Ein feines, nußbaum
Concert - Pianino
verhältnißhalber gegen Baar billig zu verkaufen.
Näh. i. d. Dortm. Ztg. 16615

Geldschränke,
umzugsh. ganz billig zu verkaufen.
Grummich u. Comp., Krautstr. 3.

Schuhwaren, Regenschirme kauft man sehr billig bei **A. Eick & Co., Warenhaus,** Nicolaistraße 5, Balkenstr. 36—38, **Dortmund.**

Wegmann & Gildehaus,

Westenhellweg 70. **DORTMUND,** **Westenhellweg 70.**

beehren sich den Empfang sämmtlicher **Neuheiten** für

Herbst und Winter

ergebenst anzuzeigen.

s 6054

Grosse Eingänge von Neuheiten in

Damen- und Kinder-Mänteln

in den neuesten Façons und **elegantesten Stoffen.** **Grosse Eingänge von Neuheiten** in

Damen-Kleiderstoffen

in den neuesten Geweben, wie:

Rips, Travers, Plissé, Crêpon, Noppé, Cheviot, Kammgarn, Coating, Damentuche, halbseidene Matelassé- und Damasse-Stoffe.

Franz Schuster,

Herren-Mode-Geschäft,

Ostenhellweg 48. **Dortmund.** Ostenhellweg 48.

Die neuen

Herbst- und Winter-Stoffe

für Herrenkleider sind eingetroffen.

Grosse Auswahl von mittleren bis zu den höchsten Preislagen.

Garantie für tadellose Ausführung.

Muster stehen jederzeit zur Verfügung.

Die neuen Herbst- und Winter-Stoffe

für

Herrenkleider

sind eingetroffen.

Anfertigung nach Maass

unter Leitung bewährter Kräfte bei **voller Garantie** für **tadellose** Ausführung.

Muster unserer **Stoffe** stehen auf Wunsch **gerne** zur Verfügung. s 6055

Albert Elsbach & Co.,

Dortmund,

Westenhellweg 78. Fernsprecher Nr. 61.

Magnetische Heil-Praxis

übt nach der **weltberühmten Methode des Prof. (Dr. nicht Mediciners) Lucian von Pusch in Dortmund** nur einzig und allein aus

Frau Franziska Röttchen,

Heilmagnetiseurin,

ausgebildet von Prof. Dr. Lucian von Pusch, Leipzig.

Heilung sämmtlicher Krankheiten. 10608

Empfangsstunden Morgens 9—12 Uhr, Nachmittags 6—8 Uhr,
Sonntags nur Vormittags von 9—1 Uhr.

Besuche in- und außerhalb der Stadt Morgens von 7—9 Uhr, Nachmittags von 2—6 Uhr.
Prima Referenzen und Dankschreiben liegen zur gefl. Einsicht offen.

Dortmund, 1. Kampstraße 105, 1. Etage.

Allen Hustenkranken

sowie allen an **Katarrhen des Kehlkopfes** und der Lungen Leidenden seien angelegentlichst empfohlen:

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

ein **Haus- und Heilmittel ersten Ranges,**
gewonnen aus den bewährten Mineralquellen des weltberühmten Bades Soden a. T.

Zeugniss.

Ich gebrauche Ihre Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen gegen **Laryngitis** auf meinen Touren selbst schon längere Zeit.

Dr. med. G. in N.

Preis 85 Pf. per Schachtel.



Massiv gold. Trauringe v. 5 M. an, sowie **Damen- und Herren-Façon-Ringe** empfehlen in einer Auswahl von über 1000 Stück

Bäumer & Cie.,

1820 f Westenhellweg 26. I

Kessenich b. Bonn.

Schumacher's

Gasthaus zur Traube,

am Fuße der Kaiser Wilhelmshöhe. Schöne luftige Zimmer für Sommeraufenthalt.

Billige Pension. s3253

Pferdebahn-Verbindung.

Dr. Oetkers

Salicyl à 10 Pf. schützt 10 Pfund eingemachte Früchte gegen Schimmel.

Sehr einfache Anwendung.

Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

60 bis 80 Mk. pro Woche

können intelligente Leute mit dem Verkauf einer patentirten Neuheit an Private verdienen.

A. Eichler, Dortmund, Ludwigstr. 10.

Unternehmer

für größere Erdarbeit gesucht.
Näh. in der Dortm. Ztg. „16607

Fahrrad,

neu, sehr billig zu verkaufen.
16644 Näheres Königshof 7, II.

Ueberziehen sowie jede Reparatur an

Schirmen

schnell & billig

W. Hellermann

Dortmund, Ostenhellweg 16.

Nachdruck verboten.

Zur Herbst- und Winter-Saison 1898/99.

Reichhaltigste Auswahl der neuesten

Anzug-, Paletôt- und Hosenstoffe.

Anfertigung nach Maaß unter
Leitung eines bewährten Zuschneiders.

Großes Lager fertiger, gutsitzender

Herren- und Knaben-Garderoben.

Verkauf nur gut verarbeiteter und solider Waaren.

Arbeiter-Garderoben jeder Art, auffallend billig.

A. Urias,

vormals **S. Nassau,** **Dortmund,** **22. Westenhellweg 22.**

Ernst Hollmann,

Kuckelke 13.

Anfertigung von Damen-Garderoben nach Maass.

Specialität: (15828

Engl. Costumes und Mäntel.

Günstige Gelegenheit!

Die Häuser

Westerbleichstraße 75 und 77, sowie Nr. 81, Ecke Schützen- und Westerbleichstraße, sind besonderer Umstände halber sofort durch mich äußerst billig zu kaufen. 16620

E. Herrmannsdorfer,
Beurhausstraße 14.

Morgen-Ausgabe II.
Nr. 263. — 71. Jahrgang.

Drucker und Verleger:
C. L. Krüger (G. Krüger) in Dortmund.

Dortmunder Zeitung.

Freitag,
den 23. September 1898.

Verantwortlicher Redakteur:
Rudolf Versen in Dortmund.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Schutz von Leben u. Gesundheit.

Wenn jemand noch vor kurzem die ketzerische Meinung aussprach, daß Zuchthaus und Schaffott gegen die wahnwitzige Eitelkeit verruchter Mordbuben, die sich bei solchen Strafen noch in dem Glanze erträumten Martyriums sonnten, nicht ausreiche, daß dagegen eine tüchtige Tracht solider Prügel wirksamen Schutz gegen rohe Mordlust und von Größenwahn getragene Bestialität bilden würde, so wäre er sicher vom Radikalismus unserer doktrinären Politiker einer Todsünde gegen den heiligen Geist der Zeit angeklagt, unter der Anschuldigung, daß er nicht auf der Höhe der heutigen Kultur stehe.

Das traurige Ende der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich hat aber in dieser Anschauung Wandel geschaffen. Wir erwähnten schon, daß das dortmunder sozialdemokratische Blatt die Anwendung von Prügelstrafe in(man könnte fast sagen: wohlwollende) Erwägung zog. Das Hauptorgan jener Partei, der „Vorwärts", des alten verknöcherten Doktrinärs Liebknecht, ist zwar, wie wir ebenfalls schon meldeten, nicht mit dieser Anschauung einverstanden, sondern schreibt:

„Können denn Prügel zur Verhinderung von Morden dienen? Die Anarchisten, gegen die sich der Prügelvorschlag richtet, zerfallen in zwei Kategorien: gemeine Mörder, die ihrem Thun ein politisches Mäntelchen umhängen, wie Ravachol, Stellmacher u. s. w. Oder Wahnsinnige, Paralytiker, Fanatiker wie Henry, Caserio ꝛc. und wahrscheinlich auch Luccheni. Für erstere Kategorie will der Verfasser des Artikels selber nicht die Prügelstrafe. Denn das politische Mäntelchen ändert nichts an der Natur des Verbrechens, dem es als Draperie dienen soll. Und die Stellmacher und Konsorten würden auch ohne das politische Mäntelchen morden. Bleiben die Wahnsinnigen, die Paralytiker, Fanatiker. Kann man einen Wahnsinnigen abschrecken? Ganz abgesehen von der entsetzlichen Unmenschlichkeit — einer schon vor 100 Jahren von der bürgerlichen Gesellschaft verurteilten Unmenschlichkeit, Wahnsinnige körperlich zu züchtigen —, ganz abgesehen von dieser Unmenschlichkeit ist der Paralytiker ganz unempfindlich gegen körperlichen Schmerz. Der Verfasser des Artikels erkundigte sich beim ersten besten wissenschaftlichen Mediziner, es braucht gar kein Psychiater zu sein. Und endlich der Fanatiker, der wirklich glaubt, durch seine Unthat eine politische Wirkung hervorzubringen. Ja, ist solcher Fanatismus nicht auch eine Art von Wahnsinn? Könnte ein normaler Mensch solchen Glauben haben?"

Das wäre leicht zu widerlegen, wir sehen aber heute davon ab, da wir einen neuen Eideshelfer vorzustellen haben, auf dessen Hülfe wir so leicht nicht gerechnet hätten, nämlich die demokratische „Frankfurter Zeitung", welche ebenfalls die Prügelstrafe gegen brutale Mordlust für diskutabel erklärt. Das Blatt schreibt:

„Die genfer Mordthat hat nicht nur wieder angeregt, die Maßnahmen zu erörtern, die etwa zum Schutze gegen anarchistische Verbrechen ergriffen werden könnten, sondern auch eine Diskussion der Frage gezeitigt, ob nicht eine Verschärfung der Strafe für gewisse Verbrechen zu empfehlen und notwendig sei. Die einen haben das bejaht, die anderen verneint, und von jenen gingen einige so weit, nicht mehr und nicht weniger als die Wiedereinführung der Prügelstrafe zu fordern. Das thaten beispielsweise die „Hamburger Nachrichten", die „Deutsche Tageszeitung", aber auch ein sozialdemokratisches Blatt, die „Rheinisch-westfälische Arbeiterzeitung", und der konservative Bürgerverein zu Bünde i. W., der beschloß, eine Petition an den Reichstag zu richten, „auf Wiedereinführung schärfster Prügelstrafen, namentlich wo es sich um bestialische Verbrechen gegen Frauen und Kinder handelt, hinzuwirken. Sie ist die einzige Strafart, welche die entarteten Unmenschen noch fürchten".

Die Prügelstrafe! Ist das nicht Barbarei, ist das nicht Rückkehr ins Mittelalter? Es gibt Millionen von Menschen, die diese Frage ohne weiteres bejahen, und sie sind die schlechtesten nicht. Wenn man sich aber nicht den Vorwurf des Doktrinarismus zuziehen will, wird man sorgfältig das Für und Wider abwägen müssen, bevor man zu einem abschließenden Urteile gelangt. Die oben genannten Blätter und ihre politischen Gesinnungsgenossen machen sich die Sache freilich sehr leicht. Sie erklären mit dem Hochmut derjenigen, die von großem Wissen nicht bedrückt werden, gewisse neuere Lehren der Psychologie, Strafrechtslehre u. s. w., die den Verbrechern für ihre unsittlichen Handlungen Gründe der Entschuldigung zubilligen, seien unbewiesen, verderblich und gefährlich, man müsse sie ignoriren oder bekämpfen; der Verbrecher handle frei nach seinem eigenen Willen, und darum sei nichts natürlicher, als einen Menschen, der sich eine Bestialität habe zu schulden kommen lassen, auch wie eine Bestie, d. h. mit Prügel zu bestrafen. Ueber jene Strafrechtslehren schrieb z. B. vor kurzem die „Deutsche Tageszeitung": „Der Staat hat mit aller Strenge darauf zu sehen, daß nicht eine Afterwissenschaft seine Gesetze verdreht und ihren Zweck vereitelt. Unser Staat steht nicht auf materialistischem Standpunkte, sondern auf dem des Christentums und seiner Weltanschauung. Diese Weltanschauung hat er in seinen Handlungen zu wahren und darf daher nicht völlig unbewiesenen und unbeweisbraen Lehren zu Liebe seine strafrechtlichen Grundsätze aufgeben. Daß die Folgen eines solchen Aufgebens bei der immer weiter um sich greifenden sittlichen Verrohung höchst unheilvoll sein würden, liegt auf der Hand."

Glaubt man wirklich mit solchen nichtssagenden Phrasen den Gang der Wissenschaft aufhalten zu können. Glaubt man wirklich, die strafrechtlichen Grundsätze von anno dazumal seien ewige Wahrheiten, die keiner Entwicklung mehr bedurften und bedürfen? So mögen in der That diejenigen denken, denen schon das Wort „Entwicklung" ein unangenehmes Gefühl bereitet, Leute aber, die noch etwas lernen wollen, prüfen und behalten das beste. Sehen wir nun zu! Die alte, die klassische Schule stand auf dem Standpunkte, den heute noch u. a. jene Blätter vertreten. Sie erblickte die Ursache des Verbrechens in dem freien, ursachlosen Willen des Thäters; der Wille sei keinen Gesetzen unterworfen, der Verbrecher handle, wie es ihm beliebe, und darum habe er auch die ganze Verantwortung zu tragen. Es gibt heute kaum noch einen hervorragenden Strafrechtslehrer, der diese Grundsätze die seinen nennen würde, wohl aber finden sich noch viele Richter, Staatsanwälte, Rechtsanwälte u. s. w., besonders ältere, die diesen Prinzipien huldigen. Wir erinnern uns beispielsweise, daß im vorigen Jahre anläßlich der Verhandlung über einen Mord in Berlin der Verteidiger seine „Verteidigung" damit begann und schloß, daß er sagte, das vorliegende Verbrechen sei so niederträchtig, daß er zur Verteidigung des Angeklagten gar nichts vorzubringen wisse. Ein schöner Verteidiger! Er hat sich offenbar gar nicht die Mühe genommen, den Ursachen der Verbrechen im allgemeinen und jenes Verbrechens im besonderen nachzuspüren, er hat wohl nichts von dem alten Wahrwort gewußt, das lautet: „Tout comprendre, c'est tout pardonner", wobei das „pardonner" natürlich nicht in dem Sinne zu nehmen ist, daß ein Verbrechen, wenn man es begreift, dann auch straflos bleiben müsse. Solche Ansichten, wie dieser sonderbare Rechtsanwalt, kann eben nur derjenige haben, der die neueren Strafrechts-Theorien nicht kennt.

Deren gibt es zwei, die Schule gemacht haben. Die eine Richtung, die sogenannte kriminal-anthropologische Schule, ist durch den turiner Psychiater Cesare Lombroso begründet worden und lehrt, ausgehend von dem Satze der Unfreiheit des Willens, daß der Verbrecher besondere Merkmale erkennen lasse, durch die er innerhalb der heutigen zivilisirten Gesellschaft die niederen Rassen vertritt. Demnach wird das Verbrechen als ein Produkt pathologischer und atavistischer Zustände betrachtet — seine Ursache liege in der anthropologischen Eigenart des Verbrechers. Diese Lehre enthält ein Korn Wahrheit, im übrigen aber besteht sie aus Uebertreibungen und leichtsinnigen Schlüssen, die natürlich nicht ausbleiben können, wenn z. B. Lombroso aus 20 oder 50 Fällen Prozente (!) herausrechnet. Im großen und ganzen das Richtige hat aber die andere neuere Richtung getroffen, die soziologische Schule, auch jungdeutsche Kriminalistenschule genannt, da sie begründet u. ausgeführt wird vom hallenser Strafrechtslehrer Franz von Liszt. Diese Schule geht natürlich ebenfalls vom Satze der Unfreiheit des Willens aus und lehrt, die Momente, die den menschlichen Willen bestimmen, sind insbesondere in der Umgebung des Menschen, in seinem Milieu zu finden. Man darf dies nicht so auffassen, als hätten die körperlichen Anlagen des Menschen, die ihm vererbt wurden, keinen Einfluß auf seine Willensentschließungen. Im Gegenteil, bisweilen sind sie ausschlaggebend — in Fällen mehr pathologischer Natur. Aber das Milieu wirkt in doppelter Beziehung: Einmal auf den Menschen selbst, d. h. ein normales neugeborenes Kind wird ein ganz anderes Individuum, je nachdem es von reichen oder armen Eltern aufgezogen wird, von guten oder von bösen u. s. w., und dann, ist das Kind wirklich erblich belastet, so ist stets das Milieu daran schuld, in dem die Eltern, Großeltern u. s. w. gelebt haben. Also in letzter Linie sind es wirklich die Umstände, die den Menschen zum Verbrecher machen oder edel, hülfreich und gut.

Ein Millionär stiehlt nicht silberne Löffel, sofern er nicht an Kleptomanie leidet, denn er hat es nicht nötig, nichts zwingt ihn dazu. Wenn nun ein armer Mensch das thut und man seiner Vergangenheit nachforscht, so wird man leicht eine Kette zusammenstellen können, deren letztes Glied das Verbrechen ist und deren erstes zu den Eltern oder Voreltern hinaufreicht. Ist es denn so schwer einzusehen, daß ein Mensch, der in elenden Verhältnissen geboren wurde, in schlechter Gesellschaft aufgewachsen ist, keine Erziehung genossen hat, einmal durch eine Gelegenheit verführt, ein Verbrechen begeht? Wir wollen darüber nicht mehr viel Worte verlieren. Wer sich belehren lassen will, findet Mittel und Wege genug, hier können wir ja doch nur dazu anregen. Und darum wollen wir nur noch betonen, daß heute die Elite der Psychologen, Strafrechtslehrer u. s. w. überzeugt ist, jeder Mensch handelt so, wie er handeln muß, also auch der Verbrecher — denn es gibt keinen freien Willen.

Folgt nun etwa daraus, daß die Strafen abzuschaffen und alle Verbrecher, statt in Zuchthäusern, in einer Art von Krankenhäusern unterzubringen seien, wo sie nur von der Außenwelt abgeschlossen, aber sonst gut verpflegt werden müßten? Keineswegs. Der Zweck der Strafe ist ein dreifacher. Der wichtigste von ihnen ist der, gefährliche Verbrecher unschädlich zu machen; das geschieht in der Regel durch Einsperrung. Bisweilen gelingt es auch, Verbrecher durch Strafen zu bessern; die Besserung ist der zweite Zweck. Weit wichtiger als dieser aber ist die Abschreckung, die man mit der Strafe verfolgt. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß viele Vergehen und Verbrechen nur aus Furcht vor der Strafe unterbleiben, daß also die Delikte stark zunehmen würden, wenn man die Strafe abschaffte. Die Strafe als Abschreckungsmittel kann daher garnicht entbehrt werden. Wenn sich nun aber zeigt, daß die bestehenden Strafen diesen Dienst nicht mehr leisten, dann bleibt wohl nichts übrig, als sie zu verschärfen oder neue Strafen einzuführen. Luccheni hat sich durch die Aussicht auf lebenslängliches Zuchthaus nicht davon abschrecken lassen, die Kaiserin Elisabeth zu ermorden. Vielleicht wäre er wirklich ein wenig ernüchtert worden, wenn ihm eine gute Tracht Prügel gewinkt hätte. Wir sind nicht so rasch fertig mit dem Worte, um gleich einen Reim darauf zu finden, aber das scheint doch richtig zu sein, daß **bei gewissen Bestialitäten, bei Rohheitsverbrechen schlimmster Art, die Prügelstrafe wenigstens diskutabel ist.**

Nun wird man vielleicht fragen, was ist denn mit den neuen Strafrechtstheorien gewonnen, wenn sozusagen alles beim alten bleiben soll? Mit Verlaub, es ist sehr viel gewonnen. Man hat eben nun etwa folgendermaßen zu raisonniren:

Wir wissen, daß der Verbrecher eigentlich für seine That nicht verantwortlich gemacht werden kann, daß ihn die Umstände dazu zwingen. Wir bestrafen ihn also für etwas, wofür er im grunde genommen nichts kann. Das ist hart, ja grausam, gewiß, aber wir thun das mit gutem Grunde, denn wichtiger als die Existenz einiger, relativ weniger Individuen, der Verbrecher, ist der Bestand der Gesellschaft, d. h. aller übrigen, und da die Verbrecher die Gesellschaft bedrohen, müssen sie unterdrückt werden. Da wir aber erkannt haben, daß die Umstände die Verbrechen erzeugen, ist es unsere sittliche Pflicht, solche Umstände zu schaffen, die Verbrechen nicht aufkommen lassen. Das geht freilich nicht auf einmal, ja die Verbrechen werden vielleicht nie ganz verschwinden, aber durch kräftige Sozialreform können sie immer mehr eingeschränkt werden. Kräftige Sozialreform ist also eine **Pflicht der heutigen Kulturnationen, sie ist das notwendige Korrelat entschiedener Bekämpfung der Verbrechen.**

Und da die modernen Strafrechtstheorien zu dieser Erkenntnis beigetragen haben, und zwar nicht wenig, sind sie wahrhaftig nicht umsonst gekommen.

Deutschland.

L **Berlin**, 21. Sept. Der von der Landesversammlung der nationalliberalen Partei in Preußen am Sonntag beschlossene **Wahlaufruf** hat, wie wir mit Befriedigung feststellen können, in den gemäßigt liberalen Kreisen des Landes allgemein den Erwartungen entsprochen, welche ihm entgegengebracht worden sind. Und zwar darum, weil er den Geist der Sachlichkeit und Unbefangenheit atmet, durch den sich die Mitwirkung der Landtagsfraktion an allen gesetzgeberischen Arbeiten nach dem jahrzehntelangen bewährten Herkommen ausgezeichnet. Dann weil er von einem erfrischenden Hauche der Selbständigkeit durchweht ist — unseres Erachtens die einzige, einer großen Partei würdige Antwort auf müßige Spekulationen der Nachbarn rechts und links, die nun finden, daß der nationalliberale Wahlaufruf die wichtigste Eröffnung schuldig geblieben sei. Es läßt sich ja verstehen, daß die Konservativen am meisten befriedigt worden wären, wenn die nationalliberale Partei sich ihnen zur Verfügung gestellt hätte, wie es die Freisinnigen offenbar für ihren Teil auch erwartet haben.

Statt dessen entrollt der Aufruf ein klares Bild der Parteiverhältnisse und der inneren politischen Lage, wie sie sich namentlich durch den vordringenden Einfluß der Klerikalen und durch die wirtschaftspolitische Interessenbewegung und die Konstellationen im Abgeordnetenhause gestaltet hat; er bezeichnet ebenso klar, welche politischen Ziele des Liberalismus und welche wirtschaftlichen Erfordernisse des Gemeinwohls zu verfolgen sind und daß sie Not leiden müssen, wenn die einflußreiche Stellung der zu positivem Schaffen bereiten liberalen Mittelpartei nicht aufrechterhalten und womöglich verstärkt wird. Kurz, es wendet sich der Aufruf als nationalliberaler Aufruf an die nationalliberalen Wähler und überläßt es ihnen, auf dem Boden der darin bekundeten gemeinsamen Ueberzeugungen die rechten taktischen Entschließungen je nach den einzelnen Wahlkreisen zu treffen, ohne dafür jene allgemeinen Anweisungen zu erteilen, welche von nichtnationalliberaler Seite nun vermißt werden. Wir sind dessen sicher, daß der Aufruf dort, wo er wirken sollte, auch wirken wird und gerade durch seine ernste Sachlichkeit, wie durch die abgeglichene Ruhe des Urteils über die parteipolitische Entwickelung der Dinge, wie nochmals gesagt sei, eine ausreichende Zahl von Wählern auf die mittlere Linie führt, um die nationalliberale Partei verstärkt aus den Wahlen hervorgehen zu lassen.

Sehr lehrreich ist ein längerer Artikel, der, „Wahltaktik" überschrieben, in der „Freisinnigen Zeitung" vom gestrigen Abend veröffentlicht wird; im Hinblick nämlich auf die Auslassungen freisinniger Blätter, welche in dem Aufruf der nationalliberalen Partei vor allem die Aufforderung an die Mitglieder der nationalliberalen Partei vermissen, gemeinsam mit den übrigen liberalen Richtungen auf der ganzen Linie gegen die Konservativen vorzugehen. Diese Aufforderung sei sowohl in dem Wahlaufruf der freisinnigen Volkspartei wie auch in der Ansprache enthalten, welche die freisinnige Vereinigung an ihre Anhänger gerichtet hat. Die „Freis. Ztg." äußert sich nun folgendermaßen: Dem Wahlaufruf der freisinnigen Volkspartei für die Landtagswahlen ist vielfach in der Presse eine besondere, sonst bei der Partei ungewohnte Neigung zum Zusammengehen mit anderen Parteien nachgerühmt worden. Diese Charakteristik ist ebenso ungerechtfertigt, wie der Vorwurf einer besonderen Kampfeslust gegenüber anderen. Parteien bei den Reichstagswahlen. Eine parlamentarische Partei richtet ihr Verhalten zu anderen Parteien nicht ein nach Wallungen und Stimmungen des Augenblickes. Die Wahltaktik der freisinnigen Volkspartei ist eine durchaus einheitliche und folgerichtige, und zwar nicht bloß was das Verhältnis von Reichstagswahlen und Landtagswahlen in diesem Jahre anbetrifft, sondern auch im Vergleich mit der Wahltaktik in früherer Zeit. Die freisinnige Volkspartei sucht in erster Linie stets so viel wie möglich Kandidaten der eigenen Partei durchzubringen. Nur soweit dies nicht möglich ist, unterstützt sie Kandidaten anderer verwandter Parteien. Ebenso wie die im Wahlaufruf hervorgetretene Richtung genau übereinstimmt mit der Wahltaktik bei den Reichstagswahlen, deckt sie sich auch mit der Wahltaktik bei den Landtagswahlen im Jahre 1893. Auch bei den damaligen Landtagswahlen ist die freisinnige Volkspartei zusammengegangen unter anderem in Frankfurt a. M. mit den Demokraten, in Teltow-Charlottenburg, Westhavelland-Zauche-Belzig, Frankfurt a. Oder, Grünberg mit den Nationalliberalen, in Hirschberg und Breslau mit der freisinnigen Vereinigung, in Posen Land mit den Polen. Gegenüber dem Wahlaufruf für die Landtagswahlen wird hervorgehoben, daß er zur Abwehr einer konservativen Mehrheit unter Umständen eine Verbindung in Aussicht stellt nicht nur mit libereralen Parteien, sondern mit andern Parteien schlechthin. Warum auch nicht? Der Wahlaufruf der freisinnigen Vereinigung spricht zwar nur von der Verbindung mit andern liberalen Parteien. Wir wissen aber, daß dieselbe auch mit nichtliberalen Parteien zu verhandeln bereit ist, um eigene Mandate auf Kosten der Konservativen zu gewinnen. Allgemein anerkannt wird die große Gefahr der Bildung einer konservativen Mehrheit im Abgeordnetenhause. Es wäre thöricht, Verbindungen mit der Zentrumspartei abzulehnen, wenn solche Verbindungen es beispielsweise ermöglichen, statt zweier konservativer Abgeordneten je einen Abgeordneten des Freisinns und des Zentrums in das Abgeordnetenhaus zu bringen.

Die nationalliberale Partei ist nicht berechtigt, dem Wahlaufruf der freisinnigen Volkspartei eine andere Deutung zu geben, wie der Abgeordnete Richter.

Was die Kritiken von der Rechten her anlangt, so wird in der freisinnigen „Post" zu dem Passus: Im

Allerlei.

— **Mit Eisbrechern zum Nordpol.** Wie Richard Andrees „Globus" mitteilt, ist Admiral Makarow, der wohlbekannte Erforscher des nördlichen stillen Ozeans, neuerdings mit dem Plane hervorgetreten, den Nordpol vermittelst mächtiger Eisbrecher zu erreichen. So merkwürdig dieser Vorschlag zuerst auch klingen mag, so beruhe er doch auf wissenschaftlicher Berechnung und zum guten Teil auch auf Erfahrungen, die der Admiral in Kronstadt seit dem Jahre 1864 mit Eisbrechern gemacht hat. Der amerikanische Eisbrecher „St. Mary", der über 3000 Pferdekräfte verfügt, bewege sich leicht in Eis von fast 1 Meter Dicke und durchbricht Eiswälle von 5 Meter Höhe. Noch stärkere Eisbrecher habe man in jüngster Zeit in Amerika für den Hafen von Wladiwostock gebaut. Zieht man nun in Erwägung, daß nach Nansens Angaben die Eiswälle im arktischen Meere selten die Höhe von 8 Meter erreichen und daß fast ein Drittel desselben eisfrei ist, während das Eis im Sommer durch das Auftauen weich wird und viele Spalten durch Salzanhäufungen zeigt, so müsse ein Eisbrecher von 20000 Pferdekräften nach Makarows Ansicht alle Schwierigkeiten überwinden können. Er meint, ein solcher Eisbrecher könnte von 78 Grad nördlicher Breite ab in etwa 12 Tagen den Pol erreichen. Noch bessere Dienste, wie ein Eisbrecher von 20000 Pferdekräften, würden nach den in den letzten Jahren in Rußland gemachten Erfahrungen zwei Eisbrecher leisten, etwa zu 10000 Pferdekräften (6000 Tonnen Gehalt), die hintereinander arbeiten und Makarow schlägt vor, solche Eisbrecher bauen zu lassen, um damit den Pol zu erreichen.

— **Nauheim**, 21. Sept. **Die Kaiserin Elisabeth in Nauheim.** Ueber den Aufenthalt der Kaiserin Elisabeth in Bad Nauheim wird bezüglich der Sicherheitsmaßregeln, die man dort zu ihrem Schutze getroffen hatte, folgende Mitteilung von der nauheimer Polizeibehörde gemacht: Zum Schutz der Kaiserin waren zwei routinirte Geheimpolizisten von den Polizeidirektionen zu Darmstadt, respektive zu Mainz nach Nauheim beordert worden. Die Kaiserin machte schon am zweiten Tage ihrer Anwesenheit die Beobachtung, daß sie bewacht werde, und ließ den Beamten sagen, „sie habe bemerkt, daß sie von Geheimpolizisten verfolgt werde; sie glaube aber nicht, daß ihr jemand Etwas böses thun werde; die Beamten möchten nur ruhig nach Hause gehen!" Die Beamten zeigten sich infolgedessen nicht mehr in auffälliger Nähe der Kaiserin, doch waren sie dahin instruirt, immer in der Nähe der Kaiserin zu bleiben, ohne sich bemerken zu lassen. Es gelang dies auch vorzüglich. Im Walde war immer der eine Polizist seitlich im Gebüsche vor der Kaiserin, der andere hinter ihr; ebenso versahen sie unauffällig auf der Straße ihren Dienst. Wenn die Kaiserin einmal Mißtrauen faßte, so wurde dieses von ihrem Gefolge, mit dem der Ueberwachungsdienst verabredet war, beseitigt. Bald wurde gesagt, es seien neugierige Kurgäste, bald, es seien Oesterreicher, welche ihre Kaiserin sehen wollten, u. s. w. Auf jeden Fall war die Kaiserin keinen Moment ohne Bewachung. Auch nachts wurde Posten gestanden, und zwar an der Ecke der Park- und der Viktoriastraße, den Zugangsstraßen zur Burgallee, in der die von der Kaiserin bewohnte Villa lag. Als die Kaiserin einmal abends hörte, daß vor der Villa patrouillirt wurde, mußten die Geheimpolizisten nachts Filzschuhe anlegen. Wenn ein Verbrecher in die Nähe der Kaiserin gekommen wäre, so wäre er den nauheimer Geheimbeamten sicherlich aufgefallen, und wenn man die Kaiserin in Genf ebenso wie in Nauheim bewacht hätte, so hätte bei einigermaßen Aufmerksamkeit der dortigen Polizei sicherlich auffallen müssen, daß sich ein verdächtiges Individuum nicht nur stundenlang, sondern anderthalb Tage hindurch in der Nähe des Hotels, in welchem die Kaiserin wohnte, aufhielt. Die nauheimer Polizei war stets durch das Gefolge der Kaiserin oder ihren Kutscher orientirt, wohin und wann die Kaiserin ging oder fuhr, und konnte danach die Maßregeln treffen. Wenige Tage vor ihrer Abreise besuchte die Kaiserin — wie die „N. Fr. Pr." erzählt — das eine Stunde von Nauheim entfernt liegende einsame Gut Hofselheck, wo sie sehr oft vorsprach, sich mit der Besitzerin Frau Koch über die Landwirtschaft und den Viehstand unterhielt und ein Glas Milch von einer bestimmten Kuh trank. Das letztemal dehnte die Kaiserin den Spaziergang weiter aus und ging bis zu dem an der Wehrheimerstraße gelegenen Jagdhaus, wo im Sommer eine Restauration betrieben wird. Von hier aus hat man nur eine halbe Stunde auf den Winterstein, den höchsten Berg im hessischen Taunus, emporzusteigen. Als die Kaiserin mit ihrem Begleiter beim Jagdhaus anlangte, war nur die Försterstochter Fräulein Waas anwesend, welche die Kaiserin nicht kannte. „Mein Kind", redete die Kaiserin sie an, „würden Sie mir wohl den Weg zum Winterstein zeigen und mich begleiten?" Das junge Mädchen konnte oder wollte anfangs das Anwesen nicht allein lassen, endlich kam aber die Schwester, und das Mädchen geleitete die Kaiserin durch den Wald auf die Kuppe, wobei die Kaiserin sich lebhaft mit ihrer Führerin unterhielt. Letztere machte die Kaiserin hierbei auf die Maiblumensträucher aufmerksam, die zahlreich mit ihren saftigen grünen Blättern den Waldboden bedeckten. Als die Kaiserin wieder beim Jagdhaus angelangt war, wollte sie ihrer Begleiterin ein größeres Geldstück schenken, diese aber lehnte dankend ab. „Nun", sagte die Kaiserin, indem sie dem jungen Mädchen die Hand drückte, „ich danke Ihnen sehr für Ihr Geleit, im nächsten Mai werde ich wiederkommen, um bei Ihnen Maiblumen zu pflücken; ich will einmal sehen, ob Sie mich dann wiedererkennen werden." Scherzend kehrte dann die Kaiserin nach Nauheim zurück. Erst am nächsten Tage erfuhr die Försterstochter, wen sie zum Winterstein geführt hatte.

— **Großes Aufsehen** erregt gegenwärtig in England ein **Memoirenwerk**, das einen Anonymus zum Verfasser hat, der mit allen hochgestellten politischen Persönlichkeiten aus der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts mehr oder weniger in Berührung gekommen ist. Die Denkwürdigkeiten des Anonymus — in welchem einige Georg Russell erblicken wollen — beschäftigen sich auch viel mit außerenglischen Angelegenheiten. Einige Seiten z. B. sind dem Vatikan gewidmet. Ein Freund des Verfassers, ein Diplomat, der sich 1870 in Rom aufhielt, bat um eine Unterredung und bot ihm, nachdem er platz genommen, eine Zigarre an mit den Worten: „Man sagte mir, daß diese Zigarre sehr gut ist." Der Engländer gab die dümmste Antwort, die er überhaupt geben konnte. „Ich danke bestens", sagte er, „aber ich rauche nicht, ich huldige keinem Laster." — „Das Rauchen ist kein Laster", erwiderte der Papst, „wenn es ein Laster wäre, würden Sie es sicher haben." — Als Kaiser Wilhelm II. zum erstenmale in Rom war, machte er auch dem Papst Leo XIII. einen Besuch. Herbert Bismarck, der den Kaiser begleitete, wollte zugleich mit seinem kaiserlichen Herrn das Audienzzimmer Sr. Heiligkeit betreten. Ein päpstlicher Kammerherr hielt ihn jedoch fest, worbei er sagte: „Es darf keine dritte Person der Unterredung des Papstes mit dem Kaiser beiwohnen." „Ich bin Graf Herbert Bismarck", erwiderte der Minister. „Das kann wohl Ihr Verhalten erklären, aber nicht entschuldigen", erwiderte würdevoll der Kammerherr. — Köstliche Anekdoten erzählt das Buch über Lord Beaconsfield; wir wollen jedoch nur eine erwähnen. Der berühmte Staatsmann sprach nur sehr mangelhaft Französisch. Im Jahre 1878 kam er nach Berlin zum Kongreß. Eines Abends vor der Eröffnung des Kongresses sah Lord Odo Russell, der britische Gesandte in Berlin, seinen Privatsekretär mit bestürzter Miene in sein Zimmer eintreten. „Lord Odo", sagte der Sekretär, „wir sind in einer furchtbaren Verlegenheit. Denken Sie sich, Lord Beaconsfield hat beschlossen, den Kongreß mit einer französischen Rede zu eröffnen; er hat eine lange Ansprache vorbereitet, die er jetzt auswendig lernt und die er uns morgen serviren will. Wir werden vor ganz Europa blamirt sein, denn seine Aussprache des Französischen ist geradezu phantastisch. Was machen wir um gotteswillen?" Russell ließ den Mut nicht sinken und ging zu Beaconsfield, der sich gerade die Kleider auszog, um zu Bett zu gehen. „Lieber Lord", sagte der Botschafter, „im Hause ist ein beunruhigendes Gerücht verbreitet". — „So? Was ist denn los?" — „Man erzählt sich, daß Sie den Kongreß mit einer französischen Ansprache eröffnen wollen." — „Allerdings. Haben Sie etwas dagegen?" — „O, nein", erwiderte der Botschafter, „wir alle wissen sehr wohl, daß Sie sich besser als irgend jemand aus der Affaire ziehen werden; aber haben Sie auch daran gedacht, daß es die leichteste Sache von der Welt ist, eine französische Rede zu halten? Auf dem Kongreß gibt es mindestens ein halbes Dutzend Bevollmächtigte, die dasselbe thun können. Wer aber spricht besser englisch als Sie. Die Abgesandten alle, die aus allen Teilen Europas hier eingetroffen sind, versprechen sich einen wahren geistigen Genuß von Ihrer Eröffnungsrede. Weiß man doch, daß Sie einer der ersten Redner sind, deren sich England rühmen darf. Meine Frage lautet nun: Wollen Sie allen eine Enttäuschung bereiten. Können Sie so grausam sein?" Lord Beaconsfield steckte sein Monokle ins Auge, fixirte Lord Russell eine zeitlang und sagte dann sehr ruhig: Was Sie mir da sagen, ist nicht ganz unberechtigt. Ich werde darüber nachdenken. Und er dachte darüber nach und hielt die Rede in englischer Sprache. Hatte er Russells List durchschaut oder hatte er sich wirklich durch seine Schmeicheleien bethören lassen? Niemand hat es erfahren.

— **Mülhausen**, 17. Sept. **Eine kostspielige Wette.** In der „Oberels. Landes-Ztg." lesen wir: Revision oder nicht Revision. Wie die Dreyfus-Affaire in hiesiger Stadt die Geister aufzuregen und fortzureißen vermag, beweist folgende Wette. Zwei hiesige bessere Herren haben eine auf Gegenseitigkeit beruhende Wette von 50000 ℳ betreffs der Revision des Dreyfus-Prozesses eingegangen. Nach den Anzeichen scheinen die Chancen auf der Seite desjenigen Herrn zu stehen, der gewettet hat, daß die Revision stattfindet.

Abgeordnetenhause haben die Konservativen schon jetzt beinahe die Mehrheit. Rückläufigen Bestrebungen ist Thür und Thor geöffnet", der Annahme Ausdruck gegeben, daß damit nur das Gespenst der Reaktion heraufbeschworen werden soll, um das Zustandekommen einer konservativen Mehrheit zu verhindern, und die nationalliberale Partei damit ihre kleinlichen Fraktionsinteressen über das Gemeinwohl stelle. Und die „Kreuzztg." bemerkt: daß keine Klärung der Sachlage herbeigeführt sei. Diese Wendung des Aufrufs ist, ebenso wie die voraufgehenden Ausführungen jeder Unklarheit frei; und nichts ist verfehlter, als das Bestreben der „Post", die Bedeutung dieser Worte mit so sehr kleinlichen Interpretationskünsten zu verwischen.

N **Berlin**, 21. September. Von dem Beratungsmaterial, das, wie alljährlich, nun im sozialdemokratischen Zentralorgan zum **stuttgarter Parteitag** veröffentlicht wird, sind von besonderem Interesse die Anträge, die mitten aus der Partei gestellt werden. Denn in diesen tritt die Mitwirkung der Gefolgschaft zu tage, deren Meinung, wie von Zeit zu Zeit auch den Führern klar gemacht wird, genau so wichtig ist, wie die Ansichten der Parteihäuptlinge selbst. Größere Bedeutung haben diesmal nur zwei Gruppen von Anträgen. Die eine beschwört die seit ungefähr 3 Jahren in der Versenkung verschwundene Agrarfrage, deren Lösung wie die darüber in Hader geratenen Führer gleichermaßen versicherten, ausschlaggebend sei für die Weiterentwickelung der Partei. Sehr zuversichtlich äußern sich infolgedessen auch die Anträge nicht; der eine fragt nach der Studienkommission für die Agrarfrage, die vor 3 Jahren in Breslau eingesetzt wurde; sie soll die Ergebnisse ihrer „Arbeiten" im nächsten Jahre veröffentlichen. Die übrigen Anträge wollen den „nächsten" Parteitag mit einem „agrarischen Aktionsprogramm" befaßt wissen. Dann kommen ein Dutzend Anträge und Resolutionen über die Beteiligung an den preußischen Landtagswahlen, die so recht zeigen, welches Chaos der Meinungen in dieser Beziehung durch den letzten Parteitag angerichtet worden ist. Die einen wollen eine Beteiligung überhaupt nicht, die andern nur mit eigenen Wahlmännern, die dritten wollen auch fremde Wahlmänner wählen, die vierten machen zur Bedingung, daß ihnen auch ein Landtagsmandat zugesichert werde. Andere wollen dem hamburger Beschluß eine solche Fassung gegeben wissen, daß er eine „unzweifelhafte Detektive" gibt, wieder andere meinen es müßten die Wahlkreise einzeln entscheiden, und so fort. Weiter wird der „Militarismus" behandelt; da soll die Reichstagsfraktion bei erster Gelegenheit einen Antrag auf Einführung der allgemeinen einjährigen Dienstzeit stellen, andere wollen aber „sofort" die Miliz eingeführt sehen. Dazwischen laufen Wünsche von harmlosem Stammtischgepräge, z. B., daß es jedem „organisirten" Genossen freistehen müsse, eine Spalte lang unbehindert seinen Gefühlen im Zentralorgan Luft zu machen; daß die in Reichstagskommissionen sitzenden Genossen auf Versprechen, die vertraulichen Mitteilungen von Regierungsvertretern geheim zu halten, sich nicht einlassen dürfen, und was der Dinge mehr sind. Eine Menge „Stegmüllereien" finden sich weiter vor, aber auch grollende Kundgebungen gegen Kompromißler und Kanossagänger. So wird aus dem 6. sächsischen Wahlkreis verlangt, daß die Sozialdemokratie unter allen Umständen „bis zur Einführung der Volksmiliz gegen alle Aufwendungen für die Waffenrüstung inkl. Geschütze und Munition, sowie gegen alle Festungs- und Kasernenbauten" stimmen müsse, und aus demselben Wahlkreis heraus dem Parteitag eine Resolution dahin vorgelegt, daß das Ziel der Partei unter allen Umständen der Sturz der herrschenden Klasse bleiben müsse und die Ergreifung der politischen Macht. Diese Stimmungen erklären auch, daß der ebenso lange wie leere Bericht über die parlamentarische Thätigkeit der sozialdemokratischen Reichstags-Fraktion, der jenen Anträgen folgt, abweichend von der Tonart früherer Jahre wieder einmal schreibt: „Allein auf sich gestellt, ringsum von Feinden umgeben, kämpft die sozialdemokratische Fraktion gegen die kapitalistische Ausbeutung und den Klassenstaat, fest unser Endziel im Auge haltend: die Ersetzung der kapitalistischen Gesellschaft durch eine sozialistische, die Verwandlung des kapitalistischen Privateigentums an Produktionsmitteln in gesellschaftliches Eigentum, und die Umwandlung der Warenproduktion in sozialistische, für und durch die Gesellschaft betriebene Produktion."

Provinzielles.

s **Dortmund**, 22. September. **Der Mörder des erstochenen Metzgergesellen Augustin**, der 19 Jahre alte Arbeiter Wilhelm Thomas, ist am Donnerstag-Morgen in der elterlichen Wohnung, Priorstraße 13, gefaßt worden. Nach seiner Angabe ist er in Münster, Lingen, Düsseldorf, Köln u. s. w. gewesen, um sich Arbeit zu suchen. Er gibt zu, den Augustin gestochen zu haben.

** **Dortmund**, 22. Sept. **Der irdischen Gerechtigkeit** entzogen hat sich der ehemalige Hülfsgefangenenaufseher **Paul Bienert** hier, der am vergangenen Montag beabsichtigte, seine Familie und sich selbst zu töten. Wie mitgeteilt, war es ihm nur gelungen, sein 1½ Jahre altes Söhnchen zu ermorden; an der Ausübung seines Vorhabens, sich selbst zu töten, wurde er verhindert. In der vergangenen Nacht hat er im hiesigen Gerichtsgefängnisse sein Vorhaben doch ausgeführt; heute morgen fand man beim Oeffnen der Zelle seine Leiche, er hatte sich **erhängt**. Nun haben sich wenigstens die Gerichte nicht mehr mit dem entsetzlichen Vorgang zu beschäftigen. Die Witwe dürfte wohl bei den allerdings schon betagten Eltern des Bienert in Schweidnitz ein Unterkommen finden.

** **„Ich hatte mich so sehr auf den Termin gefreut**, nun kann ich aber doch nicht kommen, weil ich einen schlimmen Fuß habe und infolgedessen an das Zimmer gefesselt bin!" so schrieb der wegen Beleidigung angeklagte frühere Amtssekretär Stedtfeld aus Barop dem Gerichtshofe, um sein Nichterscheinen im heute anstehenden Termine zu entschuldigen. Da dem Briefe aber kein ärztliches Attest beilag, so schenkte der Gerichtshof der Angabe keinen Glauben und beschloß die Verhaftung des Angeschuldigten.

—* **Die Posthülfsboten bei den Postämtern III und den Postagenturen** sollen fortan, nach der „Deutschen Verkehrsztg.", unmittelbar aus der Postkasse zahlbare Tagegelder erhalten, und zwar die ständigen Posthülfsboten nach den Sätzen, die zurzeit für die im Landbriefträger- und im Botenpostdienst beschäftigten ständigen Hülfsboten gelten. Der Mindestbetrag des Tagegeldes ist hiernach 1,40 M, der Meistbetrag, den die Ober-Postdirektionen selbständig gewähren können, 2,20 M. Die Aenderung des Dienstverhältnisses der jetzigen Posthülfsboten auf Vergütung bringt ihnen, soweit sie voll beschäftigt sind, den Vorteil, daß für sie die Krankenversicherungspflicht erlischt und sie in Krankheitsfällen 13 Wochen ihr volles Diensteinkommen weiterbeziehen.

—* **Dortmund**, 22. Sept. Gutem Vernehmen nach bleibt die Annahme von Bewerbern sowohl für die höhere als auch für die **subalterne Postlaufbahn** (Posteleven und Postgehülfen) bis 1. April 1890 geschlossen. In welcher Art die Annahme dann wieder stattfinden wird, steht noch nicht fest.

e Gestern abend gegen 10 Uhr **überfiel** an der Rheinischen- und Oswaldstraßen-Ecke ein Bursche G. (Fuhrknecht) zwei Frauen, welche sich auf dem Heimwege befanden, und mißhandelte dieselben mit Peitschenhieben. Er wird sich vor Gericht zu verantworten haben.

n Dem zu Anfang des Schuljahres in den Ruhestand getretenen langjährigen Hauptlehrer der evang. Gesamtschule und Kantor an der St. Petri-Nikolai-Gemeinde, Herrn **Georg Siedhoff**, ist der Adler der Inhaber des königl. preuß. Hausordens von Hohenzollern verliehen und durch Herrn Pastor Brockhaus überreicht worden.

Hörde, 22. September. Ein **Vorkommnis, welches man wohl als gröbsten Unfug bezeichnen** kann, ist dazu angethan, den Unwillen aller zu erregen. Am Sonntag-Nachmittag besuchten eine Anzahl junger Burschen vom Remberge die Wirtschaft der Witwe Peter Fuß und tranken daselbst. Unter anderem kam es zwischen dem Fabrikarbeiter H. und den anderen Anwesenden zu einer Wette, ob er, H., in der Lage sei, **15 halbe Schoppen Branntwein hintereinander auszutrinken.** Es wurde nun beschlossen, davon 7 halbe Schoppen Branntwein bei der Wwe. Fuß und die letzten 8 halben Schoppen im Spezerei-Geschäft am Drengenberg, welches Kleinhandel mit Branntwein hat, zu trinken. Der leichtsinnige junge Mann kam der Wette nach und trank die verlangten 15 halben Schoppen; die Folge war, daß der Mensch am gestrigen Nachmittag **an Alkoholvergiftung gestorben** ist. Wie soll man nun gegen solche Wirte vorgehen, die doch durch ihre fahrlässige Handlung und die Sucht, möglichst viel Spirituosen zu verkaufen, ein junges Menschenleben vernichten? Solche Leute gehören, so schreibt das „H. Vbl.", in erster Linie vor den Staatsanwalt, sodann dürfte die Konzessions-Entziehung eine ganz selbstverständliche Folge sein und ist wohl anzunehmen, daß unsere Polizeiverwaltung dies thun wird, sobald die Sache zur Untersuchung kommt. — In vorvergangener Nacht ist im hiesigen Kasino ein **Einbruch verübt.** Die Diebe haben jedoch ein schlechtes Geschäft gemacht, da ihnen nur einige Nahrungsmittel in die Hände fielen. — Unter den hiesigen Kindern herrscht jetzt vielfach **Brechdurchfall**, der in vielen Fällen sogar tötlich geendet hat. — Am Montag-Abend stieg ein **Liebespärchen**, welches mit einem Taxameter **von Dortmund** gekommen war, in einem hiesigen Restaurant ab, um sich einige fröhliche Stunden zu bereiten. Plötzlich aber war das vor der Thür haltende Gefährt verschwunden, ebenso der Dame, welche sich als Kunstreiterin ausgab, eine Geldtasche mit 350 M. Inhalt. Der Verdacht lenkte sich auf den zurückgebliebenen Kutscher, welcher auch später von der Polizei festgenommen wurde. Die streng geführte Untersuchung aber ergab, daß man es mit einer **Hochstaplerin** zu thun hatte, die nie in ihrem Leben im Besitz einer Summe von 350 M. gewesen ist. Ihr Begleiter war ein Ehemann aus Hombruch, welchem das Vergnügen noch recht kostspielig geworden ist, da ihm sein Portemonnaie mit Inhalt abhanden gekommen war. — Heute morgen wollte der unnaer Brotwagen zum Wochenmarkte fahren und fuhr dieserhalb die Goldstraße herunter. Das Pferd wurde plötzlich scheu und rannte im vollen Galopp die Straße herab. Eine Händlerin und der Kutscher, welche auf dem Wagen saßen, wurden in weitem Bogen **heruntergeschleudert.** Der Kutscher kam mit einigen Hautabschürfungen davon, während die Frau mit dem Kopfe gegen eine Mauer schlug und besinnungslos liegen blieb. Dieselbe mußte in ein naheliegendes Haus getragen werden und mittels Wagens nach Hause befördert wurden. — Gestern abend wurde der ahnungslos die Bickefeldstraße passirende Arbeiter G. von einem ihm unbekannten Manne mit einer Latte **zu Boden geschlagen.** Durch den Schlag entstand eine stark blutende Kopfwunde und mußte sich der Mißhandelte sofort in ärztliche Behandlung begeben. Der unbekannte Raufbold ergriff eiligst die Flucht. — Heute mittag **stürzte** mit gewaltigem Krachen das **Dach des hiesigen Güterschuppens in sich zusammen** und verursachte dieser Einsturz eine gewaltige Staubwolke. Die dort lagernden Kollis sind vorläufig unter den Trümmern begraben und hoffentlich bei diesem Manöver nicht allzusehr beschädigt.

Herdecke, 20. Sept. **Waldbrand.** In einem alten Tannenbestande der Varneyschen Waldungen entstand gestern nachmittag Feuer, das bei dem reichen Holzvorrat und dem trockenen Wetter rapid um sich griff. Glücklicherweise wurde das Feuer bald gelöscht, sodaß der prachtvolle Waldbestand des Kaisberges, der Stolz unserer Gegend, gerettet wurde. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Soest, 21. Sept. **Der Kreistag hat in seiner heutigen** Sitzung 1. einen Beitrag von 1000 M. zur Fertigstellung des Kaiser-Wilhelm-Denkmals auf Hohensyburg bewilligt. 2. Als Mitglieder der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen für 6 Jahre wurden gewählt die Herren: Landrat von Bockum-Dolffs, Ehrenamtmann Schulze-Hennen und Gutsbesitzer Hohoff-Einecke.

Ostentrop, 19. Sept. **In arge Bedrängnis** kam, laut „Westf. Vztg.", kürzlich ein Geschäftsreisender in einem hiesigen Bauerhause. Der geschniegelte Herr hatte bereits an mehreren an der großen Dreschetenne befindlichen Thüren angeklopft, ohne das ermunternde „Herein" zu vernehmen. Kurz entschlossen öffnete er daher die erste beste Thüre, durch welche er in die Wohnstube zu gelangen hoffte. Der krummbeinige Reisende stand im Begriff, die Thüre wieder zu schließen, da er sah, daß er einen — Stall vor sich hatte. Im nächsten Augenblick aber brach ein schwarzweißes Ungeheuer aus dem Halbdunkel des Stalles hervor und nahm seinen Weg grunzend zwischen den O-Beinen des Reisenden hindurch. Dieser ließ seinen Musterkasten fallen und ergriff, da er rückwärts aus dem Hause hinaus befördert wurde, den geringelten Schwanz des Ungeheuers, bis er sanft abgeworfen wurde. Nachdem der Reisende über das Vieh weidlich geschimpft hatte, suchte er unter dem schallenden Gelächter der wenigen Zuschauer seine Habe zusammen und begann die Anknüpfung der Geschäftsverbindung mit den Worten: „Mein Name ist Soundso, ich reise für das Haus u. s. w." Dem Vernehmen nach soll der Herr zwar ein gutes Geschäft gemacht, aber auch den Vorsatz gefaßt haben, niemals wieder eine Thür zu öffnen, ohne erst zu lauschen, ob dieselbe einen Stall oder ein Zimmer verschließt.

** **Recklinghausen**, 22. September. In der heute hier im Hotel Winkelmann abgehaltenen ordentlichen **Gewerken-Versammlung der Gewerkschaft „General Blumenthal"** wurde der Bericht genehmigt und dem Grubenvorstande die Entlastung erteilt. Des ferneren genehmigte die Versammlung die **Abteufung eines vierten Schachtes**, bewilligte auch zur Beschaffung der nötigen Geldmittel, sowie zur Rückzahlung oder Kündigung der noch bestehenden 4½prozentigen Anleihen aus den Vorjahren die **Aufnahme einer Anleihe von 6 millionen Mark.** Die näheren Festsetzungen wurden dem Grubenvorstande überlassen. Die Versammlung faßte die Beschlüsse einstimmig.

s **Münster**, 21. Septbr. **Geflügel-Cholera.** Wie unsere Leser aus gelegentlichen Mitteilungen ersehen haben werden, hat die an verschiedenen Stellen aufgetretene Geflügelcholera empfindliche Verluste für die betr. Eigentümer gehabt, indem ganze Bestände eingegangen sind. Da dürfte es den Besitzern von Hühnern, Enten und Gänsen von Interesse sein, zu erfahren, daß dem Landwirtschaftslehrer von Reneese in Münster die Herstellung eines Mittels gegen obige Krankheit gelungen ist. Von verschiedenen Fällen, in denen es mit bestem Erfolge verwendet worden ist, sei nur erwähnt, daß gerade in diesen Tagen von Eupen aus amtlich dem genannten Herrn mitgeteilt worden ist, „die Geflügelbestände, welche mit seinem Mittel (welche er gratis der Behörde sandte) gegen die Geflügelcholera behandelt wurden, seien nicht von dieser befallen". — Hieran anschließend teilen wir noch mit, daß auch der Geflügelzucht-Verein „Ornis" in unserer Stadt sich lebhaft für die Sache interessirt und Herrn v. Reneese zu einem Vortrage über die Geflügelcholera für den nächsten Vereinsabend gewonnen hat.

Köln, 20. September. **Der Kaiser** hat dem Major **Schöpflin**, Kommandeur des 2. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 53, der bei dem Offizierschießen der Offiziere des 7. Armeekorps die besten Ergebnisse erzielt hat, einen Ehrensäbel verliehen.

Aachen, 19. Septbr. **Gefangenentransporte auf der Eisenbahn.** Im vergangenen Monat durchlief die Zeitungen die Nachricht, daß am 14. August in Wartenburg in Ostpreußen eine Dame mit ihren drei Kindern eine Bahnfahrt mit einem Verbrecher, der mit Ketten belastet war, gemeinsam in einem Wagenabteil 3. Klasse machen mußte. Die Dame, die gegen ein solches rücksichtsloses Verfahren seitens der Eisenbahnbeamten Beschwerde einlegte, erhielt kurze Zeit nachher seitens der Eisenbahndirektion die Benachrichtigung, daß der betr. Beamte, der gegen die Instruktion gehandelt habe, bestraft worden sei. Leider scheint nun dieser Vorfall zu einer allgemeinen Verfügung keine Veranlassung gegeben zu haben. Das „Echo der Gegenwart" ist in der Lage, einen ähnlichen Fall mitzuteilen, der sich am vergangenen Mittwoch, also am 15. September, auf der Strecke Aachen-Köln zugetragen hat. Ein hiesiger angesehener Einwohner machte mit seiner Familie, bestehend aus 7 Personen, Mann und Frau, 4 Kindern und der Mutter des Mannes, einen Ausflug nach Köln. Sie benutzten den Zug morgens 6 Uhr 50 Minuten und nahmen Billette 3. Klasse. Bei der Abfahrt von Aachen hatte die Familie ein Wagenabteil für sich, doch nur bis Rothe Erde. Auf dieser Station wurde ein mit der Kette geschlossener und dazu noch mit einem Stricke angebundener Gefangener nebst einem ihn begleitenden Kriminalschutzmann in das Abteil geschoben. Beide machten die Reise bis Köln mit. Die Kinder schauerten zusammen vor Angst, die Erwachsenen konnten vor Empörung anfangs keine Worte finden. Alle Proteste seitens des Familienoberhauptes nützen nichts; der Kriminalschutzmann meinte, wenn der Familie die Reisebegleitung nicht passe, möge sie aussteigen. Der Schaffner des Zuges erklärte, keinen andern Platz für den Gefangenenen zu haben. Selbst in Stolberg, wo die Familie andere Plätze verlangte, wurde angegeben, es ginge nicht anders. Also mußte die Familie die ganze Reise bis Köln in Begleitung dieses gewiß unangenehmen Gefährten machen. Man weiß überhaupt nicht, was man zu einem derartigen Vorgehen einzelner Eisenbahnbeamten sagen soll. Daß es unvorschriftsmäßig war, geht aus dem letzten Berichte über den wartenburger Fall deutlich hervor. Auch die oberste Eisenbahnbehörde trifft insofern ein Vorwurf, als sie offenbar den Vorfall in Wartenburg nicht sofort zum Gegenstande eines Runderlasses gemacht hat. Ob Klagen über derartige Rücksichtslosigkeiten überhaupt vorkommen würden, wenn die Bahnen noch im Privatbesitz wären und der Staat nur ein Aufsichtsrecht ausübte?

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

Wetteraussichten für Freitag, den 23. Septbr.: Binnenländig normal herbstlich, am Küstenstrande windig.

* **Kiel**, 22. September. In Gegenwart der Großherzogin Marie, der Herzöge Adolf Friedrich und Heinrich von Mecklenburg-Schwerin, der Erbgroßherzogpaares von Oldenburg und der Prinzessin Heinrich von Preußen wurde heute vormittag **das Denkmal für die im vorigen Jahre verunglückten Herzog Friedrich Wilhelm und 8 Mann vom Torpedoboot 26 vor der Garnisonkirche feierlichst enthüllt.** Der **Marinepfarrer Rogge** hielt die Weiherede. Der Stationschef Admiral Köster hob in einer feierlichen Ansprache die Gottesfurcht und die Königstreue der verunglückten Mannschaften und des verewigten Herzogs hervor und übergab sodann den Denkstein. Die Hülle fiel, während ein Kaiserhoch ausgebracht und die Nationalhymne intonirt wurde.

Von sämtlichen Türmen läuteten die Glocken. **Admiral Köster** legte im Auftrage des Kaisers einen Kranz nieder. Deputationen der Marine, des Seebataillons, des Landoffizierkorps und der Kriegervereine wohnten der Feier bei. Zahlreiche Kränze wurden niedergelegt.

* **Cronberg**, 22. Sept. **Die Kaiserin Friedrich** ist gestern abend nach Breslau abgereist.

* **Paris**, 22. September. Die radikalen Blätter greifen Zurlinden und den Kriegsminister aufs schärfste an, **weil** sie **Picquart** der Nachsucht des Generalstabes auslieferten. Jaurès erklärt in der „Petite Republique", die gegen Picquart erhobene Anklage sei das größte bisher vom Generalstab begangene Verbrechen. Clemenceau sagt in der „Aurore", Brisson habe ebenso feige als beschränkt gehandelt, als er die Verfolgung Picquarts gestattete. — Es verlautet, daß das Zivilgericht nunmehr Picquart zur Verfügung des Kriegsgerichts hält. — Dem „Matin" zufolge, enthalten die Akten des **Dreyfus-Prozesses** lediglich eine Menge Papiere, die miteinander in keinem Zusammenhange stehen und worin Dreyfus nicht ein einziges mal genannt sei.

* **Paris**, 22. Septbr. Der „Figaro" meldet **aus Lille:** Gestern mittag **verwundete** ein gutgekleideter junger Mensch auf der Straße den Hauptmann Delabie durch fünf Revolverschüsse. Der Angreifer wurde verhaftet, weigerte sich jedoch, seinen Namen zu nennen und erklärte, er kenne den Hauptmann nicht, hasse aber die Armee. Man glaubt, daß man es mit einem Anarchisten zu thun hat.

* **Paris**, 22. September. Das „Journal" will aus autorisirter Quelle wissen, die Regierung habe beschlossen, **der von Marchand geführten Expedition** Verstärkung zuzuschicken.

* **London**, 22. September. Wie die „Times" aus San Juan von gestern meldet, schifften sich dort wieder **500 Mann spanischer Truppen** ein. Der Rest wird nachfolgen, sobald wieder Transportschiffe zur Verfügung stehen.

Einer Meldung des „Standard" **aus Kandia** zufolge hat Admiral Noël die für Ablieferung der Waffen der Muselmanen gestellte Frist wegen der Schwierigkeit der Aufgabe verlängert.

Der Shanghaier Korrespondent der „Times" sagt bezüglich der **letzten Edikte des Kaisers von China**, die fremdenfeindlichen Aufrufe und der Aufstand in der Provinz Szetschuan seien Anzeichen dafür, welcher Form des Widerstandes die fortschrittlichen Maßnahmen des Kaisers wahrscheinlich begegnen werden.

„Daily Mail" erfährt, das Haus Rothschild werde der spanischen Regierung, sobald der Friedensvertrag unterzeichnet sei, eine **Anleihe** von 4 bis 5 millionen Pfund Sterling gegen Sicherstellung durch die Minen von Almavar gewähren.

* **London**, 22. Sept. Reuters Bureau erfährt von besonderer Seite **aus Paris**: Wie verlautet, haben Deutschland und Oesterreich-Ungarn es abgelehnt, sich dem von den anderen vier Mächten vorgelegten Plane zur gemeinsamen **Regelung der kretischen Frage** anzuschließen; andererseits sagten sie jedoch zu, den Sultan nicht zu unterstützen. Die Natur des von den vier Mächten aufgestellten Planes ist noch nicht bekannt, doch gilt als sicher, daß der erste Schritt die Entfernung der türkischen Truppen und Beamten von der Insel sein wird.

* **London**, 22. Septbr. Die „Times" melden **aus Santiago de Chile**, daß bis verflossenen Dienstag der argentinische Gesandte sich geweigert habe, auf den chilenischen Vorschlag einzugehen, die ganze Grenzfrage rückhaltslos englischem Schiedsspruch zu unterwerfen. Die Lage sei unhaltbar geworden. Meldungen, welche die Streitfrage als geregelt bezeichnen, würden als gänzlich unbegründet angesehen.

* **London**, 22. Sept. Die „Times" meldet **aus Peking**, daß die jüngsten kaiserlichen Dekrete hauptsächlich dem Einfluß des Reformators von Kanton Kangyumei auf den Kaiser zuzuschreiben seien. Kangyumei hat jetzt Befehl erhalten, Peking zu verlassen. Die Kaiserin-Mutter habe die Zügel der Regierung übernommen; sie werde alle Edikte vor ihrer Veröffentlichung gutheißen. Dies wäre gleichbedeutend mit der Wiederherstellung der Regentschaft und dürfte die baldige Wiedereinsetzung Li Hung Tschangs zur Folge haben.

* **Gibraltar**, 22. Sept. Die deutsche Kaiser-Jacht **„Hohenzollern"** ist gestern nachmittag aus Kiel hier eingetroffen und wird binnen kurzem nach Venedig weitergehen.

* **Rom**, 22. September. Die **„Opinione"** erklärt die Nachricht eines auswärtigen Blattes, gelegentlich der Anwesenheit des deutschen Kaisers in Venedig würden die italienischen Minister mit ihm über **internationale Maßnahmen gegen die Anarchisten** konferiren, für durchaus unbegründet. — Der „Italie" zufolge beschlossen die Mächte, im Oktober zu einer **internationalen Konferenz** zusammenzutreten, worin Maßnahmen für gemeinsamen Schutz, sowie zur Verhinderung nicht nur von Attentaten, sondern auch der anarchistischen Propaganda in Kasernen und Werkstätten getroffen werden sollen.

* **Kanea**, 22. Sept. Oberst Chermside schlug den Admiralen die Errichtung eines **Spezialgerichtshofes in Smyrna** zur Aburteilung der Aufrührer von Kandia vor. Der russische Admiral beantragte die Entwaffnung der Kretenser auf der ganzen Insel.

* **Wladiwostok**, 22. Sept. **Prinz Heinrich von Preußen** ist heute hierher zurückgekehrt.

* **Kamerun**, 21. September. Der Dampfer „Valdivia" der Hamburg-Amerika-Linie mit der **deutschen Tiefsee-Expedition** an Bord ist hier wohlbehalten eingetroffen.

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **London**, 22. Sept. Nach einer pekinger Meldung soll sich die **Kaiserin-Mutter** der Vormundschaft über den Kaiser von China bemächtigt haben.

* **Lissabon**, 22. Sept. Die ganze Stadt ist in Aufregung wegen der angeblichen Entdeckung eines **anarchistischen Komplotts**, welches gegen den König von Portugal gerichtet ist.

* **Alexandria**, 22. September. Nach Meldungen hiesiger Blätter wird **Kaiser Wilhelm** am 25. Nov. in Kairo einen großen Empfang abhalten und dann seine Nilreise nach Oberegypten antreten, die auf 6 bis 7 Tage berechnet ist und sich bis zum Grenzdorf Assuan erstrecken soll.

* **New-York**, 22. Sept. In der Stadt Toledo ist eine **furchtbare Feuersbrunst** in den Getreidelagern ausgebrochen. 8 Personen sind in den Flammen umgekommen, 8 weitere Personen sind tödlich verletzt.

Bericht über thatsächlich erzielte Getreidepreise in der Provinz Westfalen.

Preis in Mark für den Doppelzentner oder 200 Pfd. Mittwoch, den 21. Septbr. 1898.

Kreis	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Dortmund	—	—	—	—
Münster	18,00	13,70	—	—
Warendorf	—	—	—	—
Soest	—	—	—	—
Ahaus	—	17,50	17,15	—
Ahlen-Borf	—	—	—	—
Koesfeld	—	—	—	—
Tecklenburg	—	—	—	—
Paderborn	16,50	13,60	—	13,50
Meppen	—	—	—	—
Essen	16,00—16,75	12,50—13,25	11,50—12,25	—

(„Westfale".)

Berliner Börse.

* **Berlin**, 22. Sept. (Mitgeteilt vom „Dortmunder Bank-Verein".)

	21./9.	22./9.		21./9.	22./9.
Diskonto-Gesellsch	201 90	202,25	Hibernia	193,75	193,90
Dortm. Bk.-Verein	133,—	132,25	Hörder Vorzug L. A.	158 50	159,75
Annen. Gußstahlw.	168,10	167,10	Hörder Eisen- u. Stahlw.	187,30	187,10
Aplerb. Margarethe	130,—	130,—	Kölner Bergwerk	—,—	2,8,—
Baroper Walzwerk	82,60	84,50	König Wilh. conv.	232,50	232,—
Bochum. Gußstahlf.	223,—	90,—	dto. St.-Prior.	291,—	292,25
Bochum-Gelsenkirchen			Königs- u. Laurah	211,40	210,80
Straßenbahn-Aktien	172 90	172,—	Kons. Ober	154 —	156,50
Bonifacius	127,90	127,50	Louise Tiefbau, Akt.	77,—	76,—
Consolidation	288,—	288,—	dto. St.-Prior.	116,—	117,—
Courl	156,—	156,75	Massener Bergwerk	147,—	145,—
Dannenbaum	1 8 30	1,8,25	Mont.-Ind.	128,75	129,75
Dortm. Union L. C.	95,90	95,25	Nordstern Bergwerk	212,25	212,50
Dortmund-Enschede	180,25	180,90	Pluto, Aktien	337,75	336,50
Duisburger Vulkan	—,—	—,—	dto. St.-Prior.	—,—	335,25
Eschweiler Bergwerk	198,50	198,60	Rh.-Westf. Kalkw.	120,10	121,—
Gelsenkirchener Bergw.	189,50	189,80	Schalker Grub.	357,—	359,—
Glückauf-Brauerei	189,50	189,50	Schulz-Knaudt	202,—	202,50
Hagener Accumulat.	201,—	201,50	Treber-Akt.	405,25	402,75
Harpener	173,50	172,25	Trust Dynamit	175,—	175,90
Hibernia	176,60	176,40	Vulcan Duisburg	—,—	—,—
	193 75	193,90	Wasserwerk d. nördl.		
			Kohlenrevier	317,—	325,—
			Westf. Stahlwerke	213,—	214,—
			Wittener Gußst.	211,50	211,90
			Ysenbeck	156,25	156,—
			Zoll. Viktoria-Br.	189,75	188,50
			Hagener Guß	130,40	129,—

Wechselkurse:

kurz Amsterdam	168,75.	kurz Brüssel	80,40.
„ London	20,38,5.	„ Paris	80,60.
„ Wien	169,70.		

Privatdiskont 3¾. Tendenz still.

Kassakurse:

3½% deutsch. Reichs-Anleihe	101,80	101,70	
3% deutsche Reichs-Anleihe	93,50	93,40	
3½% preuß. Konsols	101,75	101,70	
3% preuß. Konsols	94,40	94,30	
Deutsche Bank	201,30	201,—	
Diskonto-Komm.	201,90	202,25	
Essen. Kredit-Aktien	143 90	143,30	
National-Bank	146,40	146,40	
Oestr. Kredit	—,—	—,—	
Aplerbecker Margarete-Akt.	130,—	130,—	
Arenberg	888,—	887,—	
Bliesenbach	249,—	250,—	
Boch.-Gels. Straßenbahn-Aktien	172,90	172,—	
Boch. Bgw. La. C.	91,25	90,25	
Bochumer Guß	223,—	222,—	
Bonifacius	127,90	127,50	
Kölner Bergw.	258,—	258,25	
Concordia	254,—	254,50	
Consolidation	288,—	288,—	
Courl	156,—	156,75	
Dannenbaum	1 8 30	1,8,25	
Dortm.-Enschede	180,25	180,90	
Dortm. Union L. A.	—,—	—,—	
Dortm. Union L. C.	95,90	95,25	
Dortm. A.-Brauerei	—,—	—,—	
„ Germania- „	—,—	220,—	
„ Löwen- „	—,—	—,—	
„ Union- „	—,—	—,—	
Eschweiler	198,50	198,60	
Gelsenkirchener Gußst. Bergw.	189,50	189,80	
Glückauf-Brauerei	189,50	189,50	
Hagener Accumulat.	201,—	201,50	
Harpener	173,50	172,25	
Hibernia	176,60	176,40	
	193 75	193,90	

Vereins-Nachrichten.

Annen, 20. September. Gestern nachmittag fand im evangelischen Vereinshaussaale eine gut besuchte Versammlung statt, die zwecks **Gründung eines evangelischen Arbeitervereins** einberufen war. Nachdem die Versammlung durch Herrn Pastor Boos eröffnet worden war, sprach der Bundesagent Fischer-Gelsenkirchen über Wesen und Ziel der Arbeitervereine. Nach einer klärenden Diskussion konstituirte sich der Verein, zu welchem gleich eine größere Anzahl der Anwesenden ihren Beitritt erklärten. Zum Präses des Vereins wurde Herr Fahrsteiger Stiepel, als dessen Stellvertreter Herr Obermeister Daßbeck, als Schriftführer Herr Ellerkmann gewählt. Zum ersten Ehrenpräses wurde Herr Pastor Boos, zum zweiten Herr Pastor Brasse ernannt. Nachdem dem neuen Verein noch mitgeteilt war, daß der Herr Bundesagent Fischer-Gelsenkirchen am Sonntag, den 16. Okt., einen Vortrag halten werde, wurde die Versammlung durch ein von Herrn Pastor Brasse gesprochenes Schlußwort geschlossen.

Vermischtes.

— **Die letzte Hohenzollernfahrt ins gelobte Land** vor der kurz bevorstehenden unseres Kaiserpaares hat bekanntlich im Jahre 1883 der verewigte Prinz Friedrich Karl unternommen. Von doppeltem Interesse ist aus den reichen Erinnerungen an jene Reise gerade jetzt, anläßlich des tragischen Todesfalles im österreichischen Kaiserhause, ein Vorgang, welchen der Reisebegleiter des Prinzen, Heinrich Brugsch-Pascha in seinem Buche **„Prinz Friedrich Karl im Morgen-**

lande" erzählt. Die Fahrt ging zunächst über Wien nach Triest, von wo aus ein Ausflug nach Miramar unternommen wurde. Als der Prinz hier in einem der oberen Gemächer vor dem lebensgroßen Bilde des in Queretaro erschossenen Kaisers Maximilian stand, da entrang sich seinen Lippen der des feierlichen Moments würdige Ausspruch: „Ich habe Dich an Bazaine gerächt!"

Nachtbild aus Döberitz.

Die Mitternacht zog näher schon,
Stumm sitzen drei Edelste der Nation.
Der Erbprinz ruft mit stolzem Blick,
Der Unfreie eilt und kehrt zurück.
Vier Kartenkönige schleppt er herbei
Und Buben und Damen mancherlei.
Herr v. d. Planitz gab keinen Laut,
Er hat mit Götzen den Tempel gebaut,
Und sieh und sieh! Die Karte schlug
Stets für den Planitz, bald hat er genug.
Und als der letzte Goldfuchs entsprang,
Dem Prinzen wards heimlich im Busen bang.
Er suchte umsonst auf der Tasche Grund
Und rief dann laut mit schäumendem Mund:
„Dier, Planitz, künd ich auf ewig Hohn —
Ich bin ein gerupfter Kronensohn".
Das gellende Lachen verstummte zumal,
Es wurde leichenstill im Saal.
Das Ende spielt auf dem Bornstedter Feld,
Wo alarmirt eine Truppe hält.
Der Planitz, der so das Kassieren verstand,
Ward selber kassiert, worauf er verschwand.
(„Kladderadatsch".)

Gerichtliche Entscheidungen.

⁂ **Dortmund**, 22. September.

Erste Strafkammer. Eine recht häßliche Handlung beging zu Lütgendortmund am 24. Juni der Bergmann Wilhelm Dusse. Derselbe hatte mit dem Steiger Bartmann Differenzen gehabt und war von diesem angehalten worden, eine Lampe zu bezahlen. Dieserhalb grollte er dem Beamten und nahm sich vor, sich an demselben zu rächen. Als er den Steiger am Abend des Stichwahltages auf der Straße traf, griff er zu der bereitgehaltenen Waffe (ein Stein, der in ein Taschentuch gebunden und somit zu einer Art Hampelmann hergerichtet war) und schlug damit den Beamten an den Kopf. Zum Glück konnte der Angegriffene die Wucht des Schlages dämpfen, indem er eine Hand zum Schutze emporhielt. Dusse war heute wegen des Vorganges angeklagt. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu 4 Monaten Gefängnis.

Einen bösen Feind hat der Bergmann Franz Petz aus Eving, jetzt in Horsthausen bei Herne wohnhaft. Dieser Feind hat ihm schon allerhand böse Streiche gespielt, ihn wiederholt in das Gefängnis und heute aufs neue auf die Anklagebank gebracht. Dieser Feind ist — **der Schnaps**. Petz wird als ein ruhiger, fleißiger Arbeiter geschildert, der reichlich verdient, um seine Familie ernähren zu können, aber von Zeit zu Zeit ergibt er sich dem Trunke, und dann ist es mit der Gemütlichkeit bei ihm vorbei; er arbeitet dann tagelang nicht und tyrannisirt seine Familie, mißhandelt seine Frau, ja es kommt ihm nicht darauf an, der Schwiegermama, der teuren, einige derbe Püffe zu versetzen. „Kritische Tage" in dieser Beziehung sind für Petz der 8. und der 20. März gewesen. An diesen Tagen soll er seine Gattin mit einem Stuhlbeine geschlagen, sie auch sonst aufs gröbste mißhandelt haben, so daß dieselbe bei ihrer Mutter, der Frau Kirchendiener Gerlach, Schutz suchen mußte. Aber auch dorthin verfolgte sie der wütende Mann, er erbrach die Stubenthür, machte sich des Hausfriedensbruchs schuldig und geberdete sich derart, daß die Gendarmen Nowacki und Bartschick herbeigerufen werden mußten. Auch diesen widersetzte er sich in grober Weise. Frau Petz hat Strafantrag gegen ihren Mann gestellt, desgleichen auch die Schwiegereltern; inzwischen haben sich die Leute aber wieder vertragen, die Frau und die Schwiegermutter verweigerten ihr Zeugnis, infolgedessen der Angeklagte ziemlich gnädig davon kam. Der Gerichtshof bestrafte ihn wegen der ersten Mißhandlung der Frau und wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt mit 5 Monaten Gefängnis.

Ziemlich enttäuschte Gesichter machten die folgenden Angeklagten, der Arbeiter Wilhelm Pater, der Müller Kaspar Brinkmann und der Arbeiter Fritz Bühner aus Lüttringsen bei Werl, als sie von der Anklagebank weg gleich in die Gefängniszelle marschiren mußten. Am 15. Mai d. J. befanden sich die drei Burschen im Wirtshause zu Waterlake bei Bremen im Amte Werl, wo sich auch der Vetter des ersteren, Josef Pater, aufhielt. Zwischen den beiden Vettern bestand schon seit längerem ein gewisser Groll, der seine Nahrung anscheinend aus dem nie versiegenden Quell genannt Eifersucht saugt, waren doch die Burschen zuerst beim Pflanzen der Maibäume vor des Liebchens Thür aneinander geraten. An dem erwähnten Tage war eigentlich zwischen den Leuten nichts besonderes vorgekommen; als Josef Pater aber vor die Thür ging, folgten ihm die drei; Wilhelm Pater schlug seinen Vetter ohne weiteres mit einem scharfen Gegenstande an den Kopf, die beiden andern hieben mit Knüppeln drin und zerschlugen dem Manne den Knochen des linken Unterarms. Für diese Roheit erhielten die drei je 9 Monate Gefängnis.

Freigesprochen, weil er in Notwehr gehandelt, wurde der Bergmann Louis Marx aus Obercastrop. Derselbe hatte am 26. Juni d. J. den Bergmann Wilhelm Kenke verhauen.

Drei jugendliche Schnapphähne, der Handlanger Fr. Menne von hier, der Maurer Josef Redermann und der Arbeiter Johann Balster, ohne festen Wohnsitz, zogen in der Nacht zum 30. Mai in der Stadt umher und sahen, wo etwas zu machen sei. In der Lindenallee fanden sie den Anstreicher Keßler, der sich auf einer Bank niedergelassen hatte und eingeschlafen war. Diesen plünderten sie aus; allerdings war die Beute nicht groß, da er nicht über große Schätze verfügte. In derselben Nacht sollen die drei auch die Schaukasten an dem Geschäfte von Plugge und Holtfort erbrochen und für etwa 68 ℳ Scheren, Messer, Zigarrenabschneider gestohlen haben. Die beiden ersteren wurden wegen Diebstahls und Hehlerei, der letztere nur wegen Hehlerei bestraft. Es erhielt Menne 10 Monate, Redermann 6 Monate, Balster 2 Monate Gefängnis. Dem letzteren wurden 2 Monate der Untersuchungshaft angerechnet, die Strafe des Balster wurde durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet.

m **Aus dem Reichs-Versicherungsamt.** (Nachdruck verboten.) Der Maurer Neuhaus aus Dortmund hatte unstreitig vor einigen Jahren durch einen Betriebsunfall das rechte Bein verloren und dafür eine Rente von 75 Prozent erhalten. Als N. am 4. August 1897 starb, ersuchte die Witwe die Berufsgenossenschaft um Zuerkennung einer Rente. Dr. med. H. sprach sich zu gunsten der Witwe aus und betonte, N. sei an Lungenentzündung gestorben; es sei sehr möglich, daß N. sich beim Gehen zur Arbeit infolge zu großer Anstrengung wegen seines Stelzfußes die Lungenentzündung zugezogen habe. Die Berufsgenossenschaft wies aber jede Entschädigung ab und verneinte einen ursächlichen Zusammenhang zwischen dem Tode des N. und dem beregten Unfalle. Gegen diese Entscheidung legte die Witwe N. Berufung beim Schiedsgericht ein, welches noch ein Gutachten von Dr. med. M. einholte. Dr. med. M. verneinte jedoch einen ursächlichen Zusammenhang zwischen Unfall und Tod des N. Das Schiedsgericht erkannte sodann auf Zurückweisung der Berufung und nahm mit dem Sachverständigen Dr. med. M. an, daß der erforderliche ursächliche Zusammenhang nicht erwiesen sei. Gegen diese Entscheidung legte die Witwe N. Rekurs beim Reichs-Versicherungsamt ein und machte geltend, infolge von Not in der Familie habe sich ihr Ehemann gezwungen gesehen, zu arbeiten. Er habe nicht am Wohnorte Arbeit gefunden, sondern habe sich eine ziemlich weite Strecke fortbewegen müssen, um Arbeit zu finden. Infolge des weiten Weges sei ihr Ehemann ungemein angegriffen gewesen. Dr. H. bestätigte noch, daß N. bei längeren Wegen von Schweiß förmlich durchnäßt gewesen sei; er nehme an, daß dies dazu beigetragen habe, die Lungenentzündung hervorzurufen. Das Reichs-Versicherungsamt wies aber den Rekurs der Witwe ab, da die **Möglichkeit** des ursächlichen Zusammenhanges nicht ausreiche, um die Berufsgenossenschaft zu verurteilen, die Wahrscheinlichkeit eines ursächlichen Zusammenhanges sei aber nicht anzunehmen.

tz **Westhofen**, 21. Sept. **Wohlthätig ist des Feuers Macht**, aber hier bei uns wird es dennoch in den Straßen nicht einmal an der Zigarre gelitten. Wer hier mit einer brennenden Zigarre über die Straße geht, bekommt ein Strafmandat über drei deutsche Reichsmark, eine etwas teure Raucherei. Warum — ja da bleibt man stumm. Das ist noch so eine Einrichtung aus der guten alten Zeit, wird aber wohl in nächster Zeit die Stichprobe, ob sie im jetzigen Zeitalter des elektrischen Fernsehers und der vielen anderen elektrischen Sachen noch Berechtigung hat, vor Gericht bestehen müssen. Zwei Herren haben nämlich in einer Straße geraucht, sind angezeigt worden und wollen gerichtliche Entscheidung beantragen.

§ **Hagen**, 21. Sept. **Strafkammer.** Recht übel zu stehen kam dem Bahnarbeiter Chr. A. Zillmann aus Schwerte eine thätliche Beleidigung, die er wahrscheinlich für einen guten oder schlechten Witz ansah. Er fuhr am 31. Juni d. J. vierter Klasse von Holzwickede nach Schwerte. Als der Zug den Tunnel passirte, erlaubte er sich gegen zwei Frauen einige Handgreiflichkeiten, welche sogar noch zu belachen einige rohe Gesellen für gut befanden. Heute war der Angeklagte recht kleinlaut und entschuldigte sich mit Trunkenheit. Er erhielt 3 Monate Gefängnis.

Mainz, 18. Sept. **Fünf junge Pariser**, die hier die deutsche Sprache erlernten, hatten am 19. August, am Tage vor der Ankunft des deutschen Kaisers, im benachbarten Gonsenheim vor dem Krieger-Denkmal 1870/71 die Marseillaise gesungen und dabei das Denkmal angespieen. Sie sollten sich gestern vor dem Schöffengerichte wegen groben Unfugs verantworten, aber nur zweien konnte die Ladung zum Termin zugestellt werden, die übrigen waren flüchtig geworden. Als die Sache gestern aufgerufen wurde, stellte es sich heraus, daß auch die beiden Geladenen es vorgezogen hatten, nach Frankreich abzureisen. Trotzdem wurde in die Verhandlung eingetreten. Herr Amtsanwalt Dietz bedauerte, daß die Zeugen des Vorfalls „den jugendlichen Burschen nicht gleich eine ordentliche Tracht Prügel verabfolgt haben". Das Gericht verurteilte beide Angeklagte zu je sechs Wochen Haft.

Arbeitsmarkt und Wohnungsnachweis der „Dortmunder Zeitung".

Offene Stellen.

Stadtreisender
gegen hohe Provision sofort gesucht.
Schriftliche Angebote unter 16673 an die Dortm. Ztg. †

Cakesfabrik,
gut eingeführt, anerkannt vorzügl. Fabrikate, mehrfach höchst prämiirt, sucht für Dortmund und Umgegend äußerst tüchtigen
Vertreter.
Es wird nur auf einen Herrn reflektirt, der bei der besseren Kundschaft gut eingeführt ist.
Offerten unter Cakesfabrik 16676 an die Dortm. Ztg. erbeten. [

Suche Jemand zum
Beischreiben der Bücher.
Schriftl. Angebote unter 16674 an die Dortm. Ztg. erb. †

Redegewandte Damen
u. **Herren k. 6—8 Mk. tägl.** verd. s6052[**G. Anderieth**, Hannover.

J. Mann, 28 Jahre, **sucht** sofort oder später Stellung als
Verwalter.
Off. u. K. A. 2 an d. Geschäftsst. des „Westf. Anz.", **Hamm i. W.** [

Wegen Erweiterung des Betriebes werden auf sofort 16550]
3 tüchtige Schmiede,
4 kräftige Zuschläger
dauernd gesucht. Bei halbjähriger guter Führung werden Reisespesen vergütet.
Ferd. Bamberger,
Gevelsberg.

Gesucht für sofort oder später ein erfahrener, tücht. **Schlosser**, welcher mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut ist.
Eisenberg & Schmöger.

Tüchtiger Schmied
gesucht. „16682
Hohestraße 10.

Tüchtige Verputzer und Stuckateure 16651
für innere u. äußere Akkordarbeiten, auch für Winterarbeit, sofort gesucht.
Meldungen bei Meister **Wenz, Duisburg**, Hagelsgäßchen 8.

Ein zuverlässiger, unverheirateter
Kutscher
gegen hohen Lohn gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen versehen wollen sich melden.
16632[Heiligerweg 46.

Fuhrknecht gesucht!
Für eine Brauerei werden tücht. **Bierfahrer** gesucht. 16627[
Meldungen zu machen bei
Steinbeck, Dammstr., **Witten.**

Ein tüchtiger
Knecht
zum Ziegelfahren sofort gesucht.
Näh. Moltkestr. 5."

Tüchtige
Anstreicher-Gehülfen
sofort gesucht von „16600
C. Daube, Merklinde.

Ein ordentl. Bäckergeselle
auf bald gesucht.
H. Schwake gen. **Goldschmidt, Dorstfeld**, Hellweg 53.

Hauer und Schlepper
gesucht. Westwall 42. †

Maurer und Handlanger
gesucht. Meldung am alten Rathhaus u. Burgwall, Ludwigstr.-Ecke.

Maurer und Handlanger
gesucht. Bleichmärschstr. 29. j

Schuhmachergeselle gesucht.
Unionstraße 7.'

Ein ord. Schuhmachergeselle ges.
Johannesstraße 8.'

Ein Sattlergeselle gesucht.
Friedhof 14.'

Tagschneider gesucht.
Westenhellweg 30. [

Zimmer- und Schreiner-Lehrlinge
auf sofort gesucht. „16681
F. Reckert, Zimmerstr. 30.

Fleischerlehrling
findet Stelle bei
A. Gauser, Kaiserstr. 3.'

Laufjunge
gesucht. 16579c
Näh. in der Dortmunder Zeitung.

Laufbursche
gesucht.
16671' Brückstraße 19.

Laufjunge
von 14—16 J. auf sofort gesucht.
16680„ **F. Reckert**, Zimmerstr. 30.

Eine alleinstehende Person sucht zum 1. November gegen hoh. Lohn ein tüchtiges, zuverlässiges
Dienstmädchen.
Schriftl. Angeb. unt. N 16593 an die Dortm. Ztg."

Junge, flotte
Verkäuferin
für Colonial- und andere Waaren findet auf sofort in einem größeren Geschäfte angenehme Stellung.
Gute Zeugnisse erforderlich.
Wo, sagt die Dortm. Ztg. 16619§

Schuhbranche. 16603
Wir suchen per 1. November
2 Verkäuferinnen.
Sieger & Co., Schalke i. W."

Für mein Colonialwaarengeschäft suche eine ev., angehende
Verkäuferin
od. **Lehrmädchen** p. sof. od. bald.
16629[**H. Steinhoff**, Soest i. W.

Erfahrenes
Dienstmädchen
für kleinen Haushalt zum 1. Okt. oder 1. November sucht
Lehmann,
16577º Kronenstr. 43.

Ein jünger. Mädchen,
in all. Hausarb. erf., sind. sof. od. spät. St. Dems. ist Gelegenh. geb., sich a. i. Koch. auszub. Morgenm. w. geh. Prinz Wilhelmstr. 5 (an der Töchterschule).

Ein junges evangel.
Mädchen
für leichtere Arbeit gesucht.
16630[1. Kampstr. 26.

Ein tüchtiges „16679
Dienstmädchen
mit guten Zeugnissen per 1. November gesucht.
Frau **R. Rosenthal,** Münsterstr. 28a.

Ein Spülmädchen
für die Kaffeeküche auf sofort 8899I
gesucht.
Rheinischer Hof.

Zum 1. October tüchtiges
Mädchen
gesucht. Frau **Gödinghaus.** [

Ein prop., evang. „16640
Dienstmädchen
für kl. Haush. z. 15. Oktbr. gesucht.
Heiligerweg 49.

Ein tücht. Mädchen
gegen hoh. Lohn p. 1. Okt. gesucht.
Frau **Leo Kaufmann**, Brüderweg 61.

1 tücht. Küchenmädchen
nach ausw. bei hoh. Lohn gesucht.
Meld. Moltkestr. 18.

Ein prop. Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Bornstraße 95.

Ein braves, fleißiges
Mädchen gesucht.
Zu erfr. in der Dortm. Ztg. 16571º

Lehrmädchen für Costumes sofort gesucht.
Hohensyburgstr. 24, 1. Et. c

Ein br., ev. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit zum 1. Nov. gesucht.
Westenhellweg 130. "

Bess. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit zum 15. Okt. gesucht.
Johannesstr. 17, I. [

Ein ev. **Mädchen** v. 15—17 J. f. kleinen Haushalt gesucht.
Klosterstr. 12, an der Stiftstr."

Morgenmädchen gesucht.
Prinz Wilhelmstr. 8, 2. Et.'

Ein ord., prop. **Dienstmädchen** gesucht. Rheinischestraße 48. §

Lipsky & Co., Witten,
suchen **per sofort und 1. October cr.** bei **hohem Gehalt** branchekundige, gewandte
Verkäuferinnen
für die Abtheilungen: 16652 ¿
Kurzwaaren, Schuhe, Putz, Cravatten, Spielwaaren, Tricotagen, Schürzen.
Den Off. sind Photograph. u. Zeugnißabschr. beizufügen.

Properes Tagesmädchen
gesucht. Hoheſtr. 27b, 1. Et.'

Ein tücht. **Mädchen** bei hoh. Lohn zum 15. Oktober gesucht.
Weißenburgerstr. 39.'

Braves **Mädchen** f. leichte Haus- u. Handarbeit z. 15. Okt. od. früher gesucht. 6999I Mühlenstr. 2."

Dienstmädchen.
zum 1. Okt. für kl. Haushalt ges.
Märkischestr. 8, 3 Tr.'

Ev. Nachmittagsmädchen,
als Zweitmädchen sofort gesucht.
Weiherstr. 22, II. [

Stellengesuche.

Ein Frl., welch. d. höh. Töchterschule bes. h., mus., i. all. Handarb. erf. ist, sucht St. für halbe Tage.
Schr. Ang. u. A H 16666 a. d. D. Ztg.

Vermietungen.

Huckarde.
Ein hübsches 16626 "
Ladenlokal
(z. Z. Colonialwaaren- u. Gemüsehandlung), in guter Lage, ist zum 1. November d. J. nebst Wohnung zu vermiethen.
Näheres Wilhelmstraße 41.

Sehr schönes
Eckladenlokal
im östlichen Stadttheil, mit oder ohne Wohnung, per 1. November oder früher preiswerth zu vermiethen. ſ 16373
Näheres Grafenhof Nr. 5.

Zum November sind Körnerplatz, in unmittelbarer Nähe des Westenhellwegs, ein größeres und ein kleineres
Ladenlokal,
auch zu einem verb., mit 2 dahinterlieg. Zimmern, auch mit Wohn., billig zu vermieten. 16688f
Hoherwall 15, 2. Et. f

Ladenlokal mit Wohnung, Münsterstr. 107, preiswerth zum 1. Nov. zu vermiethen.
Näheres daselbst. „16668

Mehrere Lagerplätze
(in jeder Größe mit Bahnanschluß), in unmittelbarer Nähe der Stadt, auf lange Jahre zu vermiethen.
Reflectanten belieben schriftliche Angebote mit verlangter Raumgröße unter 16555 an die Dortm. Ztg. zu senden. f

Elegante
Kontorräume,
parterre, in der Nähe der Hauptpost, an der Promenade gelegen, zu vermiethen.
Reflektanten belieben ihre Adresse unter X 16601 an die Dortm. Ztg. abzugeben.

Im Mittelpunkt der Stadt ist per 1. November ds. Js. in einem herrschaftlichen Hause die
abgeschlossene
Bel-Etage
(4 schöne Zimmer) mit Zubehör, für 650 Mark an eine kl. Familie zu vermiethen. s6059*
Näheres in der Dortm. Ztg.

Wohnung
zum 1. Nov. an stille Fam. zu verm.
Eving, Chausseestr. 18. j

In dem am Hohenwall befindl. Neubau ist eine herrsch. 16689
Wohnung
(besteh. aus 5 Zimm., Küche, Bodenzimmer, Keller) zum November zu vermiethen. f
Hoherwall 15, 2. Et.

Das Haus
Märkischestraße 157 ist etagenweise, letztere abgeschlossen und je 4 Zim. nebst Küche und Zubehör enthalt., zu vermiethen. 16442
Näh. beim Eigenthümer **F. J. Pieper**, Münsterstr. 90. f

Die 1. u. 2. Etage
des Hauses Limburgerstr. 83 (am Kaiser Wilhelm-Hain) ist zum 1. November cr. zu vermiethen.
Brünninghausen. s„6016
Freiherrlich von Romberg'sche Rentei-Verwaltung.

Abgeschloss. Etage,
7 Zimmer nebst Zubehör, nahe am Hauptbahnhof, zu November zu vermiethen. Burgwall 35. 16382f

Wohnung,
4 Zimmer, abgeschlossene Etage, am 1. November umständehalber zu vermiethen.
Näh. Düsseldorferstr. 17, 1 Tr."

Eine schöne **Wohnung** von 6 Z. nebst Mansardenstube per November an ruhige Familie
zu vermiethen.
Näh. Münsterstr. 172, 2. Et.'

1. Etage von 3 groß. Zimmern, mit oder ohne Bodenstube, an ruhige Leute auf November zu vermiethen.
Näh. in der Dortm. Ztg. „16667

2 Zimmer
in der 3. Etage per November zu vermiethen. Märkischestr. 31. ɔ

Abgeschl. erste Etage
v. 6 R. i. östl. St. pr. 1. Nov. zu verm. Näh. Lippestraße 7. j

2 kleine **Zimmer** per Novbr. an 2 Personen zu vermiethen.
Näh. Westwall 28. j 16618

Wohnung, 6 Räume, im Mittelp. der Stadt, verzichtungsh. sofort zu verm. Friedhof 8, 3. Et. f

Bodenzimmer v. ordtl. Mädch. sof. ges. Näh. i. d. D. Ztg. j 16684

Große und kleine **Wohnungen** zu vermiethen. Mittelstr. 12. j

Hofraum u. Stall, f. Geschäftszw. pass., per Okt. zu verm. Heckenstr. 10.

Z. 1. Nov. **3 sch. Mans.-Zimmer** zu verm. Humboldtstraße 63. §

Hübsch möblirtes Wohn- und Schlafzimmer in ruhig. Hause zu vermiethen.
Näh. Saarbrückerstr. 18. [

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.** in bess. Hause, Mittelp. d. Stadt, per 1. Okt. z. v. Ostenhellweg 53, 1.'

Gut möbl. **Zimmer** in bess. Hause, Mittelp. der Stadt, per 1. Okt. zu verm. Ostenhellweg 53, 1. Et.'

2 fein möbl. **Zimmer**, Wohn- u. Schlafzimmer, zu verm.
Löwenstr. 16. f

Zwei möbl. **Zimmer**, mit od. o. Kost, zum 1. Oktober zu vermiethen.
Krautstr. 25."

Z. 1. Okt. ein schön möbl. Z. zu vermiethen. Burgmundastr. 13, II.

Möbl. **W. u. Schlafz.** an 1 od. 2 H. zu verm. Holländischestr. 3, I. "

Einf. möbl. **Zimmer** an 1—2 j. L. zu verm. Burgmundastr. 11. j

Frdl. möbl. **Part.-Zim.** a. 1 bess. Herrn zu v. Schwarzebrüderstr. 15.

Kost u. Logis. Hermannstr. 4, 3. S.

G. Kost u. Logis. Münsterstr. 104, 1. Et.
G. Kost u. Logis. Lindenstr. 35b.

Gute Schlafstelle frei.
Humboldtstr. 14.'

Schlafstelle frei. Kuhstraße 27. "
Schlafstelle frei. Humboldtstr. 10."
Schlafstellen frei. Brüderweg 65a."
Schlafstellen off. Mälzerstr. 3, 3. St.
Schlafstelle frei. Gerberstr. 3. j

Miet-Gesuche.

Mutter u. Tochter such. **Wohnung** v. 4 abgeschl. Räumen in ruh., bess. H. z. 1. Novbr. im Centrum der Stadt. Schriftl. Ang. m. Preisang. unter 16609 an die Dortm. Ztg. j

Junges Mädchen sucht s6002f
Wohnung
mit voller Pension in besserem Hause zum 1. Oktober. Offerten unter B E 183 an die Expedition der Westfälischen Zeitung in Bielefeld.

Wohnung
v. 4—5 Z. u. Küche, p. o. 1. Et., z. 1. Oktbr. od. später zu miethen ges. Schriftl. Angebote mit Preisang. unter 16685 a. d. D. Ztg. f

Eine Wohnung von 2—3 Zim. zum 1. Oktbr. gesucht, in der Nähe der Rheinischen- od. Schützenstraße. Schriftl. Ang. m. Preisang. nach Ritterstr. 2, 1. Et. j

Kinderl. Fam. sucht per 1. Febr. **1. Etage** v. 4—5 Z. im Mittelp. d. St. Schriftl. Angeb. unter B. K. 16616 an die Dortm. Zeitung.

Junger Mann sucht in der Nähe der Maschinenbauschulen z. 1. Okt.
möbl. Zimmer
mit Pension. Gefl. schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter D. F. 16611 an die Dortm. Ztg. §

Zum 1. Oktober **zwei gut**
möbl. Zimmer
im Süden oder Osten der Stadt gesucht. Schriftl. Angeb. m. Preisangabe unter H. L. 5 postlagernd **Bad Oeynhausen** erbeten. 16651§

Für einen jungen Mann (Lehrling) wird in feiner Familie per 1. Oktober
volle Pension
gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unt. R s6057 an die Dortm. Ztg.'

Reisender sucht für ständig ein
möblirtes Zimmer
(evtl. Wohn- und Schlafzimmer) in besserem Hause. Nähe d. Bahnhofs. Gefl. Angebote unter 16624 an die Dortm. Ztg. [

Ein gut möbl. **Zimmer** wird pr. 1. Oktbr. im östlichen Stadttheil zu miethen gesucht.
Schr. Angebote mit Preisangabe unter J E 16675 an die D. Ztg. f

1 unmöbl. u. 2 möbl. **Zimmer**, in guter Lage, womögl. part. od. 1. Et., von einem einz. Herrn gesucht.
Schriftl. Ang. mit Preisang. u. 16613 an die Dortm. Ztg. j

Ein Fräulein sucht in bess. Hause, im Mittelp. der Stadt, ein hübsch **möbl. Zimmer**, evt. mit voll. Pens. Gefl. Angebote unter E. H. 16660 an die Dortm. Ztg. erbeten. [

Einf. **möbl. Zimmer** v. 1. Okt. m. Pens. i. Pr. v. 40 ℳ ges. Off. u. Kl. 415 an **Rudolf Mosse**, Elberfeld.

Gesucht z. 1. Okt. ein möbl. **Zim.**, ev. mit ganz. Pens., in ruh. Hause. Gefl. Angebote unter **Nr. 16662** a. d. Dortm. Ztg."

Westenhellweg 47. **H. Melchior.** Westenhellweg 47.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Ich habe mich entschlossen, mein seit 36 Jahren am hiesigen Platze bestehendes Putz- und Modewaaren-Geschäft mit Ende d. J. gänzlich aufzulösen.

Um mein mit allen

Neuheiten für die kommende Saison

reich ausgestattetes Lager möglichst schnell zu räumen, gewähre ich von heute ab **auf alle Waaren** einen

Rabatt von 20 Procent.

Auf die in grösster und geschmackvollster Auswahl eingetroffenen

Original-Modellhüte,

welche von heute ab in gewohnter Weise in meinen Parterre-Localitäten ausgestellt sind, mache ich besonders aufmerksam und bitte um geneigten Besuch.

H. Melchior.

Alle noch vorhandenen Sommerartikel, wie garnirte und ungarnirte Strohhüte für Damen und Kinder, confectionirte Kinderhütchen und Sommerhandschuhe werden zu und unter Einkaufspreisen ausverkauft.

Albert Elsbach & Co., Dortmund, Westenhellweg 78. Fernsprech-Nr. 61. **Specialgeschäft** für Anfertigung feinster **Herren-Garderoben** nach Maass, unter voller Garantie für tadellose Ausführung. **Anfertigung** von **Jagd-Garderoben** s 5522

Prämiirt auf der **Internationalen Sport-Ausstellung** in **Dortmund 1894** mit dem **ersten Preise.**

speciell wasserdicht imprägnirte **Grosses Lager** fertiger

Jagd-Joppen, **Jagd**-Mäntel, **Jagd**-Kittel, **Jagd**-Westen, **Jagd**-Regenröcke, **Jagd**-Hüte, **Jagd**-Mützen, **Jagd**-Caputzen, **Jagd**-Rucksäcke, **Jagd**-Taschen, **Jagd**-Trinkflaschen, **Jagd**-Gamaschen, **Jagd**-Hundepeitschen, **Jagd**-Hundehalsbänder, **Jagd**-Hundepeitschen, **Jagd**-Gewehrträger, **Jagd**-Stöcke, **Jagd**-Stockträger, **Jagd**-Hühnernetze, **Jagd**-Patronengürtel, **Jagd**-Gewehrfutterale, **Jagd**-Muffe, **Jagd**-Patronenetuis, **Jagd**-Strümpfe, **Jagd**-Hundeleinen, **Jagd**-Handschuhe, **Jagd**-Anzugstoffe **Jagd**-Mäntelstoffe etc. etc. etc.

Alb. Elsbach & Co., 78. Westenhellweg 78. Fernsprecher Nr. 61.

Hans Schweizer
Toni Schweizer
geb. Lippmann
Vermählte.
Dortmund, 22. Septbr. 1898.

Zwangsverkauf.

Am Freitag, den 22. Septbr. cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale Münsterstraße 16 hier:

2 Fässer mit Emaillelack, 1 Tafelklavier, 1 Wringmaschine, 1 Nachtkonsole, 1 Broche u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 22. Sept. 1898.

Hiller,
16678' Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 23. September, Vormittags 10 Uhr, werde ich hier, im Pfandlokale beim Wirth Herrn Bathen, Münsterstraße 16:

1 Sopha, 1 Pferd (Grauschimmel, Stute), 1 ov. Tisch, 1 Vertikow, 1 Nähmaschine, 1 Plüschsopha, 1 Bücherschrank, mehrere neue Regulateure, Wand- und Weckuhren, Thermometer, 1 grauen sprechenden Papagei u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Der letzte Verkauf ist bestimmt.

Dortmund, den 22. Septbr. 1898.

Kamm,
16686 ' Gerichtsvollzieher.

Für Arbeitgeber!

Zu jeder Tages- und Jahreszeit sind bei mir Handwerksgesellen jeder Profession, sowie Arbeiter aller Art zu haben, was ich zur gefl. Beachtung anzeige. **R. Wrede,** Gastwirt, 726 Dortmund, Gerberstraße 18.

Gebrauchte Oefen

sowie **Badewanne mit Kupferofen** wegen Umzugs abzugeben. „16687 Dr. **E. Morsbach,** Olpe 15.

Gestern Abend gegen 7 Uhr entschlief im städtischen Krankenhause, wo sie Heilung von ihren Leiden zu finden gehofft hatte, meine heissgeliebte Frau,

Marianne geb. Schwendig.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigt dies an

Dortmund, den 22. September 1898. 16672 ¿

P. Hanke,
Regierungs- und Baurath.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. September, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, Hansemannstrasse Nr. 2, aus statt.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 23. Septbr. cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich Kaiserstraße 95 hier:

1 Geldschrank, 23 Marmor-Nachttischplatten, 5 Marmor-Aufsätze für Waschtische, 30 Marmor-Wangen für Waschtische, 2 große Granitkreuz-Denkmäler

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 22. Sept. 1898.

Müscher,
16677" Gerichtsvollzieher.

Eine seit 36 Jahren bestehende, in flottem Betriebe und gutem Zustande befindliche

Weinhandlung

in Westfalen ist zu verk. und sind dazu 30—35000 ℳ Anzahl. erford. Gefl. Angeb. nur von Selbstrefl. unter 16647 zu richt. a. d. D. Ztg.ᵏ

In kleinem, **feinen Pensionat Hannovers** finden noch **einige**

junge Mädchen

Aufnahme z. Erlern. d. Haushalts. Englisch, Franz., Musik. Viel gesell. Verk. Pensionspr. 600 ℳ pr. a. s6053[Frl. **L. Meyer,** **Hannover,** Hildesheimerstr. 226E, II.

Kinderbettstelle, fl. Ofen z. verk. Körnerplatz 6, 1. Et. [

Ich bitte diejenigen Damen, welche beabsichtigen, an meinen diesjährigen

Vorträgen

theilzunehmen, sich vom 28. September bis zum 1. Oktober incl. zwischen 11½ und 1 Uhr bei mir anzumelden.

Anna Böhme,
Hansemannstr. 5.

Nussschalen-Extract der Hofparfümerie **C. D. Wunderlich, Nürnberg. 3 Prämien,** dabei 2 Staatsmedaillen. Rein vegetabilisch ganz unschädl., um Haaren e. dunkles Ansehen zu geben, das sich bei länger. Gebrauche erhält, 70 ₰.

Haarfärbe-Nussöl, ein das Haar des, feines Haaröl, zugleich vorzüglich zur Stärkung des Wachstums der Haare, 70 ₰. **Echtes und unschädliches Haarfärbe-Mittel,** in Cart. u. Anweisung à ℳ 1,20 und 2,40 ℳ bei **H. Rud. Knapmann,** Ostenhellweg und **Th. Strick,** Markt. ¥ s 4793

Soeben beginnt zu erscheinen:

Neues Deutsches Rechtsbuch,

für das praktische Leben sorgfältig zusammengestellte und erläuterte **Reichs-Gesetzsammlung,** sowie ausführliches und zuverlässiges **Nachschlage- und Formularbuch, zur Selbstbelehrung** und zum **praktischen Gebrauche für Jedermann.** Insbesondere Wegweiser und Ratgeber für Kapitalisten, Eigenthümer, Landwirte, Geschäftsleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Unternehmer ꝛc. ꝛc. Winke und Ratschläge für Beamte, Schiedsmänner, Schöffen und Geschworene, überhaupt für alle Bürger, die ein öffentliches Ehrenamt bekleiden.

☞ Vollständig in 2 Bänden oder **40 Heften** à **30 Pf.** ☜

Obiges neue deutsche Rechtsbuch ist das **erste** und bis jetzt **einzige** Werk, welches nicht nur enthält **das bürgerliche Gesetzbuch** nebst Einführungsgesetz für das deutsche Reich, mit ausführlichen, volksthümlichen Erläuterungen zu jedem Titel, sondern auch **alle sonstigen deutschen Reichsgesetze,** deren Kenntniß für Jedermann von großem Nutzen ist, in ihrer neuen und durch die Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches mannigfaltig **veränderten Gestalt,** gemeinfaßlich dargestellt und mit praktischen Erklärungen versehen.

☞ Heft 1 auf Wunsch zur gefl. Ansicht. ☜

Bestellungen erbittet und besorgt prompt die

C. L. Krüger'sche Buch- und Musikalien-Handlung in Dortmund,
Westenhellweg 43.

Deutschnationaler **Handlungsgehilfen-Verband.**
Freitag, den 23. September, Abends 9 Uhr, im Kaisersaal bei **H. Giljohann:** **Oeffentlicher**

Vortrag

des Herrn **R. Döring, Hamburg,** über:

Die Nothlage des Handlungsgehilfen-Standes.

Hierauf freie Aussprache.

Eintritt frei!

16628- **Der Vorstand.**

Dr. Harang's Halle a. S. **Einj.-Institut.** Vorber. z. **Einjähr.-, Primaner-, Abiturienten-**Examen. Genau 110 Schüler bestanden seit 1894, darunter 80 Einjähr. 35 Pensionäre. Prospekt.

Fredenbaum.

Landwirthsch. Kreisverein Dortmund.
Am Samstag, den 24. cr., Vormittags 9 Uhr:

Thierschau, Maschinen-, Geräthe- und Producten-Ausstellung.

Nachmittags 3 Uhr:

Grosses Concert.

Abends:

Grosses Feuerwerk.

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 50 Pf. s6025

Kronenburg.

Freitag, den 23. Septbr.:

Symphonie-Concert

des 16612
Philharmonischen Orchesters.
(Direction Capellmstr. **Hüttner**)
Anfang 8 Uhr. Entree 75 ₰.
Abonnementskarten a. d. Kasse.

Reichshallen-Theater.

Täglich große
Vorstellung.
Anfang 8 Uhr. 16426
F. M. Kaiser.

☞ Das **Haus** Ackerstr. 2 ist mit Durchfahrt und Stallung zu verk. Näheres Mittelstr. 12. i

2 gut erh **Kinderbettstellen,** Kinderstuhl, Kinderschaukel, Papageibauer zu verk. Kronprinzenstr. 43. i

---

Heirathsantrag.

Junger Mann, 27 J. alt, Beamter einer Zeche, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit einer jungen Dame zwecks späterer Heirath in Verbindung zu treten.

Schriftl. Angebote mit Photographie unter 16655 an die Dortm. Ztg. erbeten.

Verschwiegenheit zugesichert. ¥

Foxterrierhündin zugelaufen. Hermannstr. 41. i

Die Herren Stadtväter werden dringend gebeten, die am Bahnübergang, Hohestraße 34, befindliche Bürgersteigsperre freizuschaffen. Ohne viel zu reden ist hier wirklich Not am Platze.

Viele Bewohner der Hohenstraße.

№ 263. — 71. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Freitag, den 23. September 1898

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2** M. **25** Pf., durch die Post bezogen **2** M. **50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. und **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.** Postzeitungs-Preisliste Nr. 2048

Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte, sowie für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen wird keine Verantwortung übernommen.

Hierzu die Sonntagsbeilage „Für Haus und Hof.“

Vom deutschen Geldwesen.

Vor einigen Monaten ist das seither in der deutschen und ausländischen Presse vielfach besprochene Werk von Karl Helfferich über „Die Reform des deutschen Geldwesens nach der Gründung des deutschen Reichs“ erschienen. Nunmehr bringt auch der „Reichsanzeiger“ eine sehr ausführliche Würdigung der, wie er sagt, „hervorragenden Arbeit“, zu deren Studium er anregen möchte. Seine sehr bemerkenswerten Ausführungen verdienen in den weitesten Kreisen bekannt zu werden. Nachdem er die große Bedeutung der deutschen Geldreform gebührend gewürdigt, spricht der „Reichsanzeiger“ nicht ohne Ironie von dem bimetallistischen Dogma, welches der Einführung der Goldwährung „die Verantwortlichkeit für alle seit einem Vierteljahrhundert fühlbar gewordenen wirtschaftlichen Uebel zuschiebt“, so für die zeitweilige Bedrängnis der Landwirtschaft, den Rückgang der Preise, die vorübergehende ungünstige Lage der Industrie, der fortschreitenden Entwährung und Entwertung des Silbers“. „Diese Anschauungen haben“, so fährt der „Reichsanz.“ fort, „durch den Entschluß, welchen sie auf weite Kreise ausüben, eine ernste, praktische Bedeutung erlangt, und umsomehr erscheint daher das Unternehmen als berechtigt, die deutsche Münzreform zum Gegenstand einer so eingehenden und umfassenden Untersuchung zu machen, wie es Helfferich in diesen beiden starken Bänden gethan hat. Der Verfasser erfreute sich dabei wertvollster Unterstützung. Vor allem überließen ihm das Reichsschatzamt und das Reichsbankdirektorium die ungedruckten amtlichen Quellen zur Einsicht, und als Ergänzung standen ihm Mitteilungen von dem Staatsminister v. Delbrück, von Ludwig Bamberger und der Nachlaß, sowie zahlreiche Briefe von Soetbeer zu gebote. Dazu kommt das reiche gedruckte Material, das vollständig ausgenutzt ist.“

Man darf gespannt sein, wie sich die agrarische und bimetallistische Presse zu diesen Ausführungen stellen wird. Als sich vor einiger Zeit die „Nordd. Allgem. Zeitung“ in ähnlicher Weise über das Werk Helfferichs äußerte, wurde ihr in der „Kons. Korr.“ in höchst unliebenswürdiger Weise zum Vorwurf gemacht, das sei ein Verstoß gegen die „Politik der Sammlung.“ Die agrarisch-bimetallistische Presse hat ihrerseits sich bisher über das Helfferichsche Werk völlig ausgeschwiegen.

Noch weit unangenehmer als die Empfehlung des Werkes dürfte unseren Bimetallisten das Urteil sein, welches der „Reichsanzeiger“ im Anschluß an Helfferich über die gegenwärtige Situation des deutschen Geldwesens und der internationalen Währungsverhältnisse, sowie über die Aussichten des Bimetallismus abgibt. Bekanntlich lieben es die Bimetallisten, wegen der noch umlaufenden Thaler unsere Goldwährung als unecht und als unsolide hinzustellen, und noch vor nicht gar zu langer Zeit hat eine ihrer Autoritäten, Professor Adolf Wagner, einen Vortrag über die „sogenannte deutsche Goldwährung“ gehalten. In Verbindung damit wird die Reichsbank wegen ihres angeblich zu niedrigen Goldvorrates angegriffen. Darauf schreibt der „Reichsanzeiger“: „Daß noch etwa 380 millionen Mark in Thalern übrig geblieben sind, ist bei einem Geldbestande von 3 Milliarden ein bedeutungsloser Umstand. Die von Helfferich zum erstenmale veröffentlichten Zahlen über den durchschnittlichen Gold- und Silbervorrat der Reichsbank zeigen, wie sehr sich die Lage der Bank seit Mitte der 80er Jahre verbessert hat“.

Im Jahre 1881 betrug ihr Goldvorrat nämlich nur 207 millionen Mark, 1895 dagegen 705 Millionen. Ueberhaupt könne von Goldmangel keine Rede mehr sein, seitdem die Jahresproduktion mehr als eine milliarde Mark beträgt, mehr als vor 1880 jemals für Gold und Silber erreicht wurde. — Sodann werden die währungspolitischen Vorgänge der jüngstvergangenen Zeiten besprochen. „Großbritannien hat endgültig zu erkennen gegeben, daß es niemals einer bimetallistischen Vereinigung beitreten werde, Indien hat sich vom Silber losgesagt und wird, wenn auch nicht zur effektiven Goldwährung, so doch zur Goldrechnung übergehen, Rußland hat sich die wirkliche Goldwährung verschafft, Oesterreich-Ungarn ist zu einer Goldwerteinheit übergegangen und hat einen bedeutenden Goldvorrat angesammelt. Unter solchen Umständen hat die deutsche Goldwährung nichts mehr zu befürchten.“

Es erübrigt uns nur noch hinzuzufügen, daß der „Reichsanzeiger“ den damaligen Uebergang zur Goldwährung als eine geschichtliche Notwendigkeit auffaßt, und daß er seine Ausführungen mit folgenden Worten schließt: „Die Thatsache liegt offenkundig vor: Die Wertschätzung des Goldes als Geldmetall war in der öffentlichen Meinung bedeutend gestiegen, die des Silbers aber in noch stärkerem Verhältnis gesunken. Dieses veränderte Urteil über die Gebrauchsart der beiden Metalle hat sich in der Kulturwelt mehr und mehr befestigt, und Deutschland hat allen Grund, sich zu freuen, daß es rechtzeitig die Zeichen der Zeit im Geldwesen erkannt und namentlich Frankreich gegenüber, das noch mit 2½ milliarden Franks in Silber belastet ist, die jetzt innerlich beinahe um 1400 Millionen entwertet sind, einen bedeutenden Vorsprung erlangt hat.“

Alle, die den bimetallistischen Ansturm der letzten vier Jahre nicht mitgemacht und die zaghafte Stellung der Reichsregierung gegenüber den bimetallistischen Forderungen mit Bedauern angesehen haben, dürfen sich aufrichtig freuen, wenn sich jetzt das offizielle Organ der Regierung in solcher Weise frei und offen für die Unantastbarkeit der Goldwährung erklärt.

Deutschland.

Berlin, 22. Septbr. Durch die Blätter geht ein Bericht über ein Interview mit dem bekannten **Lord Lonsdale**, der unserm Kaiser persönlich befreundet ist und auch diemal wieder an den Herbstmanövern teilgenommen hat. Wir heben folgendes hervor: „Ich bat den Lord alsdann um seine Meinung über den Abrüstungsvorschlag des Zaren. Der Lord schien in dieser Beziehung sehr skeptisch zu sein; denn er erklärte rund heraus, daß er an einen Erfolg der Friedensbestrebungen des Zaren nicht glaube. „Der Zar ist, soweit ich ihn zu kennen die Ehre habe, gewiß von den edelsten und besten Absichten beseelt gewesen, er mag aber die ungeheuren Schwierigkeiten übersehen haben, die sich der Ausführung seines Vorhabens entgegenstellen. Und dann — der Zar mag auch von praktischen Erwägungen geleitet gewesen sein. Die ungeheuere Militärmacht Rußlands verschlingt ungezählte Millionen, von denen ein großer Teil für dringende kulturelle Zwecke verwendet werden könnte. Das empfindet der Zar und er hat das Bestreben, die erforderlichen Summen für diese Zwecke frei zu machen. Das kann aber nur geschehen, wenn ein Stillstand in den Rüstungen eintritt, wenn der Zar nicht gezwungen ist, gleichen Schritt mit den anderen Mächten zu halten. Er wollte diesen Stillstand dadurch erreichen, daß er in seinem Manifeste zu verstehen gab, daß der Friede Europas nicht von Rußland bedroht werde. Aber wie gesagt — ich glaube nicht an einen Erfolg, die Interessen der Mächte sind widerstreitende, und einzelne davon, wie z. B. Deutschland, können der großen stehenden Heere nicht entraten. Trotzdem hat Kaiser Wilhelm den Vorschlag des Zaren mit großer Freude aufgenommen, und eine entschlossene Natur (firmheaded), wie er einmal ist, wird er, so glaube ich, alles thun, die Absichten des Zaren fördern zu helfen. Kaiser Wilhelm ist ein wahrer und aufrichtiger Freund des Friedens, und — ich kann es wohl sagen: die Welt ahnt es nicht, welche innige Freundschaft ihn mit dem Zaren verbindet. Es wäre aber doch verfehlt, sich jetzt schon dem Gedanken über den Beginn eines ewigen Friedens hinzugeben, den die Kundgebung des Zaren eingeleitet haben sollte!“

Berlin, 22. September. **Allerlei Anträge der „Genossen“.** In den Anträgen, die aus den Kreisen der „Genossen“ für den Parteitag in Stuttgart angemeldet sind, tritt das persönliche Element mehr als in früheren Jahren zurück. Es sind sachliche Wünsche und Forderungen, die aufgestellt werden. Für die „bürgerliche“ Welt aber hat auch von diesen nur ein kleiner Teil Bedeutung. Auf die Agrarfrage wird wieder in einer Reihe von Anträgen hingewiesen. Die Genossen in Breslau beantragen, die Ergebnisse der Arbeiten der in Breslau eingesetzten Studienkommission für die Agrarfrage imlaufe des nächsten Jahres zu veröffentlichen. Die mainzer Genossen gehen einen Schritt weiter und beantragen bereits die Ausarbeitung eines agrarpolitischen Programms, das auf dem nächsten Parteitage zur Beratung und Beschlußfassung gestellt werden soll. Wenn ein Vorschlag der magdeburger Genossen, den nächsten Parteitag in Magdeburg abzuhalten, Anklang findet, so wird man in der Provinz Sachsen zuerst Gelegenheit haben, sich davon zu unterrichten, wie die Sozialdemokratie auf die Dörfer zu gehen beabsichtigt. Wir glauben freilich, daß bis zur Fertigstellung dieses Aktionsprogramms noch viel Wasser die Elbe hinabfließen wird. Mit der Frage, ob die Sozialdemokratie sich trotz des Klassenwahlsystems an den preußischen Landtagswahlen beteiligen dürfe, beschäftigten sich gleichfalls zahlreiche Anträge. Das zeigt, daß trotz der Erklärungen und Parteibeschlüsse die Genossen selbst über ihre Haltung noch im Unklaren sind. Genosse Wieth in Berlin beantragt, daß den in Kommissionen entsandten Sozialdemokraten das Eingehen von Versprechungen, die sich auf die Geheimhaltung vertraulicher Mitteilungen der Regierung beziehen, untersagt werde. Derselbe Mann fordert die Partei auch auf, sie möge ihre „Ansprüche“ auf den ihr im Präsidium zustehenden Posten mit allen Mitteln zur Geltung bringen, und gibt ihr anheim, mit dem im Reichstage herrschenden „Usus“ zu brechen, wonach die Person des Kaisers nicht in die Debatte gezogen werden darf. Die soziale Frage bei der Wurzel zu packen versuchen die Genossen des sächsischen Kreises, indem sie gelassen die Forderung aufstellen, zur Beseitigung des Warenüberflusses die Arbeitslosigkeit und die Volksarmut im eigenen Lande zu beseitigen. Auf eine einfachere Weise lassen sich allerdings soziale Mißstände nicht beseitigen.

Im zweiten Teile seines Generalberichts über die Bergwerks- und Steinbruchs-Industrie Großbritanniens im Jahre 1897 (Mines and quarries: General Report and statisties for 1897. Part II. Labour) regt der englische Bergwerks-Inspektor Le Neve Foster auch für Großbritannien die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Unfälle durch Stein- und Kohlenfall an. Wir geben nachstehend seine Ausführungen wieder: Im letzten Jahresbericht erwähnte ich die Thatsache, daß die deutsche Kommission zur Untersuchung der Frage der Unfälle durch Stein- und Kohlenfall eingesetzt habe. Das Programm der Kommission wurde im „Glück auf“ veröffentlicht, eine Uebersetzung desselben erschien im Colliery Guardian mit ausführlichen Bemerkungen von Mr. Hall. Es ist nach dem Programm augenscheinlich, daß die Untersuchung mit der peinlichen Gründlichkeit geführt wird, welche die deutsche Nation auszeichnet. Es werden 1. statistische Nachweisungen über den Ort und die Ursache der Unfälle durch Stein- und Kohlenfall angefertigt; 2. die einheimischen und ausländischen Bestimmungen über Verhütungen dieser Unfälle gesammelt; 3. die Fragen bezüglich der Natur des Gebirges, der Arbeitsmethode, Zimmerung, Beleuchtung, Schichtzahl und Aufsicht erörtert und schließlich praktische Schlußfolgerungen gezogen und Vorschläge zur Verminderung der jetzigen Gefahren gemacht werden. Mr. Hall sagt: „Ob eine ähnliche britische Kommission, wenn solche eingesetzt würde, irgend einen praktischen Vorteil erzielen würde, ist schwer zu sagen, aber in Anbetracht der Bedeutung des Gegenstandes sind aktive Maßregeln zwingend; 500 Arbeiter werden jährlich durch Steinfall getötet unter Umständen, die sich immer und immer wiederholen.“ Ich für meinen Teil hege keinen Zweifel an dem Werte der Arbeiten der Kommission. Ich möchte vielmehr mit Nachdruck sagen, daß notwendig Gutes aus einer sorgfältigen und erschöpfenden Untersuchung in diesem Lande sich ergeben würde. Diese Unfälle haben die Aufmerksamkeit des Publikums und der Berg-Ingenieure noch nicht in der Weise auf sich gezogen, wie große Explosionen. Wenn jemand die Verhandlungen unserer technischen Vereine durchsieht, so werden Abhandlungen über Abhandlungen gefunden werden über Schlagwetter, Kohlenstaub und Sicherheitslampen, aber solche, die sich mit den Methoden der Zimmerung beschäftigen, sind verhältnismäßig wenig zahlreich. Ich kenne nur ein Buch, das die Unfälle durch Steinfall behandelt, nämlich das, welches mein früherer Kollege Mr. Sawyer vor einigen Jahren herausgegeben hat. Diese Thatsache an sich ist ein Beweis, daß der Gegenstand nicht viel Aufmerksamkeit erregt hat. Wiewohl ich den großen Wert der Arbeiten der (englischen) Gruben-Unfallkommission anerkenne, muß ich doch hervorheben, daß der Steinfallgegenstand nur 2½ Seiten im Bericht umfaßt, während mehr als hundert sich auf Ursachen von Unfällen beziehen, die für das ganze Jahr gerechnet weit weniger Todesfälle verursachen. Es muß auch daran erinnert werden, daß mit Rücksicht auf das Unfallversicherungsgesetz der Bergwerksbesitzer mehr als bisher Veranlassung hat, die Sicherheit der Arbeiter zu fördern. Einige mögen sagen: „Warum sollen wir nicht warten, bis die Deutschen ihre Vorschläge bekannt gemacht haben?“ Nach einer Unterredung, die ich kürzlich mit einem Mitglied der deutschen Kommission hatte, ist es nicht wahrschernlich, daß bald ein Bericht von dieser herausgegeben wird, und ich kann die Empfindung nicht unterdrücken, daß die Zeit für England gekommen ist, daß ein Schritt gethan werde. Bezüglich der Zahl der zu erhaltenden Menschenleben ist unser Interesse weit größer als das Deutschlands, wo nur etwa 300 tödliche Verunglückungen jährlich vorkommen, gegen 500 bei uns.

Die Freundschaft zwischen Frankreich und Rußland scheint gegenwärtig auf recht wackligem Fuße zu stehen und der Stütze zu bedürfen. Heute tritt der „Figaro“ in einer offiziös klingenden Note der Angabe, daß Rußland sehr wenig französische Artikel beziehe, entgegen, und da er die Thatsache nicht ganz in Abrede stellen kann, so sucht er nachzuweisen, daß

---

* Der Wunderdoktor.

Eine Erzählung von **Rudolf Klüppel.**

1) [Nachdruck verboten.]

Seit dem frühen Morgen war ich durch die öden, nur hin und wieder von einzelnen armseligen Hütten unterbrochenen Moor- und Heideflächen der Landdrostei Aurich gewandert. Der Abend war nah, und die Aussicht, in einer jener, kaum einer menschlichen Wohnung ähnlich sehenden Torfhütten übernachten zu müssen, eben keine besonders angenehme, da die in Elend und Armut verkommenen Bewohner derselben zum teil als Bettler und Wegelagerer bekannt sind und diese Gegend deshalb namentlich zur Nachtzeit, von allen denen, welche einen ordentlichen Rock auf dem Leibe haben, gemieden wird. Umsomehr war ich daher erfreut, als kurz vor Sonnenuntergang hinter einem mit dunkeln Kiefergruppen bestandenen Sandhügel der Kirchturm und die Dächer eines kleinen Städtchens sichtbar wurden. Bald gewann auch der Weg wieder das Ansehen einer ordentlichen Landstraße, und zu beiden Seiten desselben boten sich dem Auge wieder regelmäßig bebaute und von üppiger Saat bedeckte Fruchtfelder.

Während ich dem vor mir liegenden Städtchen zuschritt, bemerkte ich mitten auf dem Wege einen kleinen glänzenden Gegenstand, welcher mir aus dem Straßenstaube entgegen schimmerte. Ich bückte mich danach und hielt ein, in rotes Leder gebundenes, und mit einem blanken Metallschlosse versehenes Notizbuch in der Hand. Ich öffnete dasselbe, um zu sehen, ob es nicht vielleicht eine Angabe bezüglich seines Besitzers enthalte. Ein Name war nicht darin zu entdecken, jedoch fanden sich zahlreiche Notizen, welche sowohl durch ihren Inhalt, als durch die zierliche Schrift auf eine junge Dame deuteten. Außerdem fand sich in einem Täschchen die Photographie eines jungen Mannes, dessen Züge mir bekannt schienen, ohne daß ich mich indessen zu entsinnen vermochte, wo ich dieses Gesicht gesehen habe. Ich stecke das Notizbuch einstweilen in die Tasche, um gelegentlich wegen des Eigentümers oder der Eigentümerin Nachfrage zu halten, und langte etwa zehn Minuten später in dem Städtchen an, wo ich in einem neben der alten Kirche liegenden Gasthause einkehrte.

Ich hatte in der Nähe einiger wie es schien dem Orte angehöriger Herren platz genommen, die hier bei einem Glase Bier die Stadt- und Welthändel besprachen.

„Wie geht es mit Heuser?“ fragte einer aus der Gesellschaft seinen Nachbar. „Ich hörte, daß er einen Anfall von Typhus habe und die Sache nicht ohne Gefahr sei.“

„Typhus — dummes Zeug“, rief ein kleiner, dicker Herr mit weingerötetem Gesicht und goldener Brille. „Er wird sich den Magen überladen haben und dafür büßen müssen. Der Typhus ist wahrscheinlich wieder eine Erfindung unseres Wunderdoktors, der ein kleines Magenverderbnis gleich zu einer ernsten Krankheit aufbauscht, um sich dann umsomehr mit der später glücklich vollbrachten Heilung brüsten zu können, die natürlich auch ohne ihn ganz von selber eingetreten sein würde. Man kennt ihn ja, diesen Charlatan.“

„Sie thun Ihrem Kollegen in diesem Falle entschieden unrecht“, lautete die Entgegnung, „von ihm geht das, was ich sagte, wohl nicht aus, sondern ist mehr Vermutung. Sie scheinen indessen einmal nicht viel von ihm zu halten, obgleich sich nicht in Abrede stellen läßt, daß er während der Zeit seines Hierseins bereits mehrere vortreffliche Kuren gemacht hat, die das beste Zeugnis für ihn ablegen.“

„Das meine ich auch“, rief ein anderer, „und man sollte wahrhaftig fast meinen, Doktorchen, daß der böse Neid aus Ihnen spräche, obgleich Sie es doch wahrhaftig nicht nötig haben, auf die Praxis zu sehen, und froh sein sollten, daß Ihnen der junge Kollege die Last, über die Sie sich so oft beklagt haben, abnimmt.“

„Das bin ich auch“ — versicherte der als Doktor Bezeichnete, der in der That seinem ganzen Aussehen nach zu der besser situirten Minderheit zu gehören schien — „aber ich kann es nun einmal nicht leiden, daß man unsere Wissenschaft in einer Weise mißbraucht, wie dieser Mensch es thut. Hat man wohl jemals von einem Arzte gehört, daß er Sympathie und Wundermittel gebraucht, und was dergleichen Unsinn mehr ist — lediglich um dem dummen Volke damit Sand in die Augen zu streuen.“

„Seltsame Kuren soll er allerdings machen“, versetzte des Doktors Nachbar, „und wozu der Hokuspokus dient, den er dabei treibt, weiß ich freilich auch nicht; er wird es aber wohl selbst umso besser wissen. Von meinem Fenster aus kann ich seine Thür beobachten, und es ist zum Erstaunen, wie das von früh morgens bis zum späten Abend bei ihm drüben geht. Das schwärmt wie in einem Bienenstocke und die Leute kommen, wie der Ankerwirt mir dieser Tage noch erzählte, fünfzehn bis zwanzig Stunden Weges weit, um sich von ihm kuriren zu lassen. Er muß ein Heidengeld verdienen und ich begreife deshalb nicht, warum der alte Hansen ihm, wie es wenigstens heißt, seine Tochter nicht geben will, die, wie es mir scheint, selber garnichts dagegen hat, Frau Doktorin zu werden.“

„Das kann ich Ihnen ganz genau sagen“, ließ sich in diesem Augenblick eine tiefe kräftige Stimme vernehmen, „der alte Hansen hat selbst Geld genug, um bei seinem Schwiegersohne nicht darauf sehen zu brauchen; und er wird es auch nicht, sobald ein ordentlicher Kerl kommt und seine Tochter haben will. Wenn er gar einen solchen Quacksalber und Hans-Narr wie diesen Doktor Steinhoff, über dessen Faxen jeder vernünftige Mensch den Kopf schüttelt, nicht in seine Familie haben will, so wird ihm das wohl niemand übel nehmen können.“

Der alte Herr, welcher hier so bündig seine Erklärung abgab, war, wie ich sogleich richtig vermutet hatte, der eben genannte „alte Hansen“, in eigener Person. Derselbe wohnte, wie ich aus der weiteren Unterhaltung entnahm, auf einem, nahe dem Städtchen gelegenen Gute und war mit seiner Tochter zu Wagen herein gekommen, um hier einige Einkäufe zu besorgen.

Alle diese Umstände in Verbindung mit dem eben gehörten Namen „Steinhoff“ gaben mir eine vollständige Auskunft über alles, was ich hatte wissen wollen.

Wie hatte ich ihn nur vergessen können, meinen alten Freund, das Original eben jenes von mir gefundenen kleinen Bildes. Seit ich ihn vor etwa zehn Jahren zuletzt gesehen, hatte er sich allerdings einigermaßen verändert und sein damals blühendes und jugendlich frisches Gesicht hatte namentlich durch einen mächtigen Vollbart ein etwas fremdes Aussehen erhalten. Eben dieser mein alter Freund war also der Verehrer, und wie es mir schien, der begünstigte Verehrer der schönen Tochter des alten Hansen, hatte dieser sein Bild geschenkt, und da das junge Mädchen dasselbe vor den Augen des ihrer Liebe wenig günstig gesinnten Vaters verbergen mußte, so hatte es in ihrem Notizbuche ein Versteck gefunden, war mit diesem verloren worden und so in meine Hand geraten. Bis hierhin war die Sache so klar und einfach, daß sie gar nicht anders sein konnte; dagegen gab es noch einen anderen Punkt, den ich weniger begriff: Sollte wirklich jener strebsame, wackere Junge, den ich stets mit zu meinen liebsten Freunden gezählt, sollte er und dieser moderne Doktor Eisenbart und Erzschwindelmeier, der seine Wissenschaft zu unwürdigen Täuschungen mißbrauchte, und der schnöden Gewinnes wegen seinen guten Namen auf das Spiel setzte und sich so weit vergessen hatte, daß ein anständiger Mensch sich schämen müßte, ihn zum Schwiegersohn zu nehmen — sollten diese beiden wirklich eine und dieselbe Person sein? Kaum konnte ich es glauben und doch sprach der Augenschein nur zu klar dafür; das in meiner Hand befindliche Bild ließ kaum einen Zweifel darüber. Das waren dieselben schelmischen und dabei doch so gutmütig und ehrlich blickenden Augen meines Jugendfreundes, in die ich so manches mal geschaut und die schon damals mehr als einem hübschen jungen Mädchen die Wangen rot gemacht hatten; das derselbe dunkle Krauskopf, dem das goldgeränderte dunte Cerevismützchen so prächtig stand — kurz, es war niemand anders als mein alter Freund Steinhof.

Sobald ich hierüber mit mir einig geworden, war aber auch mein Plan für morgen gefaßt. Unsere Freundschaft war eine zu innige gewesen, als daß ich es hätte über mich gewinnen können, von hier wegzugehen, ohne dem alten Freunde für den Fall, daß er es noch nicht wußte, rund heraus zu sagen, wie es hier um ihn stand; ihm eine kräftige Strafpredigt zu halten und, wenn er es verlangte, seine Rechtfertigung zu hören.

Da ich den vielbeschäftigten Herrn Wunderdoktor gern in aller Ruhe sprechen wollte und zu einer späteren Stunde zu stören fürchtete, so beschloß ich, demselben am nächsten Morgen schon in aller Frühe meine Aufwartung zu machen, und während ich durch die noch stillen Straßen des Städtchens seiner Wohnung zuschritt, präparirte ich mich auf das Donnerwetter, welches dem Quacksalber sogleich auf den Kopf fahren sollte.

Ich war jetzt vor dem, durch ein weißes Porzellanschild als die Wohnung des Doktors bezeichneten Hause angelangt und wurde, nachdem ich eingetreten war, von einem jungen Menschen in das Sprechzimmer des Doktors geführt, wo ich etwas warten mußte, da, wie ich erfuhr, der Doktor eben erst aufgestanden sei.

Es war ein überaus seltsamer Anblick, der sich mir beim Eintritt in dieses Zimmer bot, und dasselbe wäre ganz geeignet gewesen, einem Maler als Muster zu einer Hexenküche zu dienen. Gleich an der Thür präsentirten sich dem Eintretenden zwei, gleich Schildwachen zu beiden Seiten dort aufgestellte Gerippe, während die Wände, überall, wohin das Auge sich wandte, mit den verschiedenartigsten teils ausgestopften, teils in Spiritus präparirten Tieren, als Eidechsen, Schlangen, großen Fledermäusen und sonstigen Absonderlichkeiten verziert waren. Um das Bild voll zu machen, baumelten sogar einige dieser Bestien an langen Bindfaden von der Decke herunter.

Nachdem ich während ungefähr fünf Minuten Muße gehabt, mich mit diesem neuen Schwindel bekannt zu machen, hörte ich Schritte nahen und gleich darauf trat der Wunderdoktor herein. (F. f.)

seit der Bekanntmachung der französisch-russischen Allianz ein nicht unerheblicher Fortschritt im Handelsverkehr zwischen den verbündeten Nationen erzielt worden sei. Nach dieser Feststellung, die den Tabellen des russischen Finanzministeriums entnommen sind, wird die französische Zollstatistik sehr nachlässig geführt, denn sie verzeichnet für das Jahr 1897 nur eine Ausfuhr von 41 Millionen nach Rußland, während nach den Erhebungen der russischen Zollstätten für 66 millionen französischer Produkte in Rußland eingeführt wurden, für 3½ Millionen mehr als im Vorjahre. Damit wäre ein Vorsprung von 5 Prozent gewonnen, der nach dem „Figaro" umso höher anzuschlagen ist, als die Einfuhr aus Deutschland und England gleichzeitig um 6 bis 7 Prozent abgenommen hat. Diesen Wink, mit dem Zaunpfahle mögen sich die Monarchisten und Republikaner merken, die, wie Hervé de Kerchant und de Lanessan, Lust zeigen, den Wert der Beziehungen mit Rußland einerseits und dem „perfiden Albion" anderseits nach dem Nutzen, den die französische Industrie daraus zieht, zu bemessen. In Rußland ist man mit dem radikalen Ministerium Brisson anscheinend sehr wenig zufrieden.

Provinzielles.

** **Dortmund**, 23. Sept. Herr **Bergassessor Losch**, zurzeit bei der kgl. Badeverwaltung zu Oeynhausen, ist vom 1. Oktober d. J. ab dem Oberbergamt Dortmund als **Hülfsarbeiter** überwiesen.

e Am Donnerstag-Vormittag **schlug** an der Ecke der Ritterstraße **eine Milchkarre**, welche im Galopp fuhr **um**, wobei sämtliche Milchbüchsen auf die Straße stürzten, so daß die Milch auf die Straße floß. Der Milchkutscher hat eine erhebliche Kontusion am rechten Bein davongetragen. — Ueber den heißen Abflußkanal an der Schlackenhalde der Union war eine Brücke gebaut, deren Gerüst am Mittwoch-Abend wieder entfernt wurde, durch die heißen Wasserdünste war aber der Zement noch nicht fest genug, so daß **die Brücke zusammenstürzte**. Leider stürzten hierbei zwei **Arbeiter** in das heiße Wasser, wobei einer derselben durch die ausströmenden Gase des Schlammes **erstickt** ist. Der andere Arbeiter wurde noch lebend herausgeholt, hat aber erhebliche Brandwunden erlitten.

[:] Am Donnerstag-Vormittag **entgleiste** der Güterzug 82/98 auf der Strecke von Wanne nach Hamm in der Einfahrtsweiche des Bahnhofs Mengede, wobei 6 Wagen vollständig zertrümmert und mehrere sehr stark beschädigt sind. Von dem Fahrpersonal ist glücklicherweise niemand verletzt.

** **Vom Stadtausschuß.** In der vorgestern unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Schmieding abgehaltenen Sitzung des Stadtausschusses **im Beschlußverfahren** wurde dem Apotheker Schorre für das Haus Brückstraße Nr. 19 und dem Kaufmann Reichelt für das Haus Kaiserstraße Nr. 6 die behördliche Erlaubnis zum Handel mit Giften und gifthaltigen Farben erteilt.

s In der letzten Woche sind hier, wie schon kurz gemeldet, mehrfach **falsche Fünf-, Zwei- und Einmarkstücke** angehalten und der Polizei übergeben worden. Die Fünfmarkstücke tragen die Jahreszahl 1898 und das Münzzeichen F mit dem Bildnis Wilhelm II., König von Württemberg. Die Zweimarkstücke tragen das Bildnis weiland Kaiser Wilhelm I., die Jahreszahl 1883 und das Münzzeichen A. Die Einmarkstücke haben die Jahreszahl 1886 und das Münzzeichen A. Die Falsifikate sind in einer von einem echten Exemplar abgenommenen Form aus Zinn, Antimon und Kupfer gegossen und schwach versilbert. Die Prägung ist eine vorzügliche und nur dem aufmerksamen Beobachter als falsch erkenntlich. Es scheint, als habe sich in hiesiger Gegend eine verzweigte Falschmünzerbande niedergelassen.

§§ Unsere Polizeibeamten sind gegenwärtig damit beschäftigt sämtlichen hiesigen Hausbesitzern **Fragebogen** zur Ausfüllung zuzustellen, um zu ermitteln wie viel Abortanschlüsse an die städtische Kanalisation bereits vorhanden sind. Die ausgefüllten Fragebogen werden am 30. ds. Mts. wieder abgeholt.

m Auf dem hiesigen städtischen Trichinen-Fleischschauamt wurde gestern von dem Fleischbeschauer Stute eine ausländische Speckseite stark mit Trichinen durchsetzt gefunden.

0 Der angebliche Mechaniker **Wilhelm Lindner**, ohne festen Wohnsitz, begab sich gestern vormittag in mehrere Geschäftslokalitäten der Huckarderstraße, gab vor, er sei bei der städtischen Verwaltung als Gewichts- und Wagenrevisor angestellt und habe den Auftrag erhalten, diese gegen Zahlung einer Gebühr von 1 ℳ 20 ₰ auf ihre Richtigkeit und Ordnungsmäßigkeit zu revidiren. Auf einigen Stellen wurde seinen Angaben Glauben geschenkt und ihm die Gebühren auch anstandslos gezahlt. Der Kaufmann Kattenstädt jedoch schöpfte Verdacht und erkundigte sich an maßgebender Stelle und erfuhr dann auch alsbald, daß man es mit einem **Schwindler** zu thun habe. Jetzt wurde ein Polizeibeamter herbeigeholt, der den Gauner verhaftete und nach dem Polizeigewahrsam verbrachte. — Eine gefüllte **Kohlensäureflasche** im Werte von 35 ℳ wurde einem Wirt aus dem westlichen Stadtteile vom Hofe **gestohlen**. Dem Thäter ist man auf der Spur.

** Von der Krimschule aus wurde gestern abend um 6 Uhr 10 Minuten **Kleinfeuer** gemeldet. Die Brandwache rückte sofort ab und fand in dem Hause Düppelstraße 22 einen **größeren Kellerbrand** vor. In jenem Hause befindet sich die Möbelhandlung von Busch; der Keller war mit großen Mengen Polstermaterial: Seegras, Roßhaar, Werg 2c., also leicht brennbaren Sachen, angefüllt, die beim Brennen einen argen Qualm entwickelten. Nach dreiviertelstündiger Arbeit war der Brand gelöscht. Der durch denselben angerichtete Schaden ist erheblich.

** **Große Bergarbeiterversammlungen** werden seitens des alten Verbandes für den 9. Oktober angekündigt. Es soll Stellung genommen werden zu dem „angedrohten Zuchthausgesetz" u. s. w.

§ **Brackel**, 23. Sept. In unserm Orte haben für die evangelischen Schulklassen die **Herbstferien** bereits begonnen. Besondere Umstände geboten den früheren Schluß des Sommerhalbjahres. Die katholische Schule beginnt ihre Ferien am Donnerstag, den 29. d. M.

§ **Brackel**, 22. Sept. Bekanntlich konnten die im November v. J. zu **Gemeindevertretern** gewählten Herren Gutsbesitzer Middeldorf und Grubenverwalter Steinweg bislang nicht eingeführt werden, da gegen die gethätigte Wahl Protest erhoben worden war. Derselbe gründete sich darauf, daß bei der Einteilung der Steuerzahler in drei Wählerabteilungen nach Maßgabe der gezahlten Steuern auch die Zeche „Schleswig" mit einbezogen worden war mit dem Betrage, den sie an „Kopfsteuern" zahlt. Die Protestler wollten die „Kopfsteuer" als eigentliche Kommunalsteuer im Sinne des Wahlgesetzes nicht gelten lassen und wünschten daher die Streichung der Zeche „Schleswig" in der Wählerliste. Die hiesige Gemeinde-Vertretung verwarf den Protest, ebenso der Kreisausschuß. Heute erst konnten daher die genannten Herren in ihr Amt eingeführt werden.

o **Brackel**, 23. September. Wie aus dem Inseratenteile hervorgeht, wird am Sonntag, den 25. September, **eine Volksversammlung** im Dreierschen Saale hier abgehalten werden. Der Hauptzweck dieser Versammlung soll sein, der Bürgerschaft Aufschluß über den Stand unserer Straßenbahn-Angelegenheit zu geben; ferner will man ein Gesuch an die Gemeindevertretung um Veröffentlichung der Gemeinderatsbeschlüsse durchberaten u. s. w. Zuletzt soll über die Gründung eines Bürgervereins beraten werden, welcher den Zweck haben soll, das Interesse für unsere kommunalen Angelegenheiten in der Bürgerschaft zu wecken und zu fordern.

× **Lünen**, 22. September. Heute mittag wurden dem Amtsgericht Dortmund von hier **zwei „schwere Jungen"** vorgeführt und zwar die Arbeiter Fridr. K. und Jul. W. Dieselben haben vorgestern abend von einer Weide zwischen Derne und Brackel 1 Pferd gestohlen und sind damit nach hier gezogen, um dasselbe an den Pferdemetzger Feldheim zu verkaufen. Dieser führte die Spitzbuben geschickt auf den Leim, indem er einen Polizeibeamten requirirte, der die gefährlichen Gauner festnahm. Einer derselben ist mehreremale vorbestraft und wird auch zudem wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgt. Die hiesige Polizei hat also einen sehr guten Fang gemacht.

s **Unna**, 12. September. Der im hiesigen Pflegehause untergebrachte Schulknabe Wilh. Böhmer hat mal wieder **den Staub Unnens abgeschüttelt**. Derselbe ist seit Samstag spurlos verschwunden, während der gleichfalls mit ausgerückte Knabe Theodor Artmann zurückgekehrt ist. — Diebe versuchten in die in der Herdeckerstraße stehende Selterswasserbude des Herrn Brennscheidt **einzubrechen**, doch konnten dieselben, weil die Rolladen von innen festgesetzt werden, dieselben nicht heben.

Unna, 21. September. Der Wunsch nach **Wiederkehr des Friedens in unserer Stadt** scheint schneller Aussicht auf Verwirklichung zu haben, als irgend jemand geahnt hat. Da ist zunächst die Straßenbahnfrage, die, nach der oben erwähnten Vorlage zu schließen, in einer den Wünschen der südlichen Stadt entsprechenden Weise geregelt wird. Endlich hat auch Herr **Generaldirektor Effertz die Hand zum Frieden geboten**, denn uns, so schreibt der „Westf. Anzeiger", wurde gestern ein Schreiben des genannten Herrn vorgelegt, in welchem er erklärt, daß es ihm vollständig fern gelegen habe, die unnaer Bürgerschaft zu schädigen, und in welchem er noch mitteilt, daß seinerseits Anordnungen getroffen sind, welche die Wiederaufnahme der seinerzeit unterbrochenen geschäftlichen Beziehungen zwischen Königsborn und Unna in die Wege leiten sollen. Hoffentlich werden nun angesichts dieser ersten Schritte zum Frieden die Bewohner von Königsborn ihre Beschlüsse vom 10. Aug. d. J. ebenfalls aufheben. Jetzt braucht nur noch die Verwaltung der Lindenbrauerei den bekannten Wünschen der Bürgerschaft bezw. ihrer Kunden nachzukommen, dann ist der Frieden hergestellt.

Hagen, 22. Sept. Der Alterspräsident des Provinzial-Landtags **Justizrat Geck**, ist im Alter von 78 Jahren gestorben.

Bruch, 21. Sept. Nicht geringe Aufregung herrscht unter der hiesigen Bürgerschaft wegen des in der letzten Stadtverordnetensitzung gefaßten Beschlusses, wonach Bruch seinen bisherigen Namen ablegen und einen neuen: **Recklinghausen-Bruch** führen soll. Man will bei der Regierung gegen diesen Beschluß vorstellig werden und soll zu diesem Zweck in einigen Tagen eine Liste im Orte behufs Sammlung von Unterschriften in Zirkulation gesetzt werden.

? **Minden**, 22. Septbr. Zu der heute an hiesiger Regierung beendeten **Einjährig-Freiwilligen-Prüfung** hatten sich 20 Prüflinge gestellt, von denen 8 bestanden. Die hiesige Vorbereitungsanstalt hat wiederum ihren guten Ruf bewährt, indem von ihren fünf ins Examen entsandten Schüler vier bestanden.

Solingen, 21. Septbr. Heute morgen wurde der **Heizer** des Frühzuges Solingen-Elberfeld kurz vor der Einfahrt in die Station Haan **von einer Signalstange am Kopfe getroffen**, sodaß er bewußtlos und anscheinend schwer verletzt von der Maschine hinabstürzte.

Aachen, 22. Septbr. Auf dem Adalbertsteinweg wurde ein Reservist des 40. Regiments von einem Kleinbahnwagen **überfahren und getötet.**

Aus der Morgenpost.

* **Berlin**, 22. September. Der „Reichsanzeiger" schreibt: **Der Saatenstand** in Preußen um die Mitte des September ist folgender: Kartoffeln 2,8, Klee (auch Luzerne) 2,6, Wiesen 3,0, Klee 2,6. Der Ernteertrag des Winterroggens wird auf grund von Probedrüschen auf 1480 Kilogramm vom Hektar geschätzt. Infolge des warmen und trockenen Wetters konnten die gesamten Halm- und Hülsenfrüchte in selten guter Beschaffenheit geborgen werden. Die Futterpflanzen sowie die Wiesen und Weiden litten in den östlichen Provinzen infolge der ungewöhnlichen Trockenheit, während im Westen der Regenmangel sich weniger fühlbar machte. Im allgemeinen dürfte noch eine über das Mittel hinausgehende Kartoffelernte zu erwarten sein. Der Klee und die Luzerne gaben meist noch einen befriedigenden zweiten Schnitt. Weniger günstig lauten die Nachrichten über die Nachmahd der Wiesen. Der Ertrag des Winterroggens ist allgemein ein durchaus befriedigender.

* **Breslau**, 22. Sept. **Die Kaiserin Friedrich** ist heute nachmittag gegen 2 Uhr hierselbst eingetroffen. Zum Empfange waren anwesend die erbprinzlich Meiningenschen Herrschaften, Prinz Heinrich XXX.-Reuß und Oberpräsident Fürst Hatzfeldt mit Gemahlin. Nach herzlicher Begrüßung der Anwesenden begab sich die Kaiserin direkt ins Generalkommando, von der zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung jubelnd begrüßt. Später traf Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe mit Gemahlin ein und wurde von der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen und dem Prinzen Heinrich XXX. empfangen. Das prinzliche Paar begab sich zunächst ins Generalkommando, um der Kaiserin Friedrich einen Besuch abzustatten.

w **Düsseldorf**, 22. Sept. **Naturforscher- und Aerztetag.** In der besonderen Sitzung der Sektion für Hygiene wurde über die Bekämpfung der Schwindsucht beraten. Der Geschäftsführer des Zentralkomitees für Lungenheilstätten, Stabsarzt Dr. Pannwitz, teilte mit, daß das Zentralkomitee beabsichtige, einen Kongreß im nächsten Frühjahr nach Berlin einzuberufen. — Landrat Dr. Heydweiller-Altena betonte, es sei Pflicht der Kommunen, Heilstätten zu bauen. — Friedeberg-Berlin wies auf die Notwendigkeit einer ausgedehnten Anwendung des Invalidengesetzes auf die Lungenkranken hin. Der Kongreßgedanke fand allgemeinsten Beifall.

* **Leipzig**, 22. Septbr. An dem hiesigen Seminar des deutschen Vereins für **Knaben-Handarbeit** wurde heute der erste Informationskursus für höhere Schulbeamte und Schulleiter durch den Vorsitzenden von Schenckendorff eröffnet und an den Direktor des Seminars, Dr. Götze, übergeben. Der Kursus, der zehn Tage währt, ist von einer Reihe deutscher Unterrichts-Ministerien, Landesdirektionen, Regierungen und Städten fast aus allen Teilen Deutschlands beschickt und gut besucht. Es folgten die ersten Vorträge von Schenckendorffs über die soziale Frage und die Erziehung zur Arbeit in Jugend und Volk und Dr. Götzes über die wichtigsten methodischen Fragen.

* **Frankfurt a. M.**, 22. Sept. Der „Frankf. Ztg." wird **aus Sansibar** unterm 27. August berichtet: Das angebliche Uebereinkommen zwischen dem deutschen Reich und Großbritannien hinsichtlich der **Delagoa-Bai**, wovon die Kunde auch hierher gedrungen ist, erregt alle Gemüter in Ostafrika, obgleich man noch hier von dem Inhalt des getroffenen Abkommens nichts weiß. Ob Deutschland betreffs der Delagoa-Bai Großbritannien thatsächlich freie Hand lassen wird, steht dahin. Nur eins scheint festzustehen und das ist, daß die im Jahre 1890 an Großbritannien überlassene Oberhoheit über die Insel **Sansibar** gleichfalls einen Teil der getroffenen Uebereinkunft bildet und voraussichtlich neu geregelt werden wird. Thatsache ist es nämlich, daß die Engländer seit eilichen Monaten alle von ihnen auf Sansibar begonnenen Straßen- und Leuchtturmbauten unvollendet gelassen, gewissermaßen deren Beendigung aufgegeben haben, als wenn sie ein Interesse an der Fertigstellung dieser Unternehmungen nicht mehr besitzen. Man schließt hier aus diesen Vorkommnissen, daß die gegenwärtige, britische Herrschaft über die den deutschen Besitzungen in Ostafrika vorgelagerte Insel wieder aufgegeben werden wird, und daß Sansibar eins der Objekte bildet, welche als Ausgleich für die seitens Deutschlands hinsichtlich der Delagoa-Bai in Zukunft zu beachtende Politik inbetracht kommen. In den hiesigen kaufmännischen Kreisen wird die Möglichkeit, daß Deutschland zukünftig auf Sansibar wieder die Oberherrschaft ausübt, mit Genugthuung begrüßt. Im übrigen wird der letzte Sultan von Sansibar, Seyid Ali Bin Said, der zurzeit auf deutsch-ostafrikanischem Territorium lebt, wohin er sich nach der Beschießung Sansibars durch die Engländer, an Bord eines deutschen Schiffes gerettet hatte, von den deutschen Behörden Ostafrikas allgemein als Hoheit behandelt, sodaß seine Wiedereinsetzung keineswegs ausgeschlossen erscheint. Ueber alle diese Vorgänge dürften die nächsten Monate endgültigen Aufschluß bringen.

* **Wien**, 22. September. Wie der „Politischen Korrespondenz" aus Rom gemeldet wird, beabsichtigt **Italien, aus der Reihe der Kreta-Mächte auszutreten**, wenn die Kreta-Frage nicht bald gelöst wird.

h **Budapest**, 22. September. In parlamentarischen Kreisen wird **die Situation** als **sehr ernst** bezeichnet. Weder die Regierung, noch die Majorität seien zu irgendwelchen Konzessionen an die Linke geneigt.

h **Prag**, 22. Septbr. Der **ehemalige Beichtvater der Kaiserin Maria Anna**, der Hofkaplan Kahle, stürzte sich aus einem Fenster des dritten Stockwerks der Hofburg und blieb sofort tot.

h **Paris**, 22. September. **Picquart** wird demnächst vor dem zweiten Kriegsrat von Paris erscheinen. Dieser Kriegsrat wird erst zusammengestellt werden, wenn der Gouverneur von Paris den Untersuchungsbefehl umgeändert hat. — Wie es heißt, wird die Regierung eine offizielle Note veröffentlichen, worin sie die Verantwortlichkeit des Kabinetts in der Affaire Picquart ablehnt. — „Aurore" beschuldigt Brisson, dem Generalstab Waffen zur Niederdrückung der Gerechtigkeit in die Hände gelegt zu haben und zeiht Zurlinden der Mitschuld an der Verhinderung der Verhaftung von Fälscher. — „Radikale" äußert sich heftig gegen den Generalstab und beschuldigt ihn, Picquart dem Zivil-Gericht entzogen zu haben, um ihn durch eine geheime Untersuchung moralisch zu morden.

* **Paris**, 22. Sept. **Oberst Picquart** ist heute nachmittag 3¼ Uhr aus dem Gefängnis de la Santé nach dem Militärgefängnis Cherche Midi gebracht worden.

London, 22. September. Dem „Reuterschen Bur." wird aus Shanghai gemeldet: **Hier geht das Gerücht, der Kaiser von China sei gestorben.** Einzelheiten fehlen. Es verlautet, die Thore von Peking seien geschlossen.

* **Rom**, 22. September. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht eine Note, in welcher unter Hinweis auf die bekannte Depesche des „New-York Herald" gesagt wird, der Erlaß des Präsidenten von Columbien gestehe den **in Columbien wohnenden Italienern** lediglich den Schutz der lokalen Gesetze zu. Die italienische Regierung, im voraus von den Schwierigkeiten unterrichtet, welche Columbien der Anerkennung eines Vertreters einer befreundeten Macht (Englands) als mit dem Schutze der Interessen der Italiener betraut, entgegensetzte, hatte erklärt, daß Columbien sich also in gewisser Weise außerhalb des Völkerrechts gestellt habe, welches den diplomatischen Schutz selbst zu Kriegszeiten zulasse, während die italienisch-columbischen Beziehungen normale waren, ungeachtet des Zwischenfalles, welcher bereits erledigt war, und daß, wenn die gedachten Schwierigkeiten nicht beseitigt würden, die Mission des columbischen Gesandten in Rom nicht mehr zu Recht bestehen würde. Die Depesche des „New-York Herald" würde nun diese Sachlage ernster gestalten, denn es bestünden mit Columbien feierliche Verträge, die niemals aufgekündigt seien, und die den dort ansässigen Italienern besser gewährleistete Rechte und Schutz als ein abänderungsfähiges Staatsgesetz sichern. Die italienische Regierung lege diesen Kundgebungen nicht zuviel Bedeutung bei, die, obgleich den internationalen Gebräuchen zuwiderlaufend, einen Zustand schaffend, wie solcher schon früher zwischen England und einigen amerikanischen Republiken bestand und neuerdings zwischen Frankreich und Venezuela herrsche, erwäge aber gleichwohl, ob sie irgendwelche Maßnahme treffen muß, die geeignet ist, die Interessen der Italiener in Columbien besser zu schützen, die man übrigens in keiner Weise als gefährdet ansehen dürfe.

* **Tarent**, 22. Septbr. **Der Prinz und die Prinzessin von Neapel** wohnten heute dem Stapellauf des Kreuzers „Puglia" bei in Anwesenheit des Manöver-Geschwaders und der Spitzen der Behörden. Die gewaltige Zuschauermenge brachte dem prinzlichen Paare begeisterte Huldigungen dar.

h **Bern**, 22. Sept. Heute wurden abermals vier **italienische Anarchisten** verhaftet. Der Herausgeber des „L'Agitatore" ist geflüchtet und wird steckbrieflich verfolgt.

h **Athen**, 22. Sept. In Rethymo **bedrohen die Türken die Christen**, der russische Konsul ist geflüchtet, die russischen Kriegsschiffe konzentriren sich vor Rythymo und werden die Stadt besetzen.

* **Konstantinopel**, 21. Septbr. Der anläßlich der Einweihung der hiesigen **bulgarischen Kathedrale** aus Bulgarien mit 735 Gästen abgegangene Vergnügungszug erfuhr in Mustapha-Pascha einen durch die türkischen Grenzbehörden verursachten mehrstündigen Aufenthalt, sodaß er erst heute früh eintraf. Die hier bereiteten neuerlichen Schwierigkeiten wurden durch die Energie des bulgarischen Agenten Markow beseitigt. Markow begrüßte die Gäste, welche einem in der neueingeweihten Kathedrale zelebrirten Gottesdienste beiwohnten. — Die während der Unruhen in Berana dort konzentrirten **acht Bataillone** sind jetzt zurückgezogen worden, ein kaiserlicher Generaladjutant ist in geheimer Mission nach Ipek abgereist.

* **Konstantinopel**, 21. Sept. Bisher sind 76 der an den Ausschreitungen in Kandia beteiligt gewesenen Personen den Engländern **ausgeliefert** worden. Die Pforte hat ihre Botschafter beauftragt, die Mächte um ihre Intervention bei England zu ersuchen, damit die ausgelieferten Urheber der letzten Unruhen in Kandia nach Tripolis verbannt werden und damit ferner die Entwaffnung sich auch auf die Christen erstrecke. Inzwischen schreitet die Entwaffnung der Muselmanen in Kandia ohne Zwischenfall fort. — Nach den von englischer Seite gepflogenen Erhebungen beträgt die Zahl der **überlebenden Christen in Kandia 452**, während die frühere Einwohnerzahl auf 1000 geschätzt wurde.

* **Buenos-Ayres**, 21. Septbr. Gegenüber einem Telegramm des Blattes „El Tiempo", welches gemeldet hatte, die chilenische Regierung habe der argentinischen eine Frist von 5 Tagen zur Annahme eines unbeschränkten **Schiedsgerichts** gegeben, versichert die hiesige Regierung, diese Nachricht sei unbegründet.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin**, 23. September. Die Morgenblätter melden: **Bei den berliner Gewerbegerichtswahlen wurden 5 Arbeitgebermandate den Sozialisten entrissen**, sodaß nunmehr 215 bürgerliche und 25 sozialistische Beisitzer vertreten sind. Als Arbeitnehmer-Beisitzer sind 50 Sozialisten ohne Gegenkandidaten gewählt.

* **Paris**, 23. September. Es verlautet gerüchtweise, **die Angelegenheit Picquart habe einen Konflikt zwischen dem Ministerpräsidenten Brisson und dem Kriegsminister Chanoine verursacht, welcher eine Krise herbeiführen könne.**

* **Lille**, 23. September. **Der Urheber des Angriffs** gegen den Hauptmann Labie ist der 24 Jahre alte Tischlergeselle **Wallin, ein egaltirter**, übelbeleumundeter Mensch.

* **Kanea**, 23. Sept. **Die Insurgenten in Kandia schossen** am 22. ds. Mts. auf die Engländer. **Die** Schuldigen wurden verhaftet.

* **Peking**, 28. Sept. **Marquis Ito** äußerte gegenüber dem Korrespondenten des Reuterschen Bureaus, der Kaiser habe ihm die Hoffnung ausgedrückt, er werde von Itos Rate bei Einführung von Reformen Nutzen ziehen.

Ito will in 10 Tagen nach Japan zurückkehren. Er bemerkte, es wäre nur eine geringe Möglichkeit, daß die Reformen durchgeführt würden.

* **Peking**, 23. Sept. **Ein kaiserliches Edikt zeigt endgültig an, daß der Kaiser die Regierungsgewalt an die Kaiserin-Witwe abgetreten habe**, welche die Minister anweis, die Berichte an sie einzureichen. Der Hauptratgeber des Kaisers ist geflohen.

Gewerbliche und Verkehrszeitung

§ **Dortmund**, 22. Sept. **Bericht über den Kuxenmarkt.** Tendenz: ruhig. Wir notiren:

Alte Haase 1025 Br., 975 G., Baaker Mulde 2350 G., Bickefeld-Tiefbau 1300 Br., Blankenburg 2050 G., Bommerbänker-Tiefbau 1300 Br., Borussia 1550 Br., Carolinenglück 8350 Br., Centrum 27 900 G., Charlotte 800 G., Constantin der Große 13 500 Br., Crone 625 G., Dahlhauser-Tiefbau 1700 G., Dorstfeld 7100 Br., 7000 G., Eiberg 4000 G., Eintracht-Tiefbau 5350 Br., 5300 G., Ewald 19 800 G., Freie Vogel und Unverhofft 1750 Br., 1700 G., Friedrich der Große 9900 Br., 9800 G., Fröhliche Morgensonne 7600 G., General 1075 Br., General Blumenthal 13 750 G., Gottessegen 3000 G., Graf Bismarck 34 750 G., Graf Moltke 7000 G., Graf Schwerin 6500 Br., Hannibal 5550 Br., 5450 G., Johann Deimelsberg 4250 Br., 4150 G., Julius Philipp 2900 Br., 2850 G., Kaiser Friedrich 4900 Br., König Ludwig 11 400 G., Königin Elisabeth 13 700 G., Langenbrahm 13 500 Br., 13 350 G., Lothringen 8700 Br., Minister Achenbach 2950 G., Mont Cenis 8450 Br., 8350 G., Schürbank und Charlottenburg 1850 G., Siebenplaneten 3150 Br., Steingatt 1750 Br., 1700 G., Trappe 2475 Br., 2421 G., Tremonia 2800 Br., 2750 G., Unser Fritz 14 600 Br., 14 300 G., Westfalia 9900 Br., 9800 G.

* **Wagengestellung für den Kohlen- und Kokesverkehr im Ruhrrevier.** Essen, 22. Sept. (Kgl. Eisenbahn-Direktion.) Für Donnerstag, den 22. Sept., waren 14 223 Wagen à 10 Tonnen angefordert, gestellt 14 118, gefehlt haben 105 Wagen. — Dortmund, 22. Septbr. (Dortmund-Gronau-Enscheder Eisenbahn.) Für den 22. Sept. wurden angefordert 571 Wagen à 10 Tonnen gefehlt haben keine Wagen.

Westfälisches Kokssyndikat. Die nächste Versammlung der Mitglieder findet am 28. d. M. in Bochum statt; Tagesordnung: Geschäftsbericht, Festsetzung der Produktionseinschränkung für Monat Mai bis Oktober er. und der Beiträge des zweiten und dritten Quartals er.

Wittener Walzenmühle, Akt.-Ges. in Witten. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent (12 Proz. im Vorjahre) für das Geschäftsjahr 1897/98 vorzuschlagen.

w **Essen a. d. Ruhr**, 22. September. Die Meldung mehrerer Blätter betreffend die **Entlassung** sämtlicher nicht naturalisirten italienischen Arbeiter auf der Zeche „Präsident" ist nach Aussage der Zechenverwaltung unrichtig. Richtig ist, daß zehn italienischen Arbeitern gekündigt wurde, weil keine Gesteinsarbeit mehr vorhanden war und diese Leute bei der Kohlengewinnung nicht verwendbar sind.

* **Neuß**, 22. Sept. **Frucht-Markt.** Weizen neuer kleiner 16,50, engl. Ia. 16,00, do. IIa. 15,00 ℳ. Roggen neuer Ia. 13,00, do. IIa. 12,00 ℳ. Hafer 15,60 ℳ. Rüböl 51,00, do. faßweise 52,50, gereinigtes Oel 54,00 ℳ für 100 kg. Heu 2,00—3,00, Luzerner Heu 3,70 ℳ die 50 kg. Preßkuchen 95,00 ℳ für 1000 kg. Kleien 4,80 ℳ für 50 kg. Raps Ia. 22,50, IIa. 19,50, Aveel (Rübsen) Ia. 21,00, IIa. 18,50 ℳ die 100 kg. Neuer Hafer 12,50 ℳ.

* **Bremen**, 22. Septbr. **(Börsen-Schluß-Bericht.)** Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loko 6,60 Br.

* **London**, 22. Septbr. Kupfer stetig, 52 Pfd. St., 3 Mt. 52 Pfd. St. 2 sh. 6 d., Makler-Schlußpreis 52 Pfd. St. bis 52 Pfd. St. 5 sh., best selected 55 Pfd. St. 12 sh. 6 d. Zinn fest, Straits 74 Pfd. St. 5 sh. 3 Mt. 74 Pfd. St. 10 sh., engl. 76 Pfd. St. 15 sh. Blei ruhig, span. 12 Pfd. St. 18 sh. 9 d., engl. 13 Pfd. St. 1 sh. 3 d. Zink ruhig, gewöhnl. Marken 22 Pfd. St., bes. Marken 22 Pfd. St. 5 sh., gewalz. schles. 24 Pfd. St. 15 sh.

* **Glasgow**, 22. Sept. **(Schluß.)** Roheisen. Mixed numbers warrants 48 sh. 7½ d. Warrants Middlesborough III. 43 sh. 3 d.

w **Yokohama**, 22. September. Wie es heißt, beschloß die Regierung, eine **auswärtige Anleihe** von 10 millionen Pfund Sterling aufzunehmen.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	21./9.	22./9.		21./9.	22./9.
Petroleum raffinirte	7,30	7,30	Weizen Dezbr.	68⅜	69½
Petrol in New-York	6,65	6,65	" Mai	69	69¾
Petrol i. Philadelphia	6,60	6,60	Fracht für Getreide	3½	3½
Mehl	3,00	3,00	Schmalz,		
Mais Sept.	34	34⅜	Western Steam	5,07	5,10
Weizen Sept.	73¼	75	Kaffee	6	6
Oktbr.	—	—			

" Tendenz ruhig.

* **Chicago.** (Telegramm.)

	21./9.	22./9.		21./9.	22./9.
Weizen Sept.	66¾	67⅜	Mais Sept.	29½	29⅝
" Dezbr.	63¾	64½	" Dezbr.	29⅜	29¾
" Mai	64⅝	65⅝	" Mai	31¾	317/8

Gerichtliche Entscheidungen.

Bochum, 21. Sept. In der heutigen Sitzung wurde verhandelt gegen den Händler Ludwig Berger, z. Z. hier in Untersuchungshaft und geschlossen vorgeführt, sowie gegen den Angeklagten Heinrich Krampe und dessen Ehefrau von Gelsenkirchen. Berger, der auch den Namen „Hugo Schleicher" und sonstige in der Verbrecherwelt üblichen Spitznahmen führt, ist in Rußland geboren. Am Abend des 13. März cr. wurde in dem **Goldwaarengeschäft der Witwe Austermann hier, Wilhelmsplatz, ein schwerer Diebstahl verübt**, ohne daß der Dieb ermittelt werden konnte. Schließlich wurde ermittelt, daß sich ein junger Mann in der Schulzschen Wirtschaft einquartiert hatte, der verdächtig war. Als die Polizei bei ihm eintrat, ließ er einen Fünzigmark-Schein fallen, offenbar in der Absicht, dadurch die Nachsicht des Beamten zu erwecken und entschleichen zu können, worin er sich aber irrte. Nach seiner Verhaftung wurden laut dem „Tgbl." bei ihm mehrere der gestohlenen Goldsachen, als Uhren und Ringe 2c. und über 300 ℳ in Papier und Gold, vorgefunden. Sodann wurde auch festgestellt, daß er ein goldenes Armband, eine Brosche und 2 Ringe, die einen Wert von über 300 ℳ repräsentirten, für 40 ℳ an die Eheleute Krampe verkauft hatte, obwohl das Armband allein einen Wert von 240 ℳ hatte. Die letzteren Sachen wurden bei Krampe vorgefunden und beschlagnahmt. Angeklagter behauptet, die bei ihm vorgefundenen Sachen gekauft zu haben und will die Eheleute Krampe nicht kennen, während diese auch den Berger nicht zu kennen behaupten und geglaubt haben wollen, die Sachen sogar zu teuer bezahlt zu haben. Berger ist der gefährliche Ausbrecher, der s. Z. aus dem hiesigen Gerichtsgefängnis entwich, aber wieder eingefangen wurde, den Gefängnisaufseher Suffick bedrohte und schwer verletzte, so daß er sich demnächst dieserhalb wegen Meuterei und versuchten Totschlags zu verantworten haben wird. Es wurde erkannt: gegen Berger auf 3 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizei-Aufsicht, sowie 30 Mark Geldbuße, und gegen Krampe auf 8 und dessen Ehefrau auf 4 Monat Gefängnis.

Sport.

Damenradrennen fanden am Sonntag in Berlin auf der Radrennbahn am Kurfürstendamm statt. Sie hatten eine große Anzahl Schaulustige angelockt, hauptsächlich Damen, die die in- und ausländischen Amazonen „strampeln" sehen wollten. Einige der Rennfahrerinnen trugen seidene Blousen und Pluderhosen, die sie nach jedem Rennen wechselten, andere enganschließende Trikots. Die ausländischen Fahrerinnen sind durchweg kleine, zierliche Persönchen mit dünnen Beinchen und schmächtigem Oberkörper. Dagegen zeichneten sich die deutschen Stramplerinnen durch üppige Körperformen aus, welche durch die knapp anschließenden Gewänder deutlich genug hervortraten. Im großen und ganzen kämpften die Amazonen recht wacker, zuweilen so heftig, daß sie alles um sich vergaßen; so kamen in einem Vorlauf des Hauptfahrens mehrere Damen zufalle. Einige verletzten sich so erheblich, daß sie vom Platze getragen werden mußten. Eine Französin fiel, nachdem sie sich aus dem Knäuel von Menschen und Maschinen herausgearbeitet hatte, in Ohnmacht, eine andere schlug sich eine Anzahl Zähne aus, und eine dritte verfiel nach dem Sturz in Weinkrämpfe. Die Damenrennen haben also aufs neue bewiesen, daß die Frau nicht auf die Rennbahn gehört. Die Damen sollten diesen halsbrecherischen Sport den Männern überlassen, damit sich derartige widerliche Szenen, wie sie auf der Bahn vorgekommen sind, nicht wiederholen.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 22. September 1898.

Aufgebote. Fuhrmann Friedrich Schäfermeier mit Witwe Bockerodt, Wilhelmine geb. Fiene. Prakt. Arzt Dr. med. August Lutter mit Ida Lutter. Kutscher Herm. Schaeffer mit Elisabeth Guttmann. Pflasterer Josef Razniwski mit Karoline Reichelt.

Eheschließungen. Fabrikarbeiter Philipp Scheiing mit Katharina Lammerich. Maurer Karl Kaufhold mit Agnes Krebs.

Geburten. 1 Sohn: Wirt Karl Röhr, Heiligerweg 28. Kaufmann Louis Sternfeld, Rheinischestr. 9. Kaufmann Richard Sindern, Märkischestr. 159. Bergmann Paul Schön, Adlerstraße 65. Kellner Karl Bahne, Jakobstraße 39. Fabrikarbeiter Wilh. Wunsdorf, Roßstraße 27. Bildhauer Boda Finke, Kaiserstraße 100. Vorzeichner Peter am Boom, 1. Kampstraße 18. Fabrikarbeiter Friedr. Pohl, Königswall 8a. Metzger Heinr. Wiege, Heiligegartenstr. 6. — 1 Tochter: Bauunternehmer Wilhelm Klapproth, Kielstraße 4. Schlosser Josef Keßler, Schützenstraße 47. Anstreicher Paul Lechner, Heroldstraße 15. Baptisten-Prediger Peter Betzon, Friedrichstr. 33. Vorzeichner Oswald Hövel, Weiherstraße 20. Brauereiarbeiter Mathis Wembdzio, Flurstr. 92. Bureaudiener Albert Sebastian, Humboldtstr. 21. Fabrikarbeiter Wladislaus Kowalkowski, Albertstraße 18. Fabrikarbeiter Johann Stier, Düppelstraße 34.

Todesfälle. Hermann Dauß, Leopoldstr. 22, 1 Mon. Musiker Wilhelm Dräsell, Heiligegartenstr. 17, 26 J. Polizei-Sergeant Otto Steinhöfel, Querstr. 6, 32 J. Therese Teßmer, Schützenstraße 22, 1 J. Ehefrau Griese, Anna geb. Mascher, Westerbleichstr. 45, 40 J. Franz Krajewski, Courlerstraße 1, 1 Mon. Ehefrau Regierungsrat Hanke, Marianne geb. Schwendig, Hansemannstraße 2, 46 J.

(Eingesandt.)

h. Am Samstag, den 17. kr. feierte der **„Männergesangverein Cörne"** sein Herbstkränzchen, mit dem zugleich die Rekrutenabschiedsfeier verbunden war. Jeder der 3 Rekruten, die den Rock des Königs anziehen müssen, erhielt nach einer packenden und humorvollen Ansprache des Vorsitzenden eine Pfeife zur steten Erinnerung an den Verein, worauf einer der zukünftigen Vaterlandsverteidiger im Namen der Rekruten sich aufs beste und freundlichste für das schöne Geschenk bedankte und den Verein hoch leben ließ. Das Hoch auf die anwesenden Damen des Vereins wurde in ganz launiger und humorvoller Weise von dem Dirigenten Herrn Lehrer Middelhauve ausgebracht. Der „Zitherklub Brackel" verschönerte durch seine prächtigen und herrlichen Vorträge die Feier, welche außerdem noch durch einige hübsche Tenorsoli des Herrn Aronshain, der als Gast anwesend war, einen schönen Anstrich erhielt. Ein froher Zug echten Vergnügtseins belebte alle Anwesenden und hielt dieselben bis zum frühen Morgen zusammen, und alle waren sich bewußt, eine schöne Feier verlebt zu haben, die durch keinen Mißton getrübt wurde.

Kunst.

Wie reich an landschaftlichen Schönheiten unsere Heimat ist, zeigt uns das vom Maler Pfennigschmidt bei Herrn Wilh. Geitz, Ecke des Ostenhellwegs und Schwanenwalls, ausgestellte große Oelgemälde. Herr Pfennigschmidt hat es verstanden, den ganzen Liebreiz eines wunderbaren Fleckchens Erde in seinem Bilde festzulegen. Wer es im vollen Sonnenlichte betrachtet, wird ihm seine Anerkennung nicht versagen können. Besonders zart und duftig sind die weitere Umgebung der alten Ruine, die buntgefleckten Felder und die sich am weiten Horizonte verlierenden bewaldeten Höhenzüge behandelt. Nicht so gut gefällt der Vordergrund, der etwas zart erscheint; doch ist das Bild immerhin eine nennenswerte Leistung und ein vorzüglicher Schmuck für den Salon. In dem anderen großen Schaufenster des Herrn Geitz, nach dem Ostenhellweg belegen, finden wir zwei weitere Bilder des Herrn Pfennigschmidt. Hiervon gefällt uns das rechtsstehende besonders gut. Der ganze Reiz eines frühen Herbstmorgens im waldigen Gelände fesselt uns hier. Ein kapitaler Hirsch mit seinen Hirschkühen ist in die Lichtung getreten und während er es sich mit der einen Begleiterin an den frischen Gräsern recht gut schmecken läßt, lugt die andere, welche vielleicht schon böse Erfahrungen gemacht hat, scharf aus, ob auch keine Gefahr vorhanden ist. Im Walde brodelt noch der herbstlich schwere Nebel, doch nicht mehr lange kann er sich halten, der Gipfel des nahen Berges erscheint schon in voller Klarheit und die Sonne wird auch den am Fuße klebenden Rest bald siegreich zu Boden drücken. — Die Zeichnung in diesem Bilde läßt nichts zu wünschen übrig, die Farben sind fein und harmonisch. Das fein empfundene und gut durchgeführte Bild macht dem Meister alle Ehre und ist zweifellos das beste, was wir von ihm gesehen haben. — In dem links stehenden Bilde, das auch recht stimmungsvoll angelegt ist, will uns die Zeichnung des Tieres, als zu gemacht und steif, nicht gefallen. Die Farbe des Wassers ist zu fest und eisig, der Hintergrund und der Himmel befriedigen dagegen wieder sehr. — Möge man nicht versäumen, diese Stücke zu besichtigen, die Mühe bleibt nicht unbelohnt.

G. Schalk.



Wild u. Geflügel!



Frisch geschossene Hasen, Feldhühner, Fasanen, junge Mast-Enten,

Prachtwaare, à Pfd. 80 Pf.

Junge Masthühner, junge Hähnchen, Suppenhühner,

alles frisch geschlachtet.

ff. Aufschnitt:

Pariser Roulade, Zungen-Roulade, Mortadella, zartes, gekochtes Rauchfleisch,
Gänsebrust, Cervelatwurst, Braunschweiger Mettwurst und Leberwurst, Thüringer Rothwurst u. s. w. mehr.

20 Sorten ff. Käse.

Neues Sauerkraut,

pikanteste Säure, à Pfd. 10 Pf.

Echte Frankfurter Würstchen,

täglich Sendung, à Paar 30 Pf. 16720

ff. Conserven aller Art.

Hamburger Fischcompagnie,

Delicatessenhaus, Brückstraße 34, Rheinischestr. 40.

1 Conditor-Backofen billig zu verkaufen. 16711 Rheinischestr. 67.

12—14000 Mk., 1. Hyp., 1. Nov. ges. Schr. Ang. unter S 6 postl. Mülheim a. Ruhr.

Die junge Dame, welche am letzten Dienstag das „Reichshallentheater" in dunklem Kleid mit rosa Besatz besuchte, wird um ein Lebenszeichen u. A G 100 postl. Essen gebeten.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 24. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Hause **Leopoldstr. 27** zwangsweise: s„6066

1 Schreibtisch u. 1 Geldschr.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Die Kämmereikasse als Vollstreckungs-Behörde.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 24. Sept., Nachmittags 3 Uhr, werde ich, Zusammenkunft beim Wirth Herrn Bremer hier, Wilhelmstraße 42,

eine Dampfmaschine mit elektrischer Lichtanlage

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 22. Sept. 1898.

Menke,

16721 § Gerichtsvollzieher.

Für Kapitalisten.

Eine gute 2stellige Hypothek von 7500 ℳ auf ein ländl. Geschäftshaus, wird nothgedrungen, mit großem Nachlaß baldigst zu übertragen, ev. zu beleihen gesucht.

Schriftl. Angeb. unter 16697 an die Dortm. Ztg. f

Unter dieser Rubrik Preis per Zeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis

der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kath. Kirche

Offene Stellen.

Ein größeres Dampfhammerwerk sucht zum baldigen Eintritt einen energischen, tüchtigen

Vorarbeiter oder Meister

zur Stütze des Obermeisters resp. Betriebsführers.

Nur solche, welche ähnl. Stellung bereits bekleideten u. selbstständig arbeiten können, wollen Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche und unter Beifügung v. Zeugnissen unter s 6061 an die Dortmunder Zeitung senden.

Zwei Zimmerleute und ein Schreiner gesucht. 16710 Gutenbergstr. 68.

Tüchtige Marmorschleifer gesucht. 16712 Heinr. Ochs, Rheinischestr. 40—50

Ein ordentl. Knecht auf sofort gesucht. 16701f Becker, Kartoffelhandlung, Rheinischestr. 74.

Hosen-Arbeiter auf Werkstelle gesucht. H. Hoesen, Westenhellweg 116."

Jugendliche **Arbeiter** 16714 für Marmorschleiferei gesucht. Heinr. Ochs, Rheinischestr. 40—50.

Ordentl. fleiß. Arbeiter gesucht. Königshof 19. [

Ein ord. **Klempner-Geselle** gesucht. Friedhof 8."

Ein **Bäckergeselle** gesucht. 16505 Burgardt, Kaiserstr. 14.

2 ordentliche **Schuhmacher** für dauernde Arb. ges. Rheinischestr. 39a.

Bäckerlehrling gesucht. C. Meyerhans, Brüderweg 29.[

Ein Junge von 16 bis 17 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht. Weinhandlung B. Rosa. j

Kräftiger **Laufbursche** gesucht. Hövelstraße 6.

Kräftiger, 14- bis 16jähr. **Laufbursche** gesucht. 16694 Schröder & Baum.

Suche für m. kl. Haush. v. 2 Pers. zum 1. Novbr. od. früher tüchtiges, zuverlässiges **Mädchen** a. gut. Fam. für Küche und Hausarbeit. 16703§ Anmeldung 10—4 Uhr. Frau Direktor Beukenberg, Weißenburgerstraße 48.

Für ein Kurz-, Woll-, Weiß- und Manufakturw.-Gesch. ein gewandtes, mit guten Zeugnissen versehenes **Lehrmädchen** p. 1. Okt. ges., am l. von auswärts. Näh. in der Dortm. Ztg. 16698f

Lehrmädchen für mein Putzgeschäft sofort gesucht. 66. Münsterstr. 66. f

Morgenmädchen gesucht. 16706 Kronenstraße 51, 1. Et.

Ein tüchtiges, properes **Waschmädchen** auf sofort gesucht. 16719§ Bremerstraße 30.

1 ordentliches, junges s6063

Mädchen

zum Packen gesucht. Meldungen an der Casse.

T. & M. Pinthus.

44. Brückstraße 44.

Kräftige 16713 **Mädchen** für Marmorschleiferei gesucht. Alte Schleiferinnen erhalten Vorzug. Heinr. Ochs, Rheinischestr. 40—50.

Per sofort ein tücht., evang. **Mädchen** gegen hohen Lohn gesucht. Rosenthal 5, 1. Et.

Ges. Amme, Küch.- u. Kindermädch., Zweitm., Mädch., d. melk. k., Ackerkn., Viehwärter u. Jungen erh. St. j Frau Sievers, Weberstr. 18.

Ein erfahr. **Dienstmädchen** sofort oder bald gegen hohen Lohn ges. Saarbrückerstr. 9, 1. Et.'

Ein jüngeres, katholisches **Kindermädchen** gesucht. Beurhausstraße 50.'

Ein ordtl. **Mädchen** v. 19—20 J. zum 15. Okt. oder 1. Nov. gesucht. Zimmerstr. 14. [

Kräft. **Mädchen** für einige Stunden Vorm. ges. Lindenstr. 10.'

Junges **Tagesmädchen** gesucht. † Jakobstr. 10.

Dienstmädchen gegen hohen Lohn sofort gesucht. Westerbleichstr. 49.†

Ein **Dienstmädchen** gesucht. **Ostenhellweg 51.**

Ein **Morgenm.** für kl. Haushalt ges. Wilhelmstr. 20, 1 Tr.'

Ein **Morgenmädchen** auf sofort gesucht, Brückstr. 7, 2. Et.'

Morgenmädchen gesucht. Humboldtstr. 42, I.

Morgenmädchen gesucht. Rosenthal 21. j

Stellengesuche.

Ein junger **Bautechniker,** gel. Z., 2 Sem. Königl. Baugewerkschule besucht, im Bureauwesen und Werkplatz erfahren, sucht auf sofort oder 1. Oktober Stellung. Näh. in der Dortm. Ztg. j 16637

Kuhschweitzer u. Knechte suchen Stelle. Frau Bohnekamp, Steinstr. 34.

Für ein **Mädchen,** kath., 18 Jahre, welches zwei Jahre auf einem Gute gelernt hat, wird Stelle zur weiteren Ausbildung u. billige Vergütung gesucht. Familien-Anschluß erwünscht. Schriftl. Angebote unter B. B. bef. die Dortm. Ztg.

J. Mädchen, in Corresp. u. Buchhaltung ausgeb., sucht u. besch. Anspr. **Stellung,** a. l. bei v. P. Dass. w. sich a. mit i. Haush. o. Lad. besch. Sch. Ang. u. M B a. d. D. Ztg.'

J. kath. Mädchen sucht Stelle als **Stütze,** wo sie gleichzeitig in der Wirthschaft oder am Buffet thätig sein kann. Familienanschluß erw. Schr. Ang. u. H F 16691 a. d. D. Ztg.'

Ein älteres Mädchen sucht Stelle. Frau Bohnekamp, Steinstr. 34.

Eine Haushälterin sucht Stelle. Frau Bohnekamp, Steinstr. 34.

Stellen z. Waschen u. Putzen ges. Düppelstr. 32, 3. St.

Vermietungen.

Ladenlokal mit hinterliegendem Zimmer an der Brückstraße per Mai 1899 zu verm. Schriftl. Angeb. unt. E M 16690 an die Dortm. Ztg. j

Wohnung (3 Z.) p. 1. Nov. z. v. Robertstr. 23."

Ein **Zimmer** zu vermiethen. Düsseldorferstr. 19. j

2 sch. **Part.-Z.** z. 1. Okt. z. verm. † Adlerstraße 48.

Ein gut möblirtes **Zimmer** mit Pianino für 1 oder 2 bessere Herren zu vermiethen. Näheres Gerberstraße 10, part.'

Für Schüler sind noch **möbl. Zimmer** mit guter Pens. frei. Ostenhellweg 50."

Ein möbl. **Zimmer** mit 2 Betten und ganzer Pens. sofort zu verm. Brückstr. 7, 2. Et.'

Ein **Zimmer** mit 2 einschl., sch. Betten an 2 Leute zu vermiethen. Langestr. 17."

Einfach möblirte Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. Heiligegartenstr. 50. [

Ein großes, fein **möbl. Zimmer** mit 2 Betten zu vermiethen. † Kapellenstr. 24, 1. Et.

2 fein möbl. **Part.-Zim.** m. Frhst. an 1 oder 2 Herren zu verm. Heiligerweg 1. f

1 frdl. möbt. **Zimmer** m. Frühst. zu verm. Heiligerweg 1. j

Möbl. Wohn- u. Schlafz. an 1 o. 2 H. z. v. 2. Kampstr. 25, 1. Et. j

Fr. möbl. **Zim.** z. v. Bornstr. 60, 2. Tr., gegenüber Johanneskirche. j

Gr., möbl. **Zim.** z. 1. Okt. an b. Herrn zu v. Prinzenstr. 8, 1. Et. f

2 gut möbl. **Zim.** pr. 1. Okt. zu vermiethen. Wißstr. 31. j

Fein möbl. **Wohn- u. Schlafz.,** 1. Et., sof. z. v. Ostenhellweg 50."

Ein möbl. **Z** mit g. Pension per 1. Okt. zu verm. Brückstr. 7, II.'

Möbl. **Parterrezimmer** zu vermiethen. Kielstr. 13."

Fein möbl. **Balkonz.,** ev. m. Klav., z. 1. Okt. v. verm. Klosterstr. 11, I.'

Schlafstelle mit Ofen frei. Oestermärschstr. 18."

Schlafstelle offen. Zimmerstr. 59."

Miet-Gesuche.

Wohnung v. 5 Räumen per 1. Nov. von ruhiger Familie gesucht. Schr. Ang. m. Preisang. u. G. S. 16659 an die Dortm. Ztg. j

Möbl. Zimmer zum 1. Oct. von einem j. Kaufmann in Dortmund **gesucht.** Schr. Ang. mit Preisang. unter X 16699 an die Dortm. Ztg. j

2 Zimmer gesucht per 1. November. Zu erfragen Roßstr. 19."

Auskunft betreffend Anzeigen wird nur dann ertheilt, wenn es heißt: „Näheres in der Dortmunder Ztg."



Es hat Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Schwiegersohn, den

Polizei-Sergeant

Otto Steinhöfel,

gestern Mittag 1 Uhr, nach langem, schweren, mit Geduld ertragenem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

Dortmund, Coblenz, Pölitz, den 21. Sept. 1898.

Die trauernden Hinterbliebenen.

16716 j

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 25. September, Vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause, Querstr. 6, aus statt.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Hermann Wennemann,** geboren zu Osnabrück am 15. Mai 1876, zuletzt in Dortmund, Neuer Mühlenweg Nr. 60, wohnhaft gewesen, welcher flüchtig ist, soll eine durch Urtheil des Königl. Schöffengerichts zu Dortmund vom 21. Juli 1898 erkannte Gefängnißstrafe von 5 Tagen vollstreckt werden.

Es wird um Strafvollstreckung und Benachrichtigung ersucht.

Dortmund, den 17. Septbr. 1898.

Königliches Amtsgericht.

Beschreibung:

Alter 22 Jahre, Statur schlank, Haare schwarz, Augen braun, Nase gewöhnlich, Gesichtsfarbe bleich.

Besondere Kennzeichen: Keine.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, den 24. Septbr., Vormittags 11 Uhr, werde ich **Sunderweg Nr. 13:**

2 Lagerfässer mit 2800 Liter Branntwein und 1 Schankbüffet mit Bierleitung,

demnächst **Kesselstraße Nr. 74:**

1 Sopha, 2 Sessel, 1 Verticow, 1 Schreibsecretair, 1 Tisch, acht Stühle, 1 Küchenschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Commode u. 2 Oefen zwangsweise gegen Baarzahlung versteigern.

Kremer, Gerichtsvollzieher.

Töchterheim 92s54* **Wernigerode a. H.** bietet jung. Mädch. bei vorzüglicher Pflege Gelegenh. zur Vollend. der Schulbildung; gründl. Erlernung d. Kochens und der Wirthschaft. Ausländerinnen i. H. Beste Referenz **Anna Fried, Rosa Rothmann.**

Ein prachtvoller, kurzhaariger, braun- und weißgefleckter 16707 †

Jagdhund

zu verkaufen. Westenhellweg 113.

Bekanntmachung.

Nach dem Feststellungsbeschlusse über die Kosten für den Ausbau und die Entwässerung des Theiles der Humboldtstraße von der Gustav- bis Wilhelmstraße, ist der von den Anliegern zu erstattende Beitrag für das laufende Meter Frontlänge auf 48,80 Mark festgestellt.

Die Kosten vorschriftsmäßiger Bürgersteiganlagen vor den Baugrundstücken, welche später als Naturalleistung der Anlieger bezw. als besondere Art des Straßenausbaues auf Kosten der Anlieger ausgeführt werden wird, sind in der Abrechnung außer Ansatz geblieben.

Diese Abrechnung liegt vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ab 14 Tage in unserem Stadtbauamt, Olpe 3, Zimmer 14, zur Einsicht offen.

Dortmund, den 14. September 1898.

Der Magistrat: Schmieding.

Verding.

Zum sechsklassigen Erweiterungsbau der Hermannschule an der Adlerstraße für die evang. Schulgemeinde zu Dortmund sollen folgende Arbeiten vergeben werden:

Titl. I. Erd- und Maurerarbeiten,
" II. Steinmetzarbeiten,
" III. Zimmerarbeiten.
" IV. Dachdeckerarbeiten,
" V. Klempnerarbeiten,
" VI. Schmiedearbeiten und eiserne Treppe,
" VII. Lieferung der I-Eisen und der gußeisernen Unterlagsplatten
" VIII. Schreiner- und Schlosserarbeiten,
" IX. Glaser- und Anstreicherarbeiten.

Zeichnungen, Massenverzeichniß und Bedingungen liegen in dem Konferenzzimmer der Marienschule vom 24.—30. September in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr zur Einsicht offen und können Abschriften gegen Erstattung der Schreibgebühren daselbst in Empfang genommen werden. 16718

Die Offerten sind als solche bezeichnet bis zum 1. October a. cr., Mittags 12 Uhr, an Herrn Stadtbankassenrendanten Aug. Deppe, Olpe Nr. 3 hierselbst, einzureichen.

Dortmund, den 22. September 1898.

Im Auftrage der evangelischen Schulkommission:

Die Architekten: Schmidtmann & Klemp.

Aufgebot.

Am 9. April 1896 ist zu Baumgarth in Westpreußen der Gärtner **Gottlieb Kirschstein** verstorben. Als gesetzliche Erben nach demselben haben sich bisher legitimirt:

I. 1. Die Arbeiterfrau Anna Zakrezewski in Pulkowitz,
2. die Arbeiterwittwe Franziska Szypkowski in Terszewo bei Tiefenau,
3. die Wittwe Veronika Kurzniewski in Borrishof bei Tiefenau,
4. die Arbeiterfrau Julie Kalitzewski in Altmark,
5. die Arbeiterfrau Rosalie Falkowski in Horstermark bei Horst,
6. der Arbeiter Franz Danowski in Louisenwalde,

II. 1. Fabrikarbeiter Carl August Kirschstein in Dortmund, Kesselstraße 71,
2. Arbeiterfrau Wilhelmine Valentin in Marienau bei Marienwerder,
3. Bergmann Julius Jacob Kirschstein, Nord-Amerika,
4. Drechslerfrau Marie Bressem in Stettin,

III. 1. der Bergmann August Kirschstein in Dortmund, Osterholzstraße 87,
2. die Wittwe Anna Schiefelbusch in Dortmund, Rheinischestraße 57,
3. die Kinder des am 25. Februar 1882 zu Dortmund verstorbenen Arbeiters Johann Kirschstein,
a) die Dreherfrau Augustine Schiefelbusch, geborene Kirschstein in Dortmund,
b) den Arbeiter Johann Kirschstein in Dortmund, Kesselstr. 18, geb. 13. April 1881, bevormundet durch Bergmann August Kirschstein,

IV. 1. der Arbeiter August Kirschstein in Stuhmsdorferfelde,
2. die Arbeiterfrau Anna Kaminski geb. Kirschstein in Stehmerfelde,
3. der Zimmermann August Kirschstein in Stehmerfelde.

Alle diejenigen, welche gleich nahe oder nähere Erbansprüche, als die oben aufgeführten Personen an den Nachlaß des Gärtners Gottlieb Kirschstein zu haben glauben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bis spätestens

den 20. Januar 1899, 10 Uhr vormittags,

bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls die Ausstellung der Erbbescheinigung erfolgen wird.

Christburg, den 12. September 1898. 16704

Königliches Amtsgericht.

Der Schützenhof,

in schönster Lage am Stadtwalde bei Dortmund belegen, mit prachtvollen Anlagen, ein seit langen Jahren gern besuchtes Vergnügungs-Etablissement, zur Abhaltung alljährlicher Festlichkeiten stark benutzt, soll am 1. März 1899 einem durchaus geschäftsgewandten, cautionsfähigen Wirthe **verpachtet** werden. Näheres durch **C. H. Frigge, Westenhellweg 27, in Dortmund.**

Flotter Schnurrbart!



Franz. Haar- und Bart-Elixir, schnellst. Mittel z. Erlang. ein. stark. Haar- und Bartwuchses, u. f. all. Pomad., Tinct. u. Balsam entsch. vorzuziehen, d. viele Dank- u. Anerkennungsschr. bew. **Erfolg garant.**

à Dose Mk. 1.— u. 2.— nebst Gebrauchsanweisung u. Garantiesch. Vers. discr. pr. Nachn. od. Eins. d. Betr. (a. i. Briefm. all. Länder). Allein echt zu beziehen durch

Parfümeriefabr. F. W. A. Meyer,
Hamburg-Borgfelde.

M. L. Spiegel,

Kapellenstraße 24,
offerirt preiswerth:



Religiöse Nachrichten.

Versammlungen.

St. Reinoldi.
Sonntag Versammlung der von Pastor Wiehe konfirm. Knaben in dem Konfirmandenhause.

Johanneskirche.
Sonntag, 3 Uhr: Versammlung der von Pastor Jucho konfirm. Mädchen in der Kinderschule.

Pauluskirche.
Sonntag, 3½ Uhr: Versammlung der von Hülfsprediger Wewer konfirm. Knaben (auch des Jahrganges 1897).

St. Marien.
Sonntag, 3 Uhr im Gemeindehause: Versammlung der zu Ostern ds. Js. von Pastor Schnapp konfirm. Knaben.

Frauen-Verein d. Paulusbezirks II.
Mittwoch, 28. ds. Mts., Versammlung in der Unionschule.

Jungfrauen-Missions-Verein
i. d. Kleinkinderschule an d. Kuckelke.
Donnerstag, Abends 8 Uhr: Vers.

Zions-Verein.
Dienstag, Abends 8 Uhr, im Gemeindehause an der Marienkirche.

Gustav Adolf-Frauen-Verein.
Mittwoch, 28. Sept., Nachmittags 3 Uhr: Versammlung im Lutherhause.

Evangel. Vereinshaus.
Riemengasse 9.
Sonnt. 1½ Uhr: Sonntagsschule, 4 Uhr: Quartalsfest ohne Kaffeetrinken. Anspr. u. Gesangvortr. Eintritt frei.
Montag Abend ½9 Uhr: Gesang-Verein „Hoffnung". Dienstag-Abend ½9 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch Nachmittag 3 Uhr: Frauen-Verein. Nachmittags 5½ Uhr: Flick- und Stopfverein. Abends ½9 Uhr: Jungfr.-Verein. Freitag Abend ½9 Uhr: Gebetsstunde. Samstag Abend ½9 Uhr: Bibelbesprechung.
Oestermärschstraße 56: Dienstag Abend 8½ Uhr: Bibelst. Jedermann ist herzlich willkommen.

Baptisten-Gemeinde,
Sedanstraße 22.
Sonntag Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Evangel. Gemeinschaft,
Neue Holzhofstr. (Friedenskirche).
Sonnt. Morgen 10 Uhr: Predigt.
Sonntag Abend 6 Uhr: Predigt.
Mittwoch u. Freitag, Abds. 8½ Uhr Bibelstunde.

Ev.-Lutherische Gemeinde,
Baroperstraße 50, I.
Sonntag Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.

Mäßigkeits-Verein vom „Blauen Kreuz".
Konfirmandensaal in der alten Reinoldischule (Friedhof).
Jeden Sonntag und Donnerstag, Abends 8½ Uhr: Versammlung, zu welcher Freunde der Sache herzlich eingeladen sind.

Heilsarmee.
Versammlungen finden jeden Abend um 8 Uhr in der Jakobstraße 5 statt. Sonntags: Morgens 10, Nachmittags 3 und Abends 8 Uhr. **Jedermann** herzlich eingeladen.

Synagogen-Gemeinde.
Versöhnungstag.
Sonntag, 25. Sept., abends 6 Uhr, Montag, 26. Septbr., Morgens 9 Uhr und Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.
5 Uhr: **Seelenfeier.**
In der Hilfssynagoge wird die **Seelenfeier** Mittags 12 Uhr abgehalten.

Bei persönlicher Anwesenheit

an den Fabrikationsplätzen hatten wir Gelegenheit,

große Warenposten 30 bis 40 % unter Preis

einzukaufen.

Wiederum wie stets

lassen die Vorteile unseres Einkaufs unserer werten Kundschaft zukommen.

Wir empfehlen

Kleiderstoffe

Serie I	bestehend aus Stoffen im Preise von sonst 50 bis 75 Pf.,	**jetzt nur**	**30** bis	**45**	Pf.
Serie II	bestehend aus Stoffen im Preise von sonst 80 bis 100 Pf.,	**jetzt nur**	**50** bis	**75**	Pf.
Serie III	bestehend aus Stoffen im Preise von sonst 110 bis 140 Pf.,	**jetzt nur**	**80** bis	**100**	Pf.
Serie IV	bestehend aus Stoffen im Preise von sonst 150 bis 200 Pf.,	**jetzt nur**	**110** bis	**140**	Pf.
Serie V	bestehend aus Stoffen im Preise von sonst 200 bis 300 Pf.,	**jetzt nur**	**145** bis	**200**	Pf.

Zur Beachtung für Reservisten. **!Herrenanzüge!** Zur Beachtung für Reservisten.

6 bis 20 Mk.

9909 s

Es sind dies Anzüge, welche einen reellen Verkaufswert von 12 bis 30 Mk. haben.

Kinderanzüge, von Mk. 1,50 an. **Herrenhosen,** von Mk. 1,75 an. **Joppen,** von Mk. 3,75 an. **Westen,** von Mk. 1,25 an.

Gebr. Alsberg

Dortmund, Brückstr. 26.

Bei den theuren Butterpreisen

sollte Niemand versäumen, einen Versuch mit

Reusse's Süßrahm-Tafel-Margarine, Preis 75 Pf.

zu machen.

Anerkannt vorzügl. Qualität.
Bester Ersatz für frische, süße Butter.

Spezial-Geschäft

Gustav Reusse.

Dortmund, Rheinischestr. 39,
Dortmund, Ostenhellweg 29,
Dortmund, Brückstr. 50,
Dortmund, Steinstr. 10,
Bochum, Marktplatz 1,
Hörde, Chausseestraße 82,
Hörde, Langestraße 27.

Eine Million Ringofensteine

bei guter Abfuhr billig mit 12000 Stück per Tag abzugeben.
Schriftliche Angebote unter 16709 an die Dortm. Ztg. †

Guterh. **Fahrrad** ges., mögl. Halbr. Schriftl. Ang. mit Preisangabe unter 16717 an die Dortm. Ztg. †

Bettstelle mit Matr. u. Tisch zu verkaufen. Sedanstr. 13. ‡

Reizendes



Einfamilienhäuschen
in unmittelbarer Nähe der Stadt zu verkaufen.
Fester Preis 26000 Mk.
Anzahlung 6000 Mark.
Spiegel,
Kapellenstraße 24. ‡

Capitalien
sollen auf baufähige Grundstücke verliehen werden.
Schriftl. Angeb. unt. „Hypothek" hauptpostlagernd. ‡

Dortmund. **Königl. rumänischer** **Am Viehmarkt.**

Circus César Sidoli.

Letzte Vorstellung unwiderruflich am 30. Septbr.
Heute, Freitag, den 23. September 1898:
Abends 8 Uhr. **Ermäßigte Preise.**

Ehren-Abend

des berühmten Elephanten-Dompteurs Mister **S. Lockhardt** mit den **3 dressierten Elephanten.**

Grosser

Preis-Ringkampf

zwischen dem Meisterschafts-Ringer der Welt **Sebastian Miller** und einem hier bestbekannten Herrn.

Nur noch einige Tage
Schloss Arcadia, größtes Manegeschaustück der Gegenwart.
In Brüssel und Leipzig 57 mal mit durchschlagendem Erfolge aufgeführt.
Morgen, Samstag:
Große Vorstellung. — Zum letzten Male: **Lockhardt.** s 6065

Louise Walter-Concert,

unter Mitwirkung des Kgl. Kammermusikers Herrn **Alfred Steinmann**-Hannover (Cello) und Frl. **Marie Basté**-Hannover (Clavier),
am 28. September im neuen Concert-Saal des Hôtel „Lindenhof".
Billets à Mk. 3.— (numeriert) und Mk. 2.— in der Ruhfusschen Kunst- und Buchhandlung, Markt 18. s6064

Brackel.

Volksversammlung.

Sonntag, den 25. Septbr.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Lokale des Herrn **Dreyer**-Brackel.
Tages-Ordnung:
Bau der elektrischen Straßenbahn.
Veröffentlichung der Gemeinderathsbeschlüsse.
Nothwendigkeit des Flurhüters.
Gründung eines Bürgervereins.
Das Erscheinen auch sämmtlicher Herren Gemeinde-Vertreter ist erwünscht. 16715

Von besserer Frau wird ein **Kind** in Pflege oder geg. einmalige Anzahlung anzunehmen gesucht.
Schriftl. Ang. u. H L 115 Hamm i. W., Widumstr. 28. ‡

Maschinisten- u. Heizer-Verein,

Dortmund.

Sonntag, den 25. September cr.,
Nachmittags 4 Uhr:
Außerordentliche

General-Versammlung

Tages-Ordnung:
Betreffs Theilnahme an der Enthüllungs-Feier des Kaiser Friedrichs-Denkmals am 18. Oktober und Beschlußfassung über das Resultat der letzten General-Versammlung.
Um vollzähliges Erscheinen bittet
16693 **Der Vorstand.** ‡

Fernsprech-Anschluß

sofort zu übertragen.
Näh. in der Dortm. Ztg. 16708†

Evangelischer

Arbeiter-Verein

Dortmund.

Reinoldigruppe.
Sonntag, den 25 September cr.,
Nachmittags von 5—7 Uhr,
im „Schwarzen Raben":
Zahlung der Beiträge und Anmeldung neuer Mitglieder.
Danach:

Familien-Abend.

Musik, Vortrag und Theater.
Liederbuch mitbringen.
Die Mitglieder anderer Gruppen haben gegen Vorzeigung ihrer Karte Zutritt. 16692 ‡

Turn-Verein „Tremonia",

Dortmund.

Samstag, den 24. Septbr. cr.,
Abends 9½ Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal.
s6060 § **Der Turnrath.**

Südlicher Dortmunder Schützenbund.

3. Compagnie.

Appell

Samstag, den 24. September cr.,
punkt 8½ Uhr Abends,
beim Wirth **Steinweg.**
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. **Der Hauptmann.** ‡

Verloren.

Eine **werthvolle Brosche** auf dem Wege von der „Krouerburg" bis zur Betenstraße verloren gegangen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Johanna Dorff, Lütgebrückstr. ‡

Vor einigen Tagen ist mir ein schwarzer, weißgefleckter 16705†

Jagdhund

entlaufen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
H. Honke, Langendreer.

Evangel. Gottesdienst

Dortmund.

Sonntag, den 25. September 1898
(16. Sonntag nach Trinitatis.)

Reinoldi-Kirche.
Siehe unter Marien.

Johannes-Kirche.
Morgens 8 Uhr: Hülfsprediger **Severmann.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Donsbach.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Mittwoch, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Kleinkinderschule, Heroldstraße. Hülfsprediger **Severmann.**

Petri-Nikolai-Kirche.
Morgens 8 Uhr: Pastor **Ulmke.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Brockhaus.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Amtswoche im Stadtbezirk, Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor **Steinhoff.**
Nächste Abendmahlsfeier 2. Oktbr.

Pauluskirche.
Morgens 8 Uhr: Hülfspr. **König.**
Morgens 10 Uhr: Hülfsprediger **Wewer.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.

Marien-Kirche.
Morgens 8 Uhr (für die Reinoldi-Gemeinde): Hülfspred. **Sassenberg.**
Morgens 10 Uhr: Past. **Hornung.**
Morgens 11½ Uhr: Kinder-Gottesdienst.
Nachmittags 3 Uhr (für die Reinoldi-Gemeinde): Pastor **Fluhme.**

Hörde.
Morgens 8 Uhr: Hülfsprediger **Dütemeyer.**
Morgens 10 Uhr: Pastor **Hubbert** aus Eiserfeld, Probepredigt und Katechese.
½2 Uhr: Kinder-Gottesdienst

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Konfirmanden- und Katechumenen-Unterricht.

St. Reinoldi.
Die Aufnahme der neueintretenden Katechumenen findet für die Knaben Dienstag, den 27. September, Morgens 11 Uhr, für die Mädchen Mittwoch, den 28. September, Morgens 11 Uhr, im Konfirmandenhause der Reinoldi-Gemeinde statt. Es können diejenigen Kinder aufgenommen werden, welche bis zum 31. Oktober d. J. das zwölfte Lebensjahr vollenden. Ein zweijähriger pfarramtlicher Unterricht bis zur Konfirmation ist ausdrückliche Vorschrift der Kirchen-Ordnung.

St. Petri-Nikolai.
Aufnahme derjenigen Kinder, welche vor dem 1. November zwölf Jahre alt sind resp. werden, in den Katechumenen-Unterricht am Freitag, den 30. September, und am Samstag, den 1. Oktober, im Konfirmandensaale an der Hövelstraße. Sämtliche Kinder müssen **2 Jahre** den Unterricht besuchen.